



# Arbeitsbericht 2018

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung  
Centre Interdisciplinaire de Recherche sur les Lumières en Europe  
Interdisciplinary Centre for European Enlightenment Studies



## IZEA-ARBEITSBERICHT FÜR DAS JAHR 2018

### INHALT

1   Überblick	1
2   Direktorium und Internationaler Wissenschaftlicher Beirat	2
3   Personal	3
4   Gastwissenschaftler	3
5   Sachmittel	5
6   Bibliothek	5
7   Forschungsprojekte	6
8   Humboldt-Professur	32
9   Immanuel-Kant-Forum	34
10   Dessau-Wörlitz-Kommission	37
11   Vortragsreihen und Einzelvorträge; Halle Lectures	38
12   Veranstaltungen und Tagungen	41
13   Öffentlichkeitsarbeit	43
14   Vorträge der DirektorInnen und MitarbeiterInnen	45
15   Lehrveranstaltungen	53
17   Publikationen	58
18   Mitgliedschaften und Kooperationen	66

## 1 | ÜBERBLICK

---

Das IZEA-Jahr 2018 brachte neben Altbewährtem viel Neues. So starteten wir ein neues Vortrags- und Debattenformat, das drängenden Fragen unserer Zeit nachgeht und sich an eine größere Öffentlichkeit richtet. Veranstaltet werden die *Halle Lectures* in Kooperation mit den anderen vorrangig mit dem 18. Jahrhundert befassten Einrichtungen in Halle: dem Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung, den Franckeschen Stiftungen, dem Landesforschungsschwerpunkt ARW sowie der Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer. Unter dem Jahres-Rahmenthema „Globales Denken in der Diskussion“ starteten die *Halle Lectures* mit Dipesh Chakrabarty, der im Juni die Aula der Universität füllte, und Rebekka Habermas, die im November im Freylinghausensaal sprach, sehr erfolgreich. Mit dem neuen Format können wir die inner- wie außeruniversitäre Öffentlichkeit in neuer Dimension erreichen.

Anfang Juni fand die Zusammenkunft des neuen, 2017 bestellten Internationalen Wissenschaftlichen Beirats des IZEA statt, dessen Zusammensetzung unsere enge Vernetzung mit den weltweit wichtigsten Zentren der Aufklärungsforschung spiegelt. Der Beirat bewertete die fortschreitende Internationalisierung des IZEA sehr positiv und sprach in seiner Stellungnahme von einem „beeindruckenden Leistungsausweis“, der durch die zahlreichen Projekte, Publikationen und Tagungen sowie einen „immensen Einsatz der Mitarbeiter“ zustande komme. Ebenso sprach der Beirat die Probleme an, die durch das enorme Wachstum der Forschungsaktivität und der öffentlichen Präsenz des IZEA in den letzten Jahren entstanden sind, Probleme, zu deren Lösung beizutragen die Universitätsleitung gefordert sei.

Sicherlich ein Höhepunkt des Jahres war die Anfang September durchgeführte Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission. Unter dem Titel „Gesammelte Welten“ nahm sie die Weltreisenden Johann Reinhold und Georg Forster in den Blick, um die Anfänge der Globalisierung des europäischen Weltbilds zu analysieren. Ebenso unabdingbar wie fruchtbar war dabei die Kooperation mit der Alexander von Humboldt-Professur von Elisabeth Décultot und der Kulturstiftung DessauWörlitz.

Fortgesetzt wurden die regelmäßigen Veranstaltungen des IZEA: Die IZEA-Vortragsreihe des Wintersemesters 2017/18 widmete sich dem Thema „Aufklärung digital“. Die Sommer-Vortragsreihe stand unter dem Titel „Volks-Aufklärung: Zwischen Partizipation

und Populismus“ und schlug damit die Brücke zwischen Fundamenten, die im 18. Jahrhundert gelegt wurden, und höchst brennenden Problemen unserer Gegenwart. Die Reihe des Wintersemesters 2018/19 schließlich beschäftigte sich mit der rechtsgeschichtlichen Seite der Aufklärung: „Das Recht der Aufklärung, die Aufklärung und das Recht.“ Auf aktuelle Problemlagen in unserem Land und weltweit bezog sich auch die Ringvorlesung im Sommersemester 2018, die das IZEA in Kooperation mit der Philosophischen Fakultät II veranstaltete: „Kulturelle Identität? Herausforderungen der Moderne“.

An Publikationen erschienen in den Reihen des IZEA zum einen zwei Bände der *Halleschen Beiträge zur Europäischen Aufklärung*: „Johann Georg Sulzer – Aufklärung im Umbruch“ (Hg. Décultot, Kampa, Kittelmann) sowie „Die Kantate als Katalysator“ (Hg. Hirschmann, Rose). Als Bd. 9 der *Kleinen Schriften des IZEA* kam zum anderen die Monographie „Ende einer Epoche? Zu Geschichte und Kritik der Bürgerlichen Formation seit der Aufklärung“ von Heinz Thoma heraus.

Im Rahmen der am Haus betriebenen Forschungsprojekte, über die hier stattgefundenen Veranstaltungen, durch die Stipendienprogramme, aber auch durch die Pflege persönlicher, teils langandauernder Forschungsbeziehungen empfangen wir Gäste aus fünf Kontinenten und boten für einen kürzeren oder längeren Zeitraum eine anregende Arbeitsumgebung – in der Bibliothek, bei unseren zahlreichen Tagungen und Workshops oder auch zu geselligen Anlässen. Die für 2019 in Edinburgh vorbereitete große ISECS-Tagung, an der sich das IZEA kräftig beteiligen wird, warf ihre Schatten voraus.

Ich danke den Kolleginnen und Kollegen im Direktorium sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IZEA sehr für ihr großes Engagement, nicht selten über alles Erwartbare hinaus, und allen Freunden und Gästen des Hauses für ihr Interesse an unserer Arbeit und für ihre Beiträge.

Auch den Verantwortlichen und anderen Begleitern in der Universität und der internationalen Wissenschaftlergemeinschaft gebührt Dank für vielfältige Anteilnahme und Unterstützung. Sie ermutigen zu immer neuem Engagement und gemeinsamen Projekten.

Prof. Dr. Daniel Fulda,

Geschäftsführender Direktor

## 2 | DIREKTORIUM UND

### INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

---

#### GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR

Prof. Dr. Daniel Fulda (Germanistik)

#### MITGLIEDER DES IZEA-DIREKTORIUMS

Prof. Dr. Thomas Bremer (Romanistik)

Prof. Dr. Daniel Cyranka (Religionswissenschaft) (die wegen der IZP-Leitung ruhende Mitgliedschaft wurde im Oktober 2018 wieder aufgenommen)

Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Germanistik)

Prof. Dr. Jörg Dierken (Ev. Theologie)

Prof. Dr. Robert Fajen (Romanistik)

Prof. Dr. Daniel Fulda (Germanistik)

Dr. Frank Grunert (Philosophie)

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Musikwissenschaft)

Prof. Dr. Yvonne Kleinmann (Osteuropäische Geschichte) (im Herbst 2018 aus dem Direktorium ausgeschieden)

Prof. Dr. Heiner F. Klemme (Philosophie)

Prof. Dr. Andreas Pečar (Geschichte)

Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Philosophie)

Prof. Dr. Heinz Thoma (Romanistik)

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke (Anglistik)

#### INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Laurenz Lütteken (Universität Zürich, Schweiz) (Vorsitzender)

Anke Berghaus-Sprengel (Halle), Direktorin der Universitäts- und Landesbibliothek

Prof. Dr. Albrecht Beutel (Universität Münster)

Prof. Dr. Ann Blair (Harvard University, USA)

Prof. Dr. Michel Delon (Université Paris-Sorbonne, Frankreich)

Prof. Dr. Avi Lifschitz (University of Oxford, Großbritannien)

Prof. Dr. Robert Loudon (University of Southern Maine, USA)

Dipl. Ing. Brigitte Mang (Dessau-Rosslau), Direktorin der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

Prof. Dr. Steffen Martus (Humboldt-Universität zu Berlin)

Prof. Dr. Laura Stevens (University of Tulsa, USA)

### 3 | PERSONAL

---

Das IZEA verfügte im Jahr 2018 über dreieinhalb Mitarbeiterstellen der Grundausrüstung: Je eine ganze Stelle hatten die wiss. Mitarbeiter Dr. Frank Grunert (Philosophie), Dr. Catherine Ballériaux (Geschichte, im Mutterschutz ab Februar 2018) und Dr. Anne Purschwitz (Geschichte) (50%) inne. Die Stelle der Forschungs Koordinatorin besetzte Dr. Andrea Thiele.

In Vertretung von Dr. Ballériaux waren ab 15. Juni 2018 Dr. Theresa Schön (Anglistik) sowie Dr. Holger Glinka (Philosophie) jeweils mit einer 50 %-Stelle am IZEA. Die Stellen liefen im Februar 2019 aus.

Dr. Martin Kühnel (Politikwissenschaft) und Dr. Matthias Hambrock (Geschichte) arbeiteten als wissenschaftliche Mitarbeiter an dem durch die DFG geförderten Projekt der Edition der Briefe von und an Christian Thomasius (75%-Stelle).

Das DFG-Projekt zur Historisch-kritischen Edition des Wolff-Manteuffel-Briefwechsels wurde trotz Auslaufen der Stellen der wissenschaftlichen Mitarbeiter für den Druck vorbereitet (die drei Bände erscheinen im Juni 2019).

Die Arbeit der im Rahmen der Humboldt-Professur betriebenen Forschungsprojekte am IZEA wurde fortgesetzt. An der Sulzer-Edition arbeiteten als wissenschaftliche Mitarbeiter(in) Dr. Jana Kittelmann (Germanistik) und Philipp Kampa M.A. (65%) (Germanistik), der zum 31. März ausschied.

In den zum Forschungsprogramm des IZEA gehörenden Projekten waren im Jahr 2018 folgende wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) in Universitätsinstituten beschäftigt:

Prof. Dr. Helmut Zedelmaier besetzte im Rahmen der Forschungen der Humboldt-Professur von Prof. Dr. Elisabeth Décultot zu Autorschaft, Schriftkultur und Wissenspraktiken in der frühen Neuzeit eine ganze Mitarbeiterstelle. Dipl.-Übers. Aleksandra Ambrozy war als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Elisabeth Décultot tätig.

Dr. Marianne Taatz-Jacobi und Dr. Paul Beckus (Institut für Geschichte), Dr. Martin Dönike (Institut für Germanistik), Dipl. theol. Constantin Plaul (Institut für Systematische Theologie und Praktische Theologie und Religionswissenschaften) sowie Katrin Gerlach M. A. (Musikwissenschaft) waren 2018 in Aufklärungsbezug besitzenden Projekten von Mitgliedern des IZEA-Direktoriums tätig. Im Projekt Kants Begriff der (Un)Mündigkeit arbeiteten seit Februar 2018 Dr. Gabriel Rivero und Daniel Stader (Institut für Philosophie).

Auch 2018 unterstützen mehrere studentische Hilfskräfte die Geschäftsführung sowie die Projekte des IZEA: Julius Schwenke; Jan-Luca Albrecht und Moritz Waitschies (alle vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018).

Auch in der Bibliothek arbeiteten verschiedene studentische Hilfskräfte als Aufsicht.

Die beiden vollen Stellen im Sekretariat waren 2018 durchgehend mit Nancy Thomas und Josephine Zielasko besetzt. Im September 2018 begann Ramona Abramowitsch im Sekretariat ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement. Technische Unterstützung erhielt das IZEA von Seiten der Universität durch die beiden Hausmeister Bernd Kraft und Raik-Peter Winkler.

### 4 | GASTWISSENSCHAFTLER

---

Im Jahr 2018 forschten erneut zahlreiche Gastwissenschaftler und Stipendiaten am IZEA:

21.12.2017–31.07.2018

Prof. Dr. Robert Loudon (University of Southern Maine, USA), Fulbright Stipendiat und Stipendiat der Alexander-von-Humboldt-Stiftung

Thema: Total Transformation: Johann Bernhard Basedow and Educational Reform in the German Enlightenment (Vortrag im Rahmen der IZEA-Beiratssitzung am 6. Juni 2019)

19.03.2018–15.06.2018

Laetitia Ramelet (Universität Lausanne, Schweiz) Eigene Finanzierung.

Thema: Back to the source of a concept in need of a renewed legitimacy - consent in Grotius, Hobbes and Pufendorf

01.06.2018–31.08.2018

Dr. Joyce Irwin (Princeton Research Forum, USA) Fulbright-Stipendiatin

Thema: Music in the Biblical Commentaries of Halle Theologians in the early Eighteenth Century

#### Stipendienprogramme des IZEA

Die 2017 wiederbewilligten Stipendienprogramme, das jeweils im Frühjahr ausgeschriebene Stipendium für Aufklärungsforschung, finanziert von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur sowie das im Herbst ausgeschriebene Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung, ermöglicht durch die Dr. phil. Fritz-Wiedemann-

Stiftung, wurden wiederum ausgeschrieben und vergeben.

Nach wie vor sind die Stipendien gerade auch durch internationale Wissenschaftler sehr nachgefragt und befördern den wissenschaftlichen Austausch am Haus und die Forschung nachhaltig.

Zu Anfang des Jahres fanden noch Vorträge von Stipendiaten des Jahres 2017 statt:

- Dr. Asaph Ben-Tov sprach am 22. Januar 2018 über „Eine Hallenser Orientalisten-Dynastie: Johann Heinrich, Christian Benedikt und der junge Johann David Michaelis“.

- Andrey Zilbers (Kaliningrad) Projekt hieß: „Aufklärung ohne Naturrecht: zur Entwicklung des normativrechtlichen Diskurses bei Kant“. Er hielt seinen Vortrag „Die Aufklärung in der Rechtsphilosophie: Die Polemik um das Weltbild bei Immanuel Kant“ am 22. Januar 2018.

05. Dezember 2017–05. März 2018  
Gustavo de Carvalho (Universität Mainz; Goiânia, Brasilien)  
Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung  
Thema: Vor der Kritik: Praktiken des Wissens und der Literatur in Friedrich Schlegels Notizhefte (Vortrag am 19. Februar 2018)

01. Februar 2018–31. März 2018  
Dr. Mischa von Perger (Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich)  
Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung  
Thema: Christian Garve: De nonnullis, quae pertinent ad Logicam probabilium („Über einiges, was zur Logik des Wahrscheinlichen gehört“), Halle 1766. Übersetzung und historisch-philosophie-historische Anmerkungen zu einer Neuausgabe. (Vortrag am 19. Februar 2018)

22. Juni 2018–21. August 2018  
Dr. Marco Barducci (Università di Perugia, Italy)  
Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur  
Thema: Hugo Grotius and the Enlightenment (Vortrag am 27. Juli 2018)

27. August 2018–26. Oktober 2018  
Dr. Henry Martyn Lloyd (The University of Queensland, Australia)  
Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur  
Thema: Autonomy, Control, and the Emergence of Enlightenment Philosophical Anthropology: Condillac and Herder (Vortrag am 15. Oktober 2018)

03. September 2018–30. Oktober 2018  
Dr. Johan van der Zande (Independent scholar, Berkeley, USA)

Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung  
Thema: Strolling Philosophers. German Philosophy between Wolff and Kant  
(Vortrag am 15. Oktober 2018)

01. Oktober 2018–30. November 2018  
Dr. Martin Ruehl (Universität Cambridge, England)  
Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur  
Thema: „For the land of the free“: German Enlightenment Intellectuals and the American Revolution, 1763-1783  
(Vortrag am 26. November 2018)

#### **Gäste der Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer**

07. Mai 2018–08. Juni 2018  
Dr. Tobias Heinrich (University of Kent, Großbritannien)  
Stipendium im Rahmen der Alexander von Humboldt-Professur  
Thema: Soziale Medien im 18. Jahrhundert: Johann Wilhelm Ludwig Gleim

15. Mai 2018–15. Juni 2018  
Prof. Dr. Denis Thouard (Directeur de recherche au CNRS, Centre Georg Simmel, CNRS/EHESS Paris)  
Gastprofessur an der MLU auf Antrag der Humboldt-Professur  
Seminar: Hermeneutik im Zeitalter der Kritik und Workshop: Die Hermeneutik der Aufklärung und das Recht

25. Juni 2018–06. Juli 2018  
Dr. Elsa Kammerer (Université de Lille)  
Stipendium im Rahmen der Alexander-von-Humboldt-Professur  
Thema: Neuzeitliche Lektüre- und Übersetzungspraktiken im Rahmen der Rabelais-Rezeption in Deutschland

## 5 | Sachmittel

---

Für das Jahr 2018 wurden dem IZEA durch die Universität 25.000 € Haushaltsgeld zur Verfügung gestellt, von 2017 wurden 5.000 € übertragen und es kam ein Drittmittelbonus von 354,35 € hinzu. Die Dessau-Wörlitz-Kommission erhielt für ihre Aktivitäten im Jahre 2018 5.000 €.

Für die Anschaffung von Büchern für die Bibliothek wurden 10.657,70 € ausgegeben, zusätzlich konnten 1.401,43 € Hochschulpaktmittel und 3.411,25 € aus den Mitteln der Humboldt-Professur aufgewendet werden; für Zeitschriften wurden 2600,00 € zugewiesen. Aus den Overheadmitteln wurden insgesamt 10.157,49 € abgerufen.

Für die Stipendien der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur wurden 2018 13.700 €, aus Mitteln der Fritz-Wiedemann-Stiftung 9.400 € ausgegeben.

Für die mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften veranstaltete Tagung „Die Entdeckung der Zukunft und die Entstehung der modernen Wirtschaft im 17. und 18. Jahrhundert“ stellte die Universität darüber hinaus 2.500 € zur Verfügung.

## 6 | BIBLIOTHEK

---

Die Bibliothek ist am Montag, Mittwoch und Donnerstag von 12.00 bis 18.00 Uhr, am Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr und am Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr geöffnet. Der jährliche Anschaffungsetat, der dankenswerterweise mit Mitteln der Humboldt-Professur aufgestockt wird, erlaubt es, die bemerkenswerte Sammlung von Quellen- und Forschungsliteratur kontinuierlich auszubauen. Der ‚Normalbetrieb‘ verläuft – wie seit Jahren – problemlos. Das gute Einvernehmen zwischen dem Fachreferenten Götz-Olaf Wolff, der zuständigen Bibliothekarin Sylvia Queck, den studentischen Hilfskräften und dem Bibliotheksbeauftragten Dr. Frank Grunert sorgt für reibungslose Abläufe.

## A. IDEEN, PRAKTIKEN, INSTITUTIONEN

### *Forschungsfeld 1: Kulturmuster der Aufklärung*

#### **Säkularisierung – ein Kulturmuster der Aufklärung?**

*Prof. Dr. Jörg Dierken*

Der Begriff der Säkularisierung gehört zu den Schlüsselkonzepten zur Beschreibung des Verhältnisses von Religion und Gesellschaft nach der Aufklärung. Danach hat sich die Rolle der Religion und ihrer institutionellen Repräsentanten in der Moderne dramatisch gegenüber vormodernen Zeiten geändert. Religion ist nicht mehr die nahezu allzuständige Instanz der Steuerung des Gemeinwesens. Mit der Aufklärung hat sie ihre Funktion, zentrale Quelle des Normativen zu sein und ein integratives Band für die Mitglieder der Gesellschaft zu bieten, eingebüßt. Der Rückgang ihrer Autorität ist unverkennbar. Gegenüber der Vernunft und ihren Autonomievorstellungen sowie gegenüber innerweltlich-rationalen Formen des Handelns in Politik, Wirtschaft und Kultur ist sie in die Defensive geraten. Gesellschaft und Kultur scheinen in der Moderne zunehmend säkular zu werden. Und die Religion, sofern sie nicht unkenntlich wird oder gar verschwindet, scheint teils ganz ins Weltliche und seine implizite Normativität einzugehen, teils sich in die Nischen und an die Ränder des sozialen Lebens zurückzuziehen. Säkularisierung wurde und wird vielfach als wesentliches Kulturmuster für die durch die Aufklärung entzauberte Moderne verstanden. In diesem Sinne wurde und wird der Begriff der Säkularisierung vielfach zur Beschreibung und Analyse der modernen Gesellschaft nach der Aufklärung verwendet.

Allerdings erheben sich eine Reihe offener Fragen. Phänomenal reibt sich die Diagnose eines permanenten Schwundes von Religion mit ihrer Wiederkehr, insbesondere in Gestalt von Fundamentalismen verschiedenster Art. Sie betreffen nicht nur die islamische Welt, sondern auch das Christentum und andere Religionen. Die Säkularität der Gesellschaft erweist sich als v. a. europäisches Phänomen, in anderen, durchaus stark modernisierten Gesellschaften sind religiöse Gruppen und Semantiken im öffentlichen Raum sehr stark vertreten. Auch gedanklich-konzeptuell sind mit dem Begriff der Säku-

larisierung erhebliche Probleme verbunden. Einerseits stellt er darauf ab, dass die Religion eine zunehmend ausdifferenzierte eigene Sphäre neben anderen Sphären des sozialen Lebens in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft usw. wird. In dieser Sphäre gehe es nicht um Sekundäreffekte der Religion wie Moralbildung, soziale Integration usw., sondern Religion würde durch solche Säkularisierung gerade als Religion – in Gestalt von Glauben, Kult und Frömmigkeit – praktiziert und käme damit geradezu zu sich selbst.

Andererseits wird unter Säkularisierung verstanden, dass die vormals in sakrale Formen eingekleideten und kommunizierten Gehalte nunmehr in weltliche Muster überführt werden. Klassische Beispiele sind die soziale Aufwertung des Individuums als Säkularisierung der Gottunmittelbarkeit des Einzelnen oder das Konzept der Menschenrechte als innerweltlich-sakralisierende Umbesetzung der Vorstellung von der Gottebenbildlichkeit des Menschen. Wesentliche Begriffe des Rechts und der Politik wurden als säkularisierte theologische Begriffe verstanden, etwa Souveränität, Macht oder Entscheidung. Zu den Paradoxien des Säkularisierungskonzepts gehört auch, dass die Rede von einer säkularen Gesellschaft auf die Religion als Kontrastfolie zurückgreifen muss, mithin das Religionsthema gerade im Negativ präsent bleibt. Das Forschungsprojekt erörtert die Leistungskraft, aber auch die Grenzen dieses Schlüsselkonzepts der Moderne nach der Aufklärung.

#### **Historisieren**

*Prof. Dr. Daniel Fulda*

Die Arbeit im Projektbereich setzte D. Fulda u.a. mit der Planung und Organisation eines interdisziplinären Handbuchs zum Thema Literatur & Geschichte fort, das 2020 im Verlag de Gruyter erscheinen soll (Mitherausgeber: Franz Leander Fillafer, Konstanz; Mitarbeit: Christian Helmreich, Germanistisches Institut Halle)

Des Weiteren wurde ein ERC-Antrag auf Einrichtung eines European Training Network (Graduiertenkolleg) zum Thema „Historization and its Counterparts / Historisierung und ihre Widerparte“ erarbeitet mit 12 akademischen Partnern aus sechs europäischen Ländern sowie zahlreichen Kulturinstitutionen und Medienhäusern. Nicht zuletzt dank der höchst engagierten Unterstützung durch Dr. Theresa Schön konnte der Antrag pünktlich am 15. Januar abgegeben werden. Er wurde nicht bewilligt, aber mit Bescheid vom 15.05.2019 in allen Teilen als „very good“ eingestuft (total score: 84,2%; die Schwelle zur Bewilligungsfähigkeit liegt bei

70%). Die Verbesserung des Antrags auf der Grundlage der vorliegenden Evaluation und die Neueinreichung sind geplant.

16. November 2018, Universität Leipzig:  
Vortrag Daniel Fulda: Geschichtszeit und ästhetische Eigenzeit im historischen Roman

Publikationen:

Elisabeth Décultot, Daniel Fulda und Christian Helmreich (Hg.): Poetik und Politik des Geschichtsdiskurses. Deutschland und Frankreich im langen 19. Jahrhundert / Poétique et politique du discours historique en Allemagne et en France (1789–1914). Heidelberg: Winter 2018 (Germanisch-Romanische Forschungen. Beiheft 78).

Sattelzeit(en). Zäsuren am Anfang (und am Ende?) der Moderne. In: INDES Zeitschrift für Politik und Gesellschaft 2018, H. 1, S. 16–22.

### **„Klassiker“ als Konstrukt der Aufklärung**

*Prof. Dr. Daniel Fulda*

Das 18. Jahrhundert ist das klassizistische Jahrhundert par excellence: In der Architektur, der Literatur und der Kunst erlebte die formale und normative Vorbildlichkeit der Antike gleich mehrere Hochphasen, ebenso prägte sie Diskurse und Ikonographien der Politik und schlug sich in der Revolutionszeit sogar in der Mode nieder. Hinzu kam ein das Jahrhundert durchziehendes Bestreben, selbst klassisch zu werden bzw. Werke, Künstler und Autoren der eigenen Nation, ja eine ganze Epoche der eigenen Geschichte als normgebende Orientierungspunkte zu kanonisieren. In Frankreich feierte man die Epoche Ludwigs XIV. retrospektiv als höchste Blüte der Kulturgeschichte, auf der anderen Seite des Rheins erwartete man ein klassisches Zeitalter der deutschen Literatur für die nahe Zukunft.

Als Phänomen ist die Hochkonjunktur des Klassizismus in der Aufklärung recht gut bekannt, doch wirft sie nach wie vor Deutungsfragen auf, die fundamental sind für unser Verständnis der Epoche: Wie vertrug sich die massive, das Jahrhundert durchaus kennzeichnende Neigung zum Klassischen, sei es das Antike, das Normative oder beides zugleich, mit der Ausrichtung auf eine bessere Zukunft und der Autoritätskritik, die als charakteristisch für die Aufklärung gelten? Bestand hier ein fundamentaler Konflikt, oder ist das Verhältnis von Aufklärung und Klassizismus als komplementäre Ergänzung zu verstehen, die gerade deshalb produktiv wurde, sei es kulturell, sei es politisch, weil sie divergierende Bedürfnisse integrierte? Wie viel normativ befestigte Beheimatung im Klassischen brauchten ein sich

als aufgeklärt begreifender, freier Geist und eine in Bewegung kommende Gesellschaft, in der die traditionellen Ordnungen des Wissens, Glaubens und Handeln keine selbstverständliche Geltung mehr besaßen? Oder umgekehrt: wie viel Originelles sollte in die Nachahmung der klassischen Vorbilder eingehen; wie viel (bewusste) Konstruktion steckt in der idealisierenden Kanonisierung von Klassikern?

Dass das Verhältnis der Aufklärung zum Klassizismus kaum ohne Paradoxien auskam, zeigt exemplarisch ein berühmtes Zitat Johann Joachim Winckelmanns: „Der einzige Weg für uns, groß, ja, wenn es möglich ist, unnachahmlich zu werden, ist die Nachahmung der Alten“. Winckelmanns Wunsch, die Modernen möchten unnachahmlich werden, kann man so verstehen, dass er sich die gelungene Orientierung an den antiken Vorbildern zugleich als Emanzipation von ihnen denkt. In der Tat fand seine Bewunderung der Griechen in der *Geschichte der Kunst des Altertums* (1764) eine Form, die das ästhetische Ideal nicht nachahmt, sondern in eine andere Gattung wechselt. Indem er den idealisierten Gegenstand aus einmaligen historischen Umständen erklärte, rückte er ihn zugleich in eine gewisse reflexive Distanz: Historisierung als eine Möglichkeit, Aufklärung und Klassizismus auszubalancieren. Insbesondere die – von den Zeitgenossen erstmals als solche anerkannten – ‚deutschen Klassiker‘ um 1800 wurden erst, so die These, möglich durch ein historisierendes Selbstverständnis.

Die Arbeit am Thema wurde 2018 u.a. durch Fertigstellung von zwei Aufsätzen vorangetrieben, einer davon ist inzwischen (im April 2019) erschienen.

11. Juni 2018, Universität Eichstätt

Daniel Fulda: Gedächtnisvortrag zum 250. Todestag Johann Joachim Winckelmanns:

Winckelmann und die ‚Deutschen Klassiker‘. Ein Verhältnis von Nähe und Unabhängigkeit

23. November 2018, Venedig, Università Ca' Foscari  
Studientag: Illuminismo e Neoclassicismo: il caso Winckelmann (Gerardo Tocchini),

Vortrag Daniel Fulda: "In classicis numerari".

Winckelmann et l'attente d'un classicisme à venir à l'époque des Lumières allemandes

**Natural Law 1625–1850:  
An international Research Network**

*Europäischer Forschungsverbund unter der Leitung von Dr. Frank Grunert, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen (Erfurt/St. Andrews) und Prof. Dr. Diethelm Klippel (Bayreuth)*

Das vom Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt und vom IZEA institutionell getragene internationale Netzwerk „Natural Law 1625–1850“ hat vom 24. bis 27. Oktober 2018 in St. Andrews seine 4. Tagung veranstaltet. Mit Unterstützung von Richard Whatmore (St. Andrews) haben Knud Haakonssen (Erfurt, St. Andrews) und Frank Grunert zu einer Konferenz eingeladen, die den Umgang des nachpufendorfanischen Naturrechts mit den Affekten in das Zentrum der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit stellte. Dabei wurde eine doppelte Perspektive eingenommen: Einerseits wurde die in Deutschland mit Christian Thomasius anhebende Diskussion um die Affekte in der Naturrechtsbegründung verfolgt, und andererseits wurde mit Blick auf Texte von Carmichael, Hutcheson, Hume, Smith und Cleghorn die – in gewisser Weise – parallelen Bemühungen des schottischen Naturrechts rekonstruiert, „passions“ theoretisch fruchtbar zu machen. Trotz gemeinsamer Quellen – neben Pufendorf eben auch Grotius – wurden unterschiedliche Traditionen und theoretische Voraussetzungen sichtbar, die in der theoretischen Fortentwicklung einander durchaus wahrnahmen. Dies gilt insbesondere für die schon relativ früh einsetzende und von prominenter Seite betriebene Rezeption der schottischen Philosophie in Deutschland. Jenseits der in Deutschland zeitweilig dominanten rationalistischen Philosophie von Christian Wolff gab es insbesondere in Göttingen einflussreiche Stimmen, die – ähnlich wie die Schotten – im Sinne einer besseren Wirkung der naturrechtlichen Normen, Affekte und Gefühle zu wichtigen – bisweilen sogar tragenden – Momenten ihrer Naturrechtskonzeptionen machten.

Am Rande der Tagung in St. Andrews wurden Gestalt und Inhalt des von Knud Haakonssen initiierten *Cambridge Companion to Pufendorf* diskutiert. Das Buch wird von Knud Haakonssen herausgegeben, die darin enthaltenen Kapitel werden derzeit von Mitgliedern des Netzwerks verfasst. Die Publikation bei Cambridge University Press ist für 2020 vorgesehen.

Während des Berichtszeitraums hat das Netzwerk in Erfurt einen Workshop zur Vorbereitung einer größeren Tagung veranstaltet, die dem Naturrecht in Osteuropa gewidmet sein wird. Die Vorträge tschechischer, ungarischer, österreichischer und estnischer Kollegen hat die Dringlichkeit einer Konferenz bekräftigt, die sich mit einer terra incognita des Naturrechtsdiskurses befasst. Die Vorbereitungen

für diese Tagung sind inzwischen abgeschlossen und DFG-Mittel erfolgreich eingeworben. Die internationale Tagung *Natural Law in Easter Europe* wird im November 2019 in Erfurt stattfinden. Die Akten sollen dann zügig in der beim Brill Verlag in Leiden erscheinenden Reihe des Netzwerks publiziert werden.

Die Vorbereitungen der Edition der als Manuskript vorliegenden Grotius-Vorlesung von Christian Wolff sind weiter vorangeschritten. Holger Glinka und Frank Grunert haben auf einem Workshop des Arbeitskreises „Editionen“ das Manuskript vorgestellt und die editorischen Probleme erörtert. Daraus ist ein Beitrag für das von Jörn Bohr herausgegebene und der Edition von Kollegheften und Kollegnachschriften gewidmete Sonderheft der Zeitschrift *Editio* entstanden, das im Juni 2019 erschienen ist. Inzwischen war auch die Suche nach weiteren Mitschriften von Wolffs Grotius-Vorlesung erfolgreich: In Danzig konnte ein Manuskript von 1731/32 ermittelt werden, das Wolffs frühe Beschäftigung mit Grotius' *De iure belli ac pacis* dokumentiert. Ein erster Vergleich beider Manuskripte machte weitgehende Unterschiede deutlich, so dass daran gedacht wird, eine kommentierte synoptische Edition von theoretisch besonders ertragreichen Textstellen zu erarbeiten. Dies wäre ein zielführender Weg, der schier Textmasse – es handelt sich um insgesamt ca. 11.000 handgeschriebene Seiten – editorisch (und zeitlich) vertretbar Herr zu werden. Ein Antrag zur Finanzierung der Edition ist in Arbeit.

Die vom Netzwerk gegründete Reihe *Early Modern Natural law. Studies and Sources* wird von Frank Grunert, Knud Haakonssen und Diethelm Klippel beim Brill Verlag in Leiden herausgegeben. Drei Bände haben das Review-Verfahren erfolgreich durchlaufen und werden in Kürze in der englischsprachigen Reihe erscheinen. Die Beiträge zum 4. Band der Reihe liegen zum Teil bereits vor und werden redaktionell bearbeitet.

**Konzentration und Selbstdisziplin.  
Formen und Funktionen des Gebets im  
langen 18. Jahrhundert in Großbritannien**

*Prof. Dr. Sabine Volk-Birke*

Das Forschungsprojekt zu Formen und Funktionen des christlichen Gebets im langen 18. Jahrhundert ist prinzipiell international und multidisziplinär angelegt. Christliches Gebet in dieser Zeit wird maßgeblich durch drei Ereignisse geprägt: die Reformation, die Aufklärung, und die Ausbreitung des Glaubens durch Kolonisierung und Mission.

Mein Forschungsschwerpunkt ist Teil einer Kooperation mit Dr. Laura Stevens, University of Tulsa

(Oklahoma, USA) und Prof. Dr. William Gibson (Oxford Brookes University, GB). Während der Fokus zunächst auf dem christlichen Gebet in den Jahren 1600–1800 liegt, ist eine Erweiterung des Forschungsgebiets um andere Religionen (Islam, Judentum, Hinduismus) für die Zukunft geplant.

Zum Phänomen des Gebets gehören sowohl Praktiken wie Theorien, deren Zusammenspiel und Kontextualisierungen bisher nicht ausreichend erforscht wurden, auch wenn viele theologische Fragen, die Geschichte der Kirchen, sowie religiöse Kulturen untersucht wurden. Wenn man unter Gebet das Bemühen versteht, in Wort und Tat in einen dialogischen Austausch mit Gott zu treten, dann handelt es sich dabei um eine religiöse Praxis, die sich grundlegend auf das menschliche Leben in all seinen Ausprägungen bezieht, seien sie individuell oder gemeinschaftlich. Da das Gebet an keine gesellschaftliche Schicht, Alter, Geschlecht, Bildung, Sprache oder sonstige Distinktionsmerkmale gebunden ist, kann es als Schnittstelle multidisziplinärer Untersuchungen dienen und soll zu einem umfassenderen Verständnis nicht nur der kulturellen und politischen Verfasstheit, sondern auch der spezifischen mentalen und spirituellen Grundlagen des langen 18. Jahrhunderts führen. Neben katechetischen Texten und einer reichen Andachtsliteratur sowie deren Paratexten spielen nicht zuletzt Kunstformen wie z.B. Musik, Lyrik, Architektur, Malerei eine große Rolle.

Die literatur- und kulturwissenschaftlichen anglistischen Forschungen zu diesem Gebiet müssen den Gegensatz zwischen Anglikanischer Kirche und Katholizismus einerseits, und Dissent andererseits berücksichtigen. Auch die Überschreitung von Grenzen, die durch die Rezeption von Andachtsliteratur aus anderen Sprachen und Kulturkreisen vollzogen werden, erfordern Vermittlungs- wie Abgrenzungsprozesse, die Einblick in die jeweiligen theologischen, politischen und mentalen Erfordernisse des Rezipientenkreises ermöglichen.

Neben meinen Forschungen zu den Libretti von Händels sakraler Musik gibt es bereits Arbeiten zu Vermittlungsprozessen, z.B. die englischen Adaptationen von Franz von Sales' katholischer *Introduction à la Vie Dévote* für ein anglikanisches Publikum (s. Publikationen). Eine internationale und interdisziplinäre Konferenz findet in Halle im Juni 2019 zum Thema „Ort und Orte der Religion in der Aufklärung / Place and places of religion in the enlightenment“ am IZEA in Zusammenarbeit mit der University of Tulsa (OK) statt. Zwei Sektionen für die ISECS in Edinburgh, gemeinsam mit englischen und amerikanischen KollegInnen, mit dem Thema „Shaping sacred space in the enlightenment“, sind angenommen.

Laufzeit: bis 2020

**RCP: The Interdisciplinary Research Network on Christian Prayer, 1500–1800 Theologies, Texts, Performance, Aesthetics**

*Prof. Dr. Sabine Volk-Birke*

Interdisziplinäres Forschungsprojekt, zus. mit Prof. Laura Stevens (Anglistik/Amerikanistik), Prof. Matthew Drever (Religion), beide University of Tulsa, Oklahoma, USA, sowie Dr. Claire Haynes (Kunstgeschichte, Norwich) und Prof. William Gibson (Theologie, Oxford Brookes University). Prof. Laura Stevens forscht und lehrt als Fulbright Fellow im Sommersemester 2019 in Halle, und wird in dieser Zeit mit dem IZEA weitere Projekte entwickeln.

*Forschungsfeld 2:  
Das Denken der Aufklärung:  
Begriffe, Argumente, Systeme*

**Kants Angewandte Ethik**

*Prof. Dr. Heiner F. Klemme*

In dieser als Monographie geplanten Publikation soll derjenige Bereich der praktischen Philosophie Kants, der im heutigen Sprachgebrauch als „angewandte Ethik“ bezeichnet werden kann, bearbeitet werden. Grundlage des Projekts ist eine Arbeit zu Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ (1785), die kürzlich im Reclam Verlag publiziert worden ist (Klemme, Heiner F.: Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“. Ein systematischer Kommentar, Stuttgart 2017).

**Kant in South America**

*Prof. Dr. Heiner F. Klemme*

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Erforschung der Philosophie von Immanuel Kant in Südamerika einen enormen Aufschwung erlebt. Als ein Meilenstein darf der 2005 an der Universität von São Paulo (Brasilien) durchgeführte X. Internationale Kant-Kongress gelten. Das von der EU (H2020-MSCA-RISE-2017) geförderte Projekt „Kant in South America“ (KANTINSA) will einen international sichtbaren Beitrag zur Intensivierung der bereits zwischen südamerikanischen und europäischen Forschern bestehenden Kontakte leisten.

Mit dem 2014 am Seminar für Philosophie und am „Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung“ (IZEA) gegründeten Immanuel-Kant-Forum verfügt die Martin-Luther-

Universität über eine international bereits hervorragend vernetzte Institution, deren Bedeutung durch KANTINSA weiter gestärkt wird. Der Schwerpunkt der in Halle tätigen Forscher liegt auf der praktischen Philosophie (Ethik, politische Philosophie, Rechtsphilosophie) Kants und ihrer Bedeutung für die Gegenwart. An dem Projekt (Laufzeit 2018–2021) sind folgende Universitäten und Forschungseinrichtungen beteiligt: Universität Catania, London School of Economics, Universität Lissabon, Universität Santa Caterina (UFSC), Universität Minas Gerais (UFMG), Universität Buenos Aires/ CONICET und MU Halle-Wittenberg.

**Die Philosophie der Aufklärung  
und ihre Kritiker (Hegel, Heidegger,  
Neo-Aristotelismus und andere)**

*Prof. Dr. Heiner F. Klemme*

Im Rahmen dieses Projektes sollen maßgebliche kritische Stellungnahmen zur Philosophie der Aufklärung auf ihren sachlichen und philosophischen Gehalt hin überprüft und diskutiert werden. Ein Schwerpunkt des Projektes liegt auf der praktischen Philosophie und der Theorie der Subjektivität. Zu den thematisierten Philosophinnen und Philosophen gehören u.a. G. W. F. Hegel, Hannah Arendt, Martin Heidegger, Philippa Foot, Elisabeth Anscombe und John McDowell.

Ein Projektantrag zum Thema „Kants Begriff der (Un)Mündigkeit in historischer und systematischer Perspektive“ ist von der DFG bewilligt worden und wird seit dem 1. Februar 2018 durchgeführt. Mitarbeiter: Dr. Gabriel Rivero und Daniel Stader.

**Verbindlichkeit und praktische Vernunft**

*Prof. Dr. Heiner F. Klemme*

„Verbindlichkeit“ wird in der (philosophischen, juristischen, theologischen) Terminologie des 18. Jahrhunderts neben dem Wort „Verpflichtung“ als Übersetzung von „obligatio“ verwendet (wichtig sind u. a. Pufendorf und Wolff). Gelegentlich findet sich auch die Verwendung des Begriffs der Pflicht, der jedoch im engeren Sinne synonym mit „officium“ verwendet wird. Während „Verbindlichkeit“ die Beziehung oder das Band („vinculum“) bezeichnet, die oder das zwischen den Menschen und ihren allgemeinen Handlungsregeln besteht, drückt der im engeren Sinne des Wortes gebrauchte Begriff der Pflicht eine konkrete Handlung aus, deren Vollzug durch eine Regel, ein Gesetz oder eine Norm von

einer Person verlangt wird. Die Verbindlichkeit einer Regel, eines Gesetzes oder einer Norm geht typischerweise auf einen Willen zurück, der die Autorität besitzt, eine andere Person zu verpflichten (aktive und passive Verbindlichkeit bzw. Verpflichtung). Prinzipiell betrifft dies den Willen Gottes (göttliches Gesetz) oder den Willen eines Menschen (menschliches Gesetz). Mit dem Begriff des natürlichen Gesetzes stellt sich die Frage, ob dieses auf den Willen Gottes selbst zurückgeht oder eine von Gott unabhängige Geltung besitzt. Im letzteren Falle (Anti-Voluntarismus) wird die Verbindlichkeit des natürlichen Gesetzes auf die Vernunft zurückgeführt, deren Notwendigkeit auch der göttliche Wille unterworfen ist (Grotius, Wolff). Im Allgemeinen kann unter einem Gesetz eine Regel verstanden werden, deren Befolgung notwendig ist (praktische Notwendigkeit, moralische Notwendigkeit).

Das Projekt verfolgt eine dreifache Zielrichtung: Erstens sollen die verschiedenen Bedeutungen von Verbindlichkeit in moralischer und rechtlicher Hinsicht im Zeitalter der Aufklärung geklärt und auf ihren philosophischen Gehalt hin überprüft werden. Zweitens ist danach zu fragen, in welchem Verhältnis der Begriff der Verbindlichkeit zu modernen Theorien praktischer Vernunft (Rationalität) generell steht. Und drittens schließlich sollen Bedeutungsfelder von Verbindlichkeit in interdisziplinärer Perspektive (Theologie, Geschichte, Literatur etc.) erschlossen werden.

„Verbindlichkeit“ ist das Thema einer Internationalen Graduiertenschule („Verbindlichkeit von Normen der Vergesellschaftung“), die zum Wintersemester 2018/19 an der MLU eingerichtet wurde. Nähere Informationen: <http://www.arw.unihalle.de/>

*Zur Publikation eingereicht*

Klemme, Heiner F.: „Freiheit und Selbstherrschaft. Über den gemeinsamen Grund von Theodizee und moralischer Verbindlichkeit beim frühen Kant“, in: Jörg Noller und Sasa Josifovic (Hg.), Freiheit nach Kant, Leiden 2019.

Klemme, Heiner F.: „Über den Begriff einer „Metaphysik der Tugend“. Die Vorrede zur Tugendlehre“, in: Otfried Höffe (Hg.): Immanuel Kant, Tugendlehre. Berlin, Boston 2019 (Klassiker auslegen).

Publikationen aus dem Projekt s. Kap. 17: Publikationen.

## Religionsphilosophie nach der Aufklärung

Prof. Dr. Jörg Dierken, Dr. Constantin Plaul

Der seit 1770 nachweisbare Begriff der Religionsphilosophie bezeichnet eine Form des Denkens über Religion, die sich der Vernunft verpflichtet weiß. Begrifflich-kategoriales Nachdenken aus und über die göttlichen Dinge ist zwar bereits sehr alt, aber es gewinnt mit Aufklärung und Moderne eine neue Qualität und Dynamik. Dazu gehört maßgeblich, dass Religion als ‚Angelegenheit des Menschen‘ (Spalding) verstanden wird. Die seit 1770 in rascher Folge entstehenden Religionsphilosophien greifen zunächst die ältere *theologia naturalis* auf, die teils als Ergänzung, teils als kritisches Korrektiv zu der in der biblischen Offenbarung gegründeten Theologie aufgekommen war. Vorformen der Religionsphilosophie reichen in den englischen Deismus und französischen Rationalismus zurück. Inhaltlich entzündete sich das neue Interesse der aufkeimenden Religionsphilosophie an Fragen der Kompatibilität von Vernunft Einsicht und Offenbarungsautorität sowie der Bedeutung von Religion für die moralisch-praktische Lebensführung. Die Logik und Geltung von Religion sollte erörtert und mit Blick auf plausible humane Erfordernisse der Lebensdeutung und Lebensgestaltung erwiesen werden. Zudem ging es darum, das Christentum im Kontext anderer Religionen und deren Geschichte zu betrachten.

Mit der durch das kritische Denken von Immanuel Kant eröffneten Deutschen Klassik kam es zu einem massiven Aufschwung religionsphilosophischer Entwürfe. Religion wurde zu einem philosophischen Thema ersten Ranges, bei dem die Vernunft mit ihren Mitteln ihren Grund und ihre Grenzen auslotet. Es geht mithin bei der Religion immer auch um die letzte Einheit der Vernunft, welche zugleich an mentale Vollzüge zurückgebunden bleibt. Die damit angezeigte Reformulierung klassischer metaphysischer Themen fokussierte zum einen Struktur und Verlaufsweisen menschlicher Subjektivität, zum anderen rückte das Feld sozialer Lebensformen in Gesellschaft und Kultur mitsamt ihrer Geschichte in den Blick. Religion wurde und wird in den großen systematischen Entwürfen, die von der Deutschen Klassik ausgehen, im Zusammenhang der Struktur von Subjektivität verstanden, und sie wird im Horizont der Vielfalt kultureller Gestalten erörtert. Damit ist der Zusammenhang religionsphilosophischer Debatten im 19. und im 20. Jahrhundert markiert. Das betrifft sowohl Versuche einer konstruktiven Fortschreibung der Impulse, die von den Religionsphilosophien der Klassik ausgegangen sind, als auch die vielfältigen Formen ihrer Kritik. Zu diesen Debatten leistet das Forschungsprojekt wesentliche Beiträge: durch kategoriale Klärung von religionsphilosophischen Grundbegriffen (insbes. dem der Religi-

on), durch Rekonstruktion maßgeblicher Diskurskonstellationen von Meisterdenkern (wie Kant, Fichte, Schelling, Hegel und Schleiermacher), durch Forschungen zu deren Wirkungsgeschichte (etwa bei Troeltsch, Weber, Tillich, Wagner, Luhmann u. a. m.) und durch systematische Arbeit an religionsphilosophischen Schlüsselkonzepten (wie Subjektivität, Kultur, Geschichte, aber auch Wahrnehmung, Ausdruck und Symbol).

## Vergesellschaftung und Freiheit

Prof. Dr. Heinz Thoma

Das Projekt Vergesellschaftung und Freiheit geht von drei Beobachtungen aus. Eine erste besteht darin, dass sich seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts die Diagnosen häufen, dass die Art des Wirtschaftens und des Zusammenlebens des westlichen Gesellschaftsmodells an seine Grenzen zu geraten scheint (Club of Rome, *Die Grenzen des Wachstums* 1972). Eine andere Beobachtung betrifft die damit zeitlich zusammenfallende Kritik an der Aufklärung, welche von einem Jahrhundert der Emanzipation in ein Jahrhundert der Domestizierung umgedeutet wird, Hauptvertreter dieser Denkrichtung ist Michel Foucault. Gleichsam eine Verkehrung der Ausgangserwartung der bürgerlichen Formation, die bereits Adorno schon vor Foucault, in der *Dialektik der Aufklärung*, allerdings unter den Prämissen von Faschismus und Kulturindustrie in Gang gebracht hatte. Eine dritte Beobachtung geht schließlich davon aus, dass sowohl das Zeitalter der Aufklärung wie unsere jüngere Gegenwart ihre Infragestellungen des jeweiligen Gesellschaftszustands bzw. ihre Selbstthematizierung im Medium anthropologischer Reflexion vollziehen – mit je unterschiedlichen Grundannahmen zum Verhältnis von Vergesellschaftung und Freiheit und entsprechend unterschiedlich gerichteten geschichtsphilosophischen Prämissen (letztere kennt die Antike nicht):

Im 18. Jahrhundert geht es um Freiheitsgewinn, Glücksversprechen und, wenn auch nicht unwidersprochen, um erwartbaren Fortschritt, heute spricht man vom Ende der Geschichte, von Erschöpfung und Depression als epochalem Grundsachverhalt. Es scheint sich in der Aufklärung, wie in der jüngeren Gegenwart jeweils um eine Schwellen- bzw. Krisensituation von hohem Veränderungsbedarf zu handeln, die, was unsere Jetztzeit angeht, dann besonders zutage trat, als die Denkfiguren der Systemauseinandersetzung und des Kalten Krieges in ihrer Legitimation erloschen und als die Reproduktion des planetaren ökologischen Haushalts gefährdet schien. Nun erscheint auch deutlicher noch als zu

Beginn der postmodernen Ära die Subjektposition in einer scheinbar unentrinnbaren Dialektik von Freiheit und Zwang gefangen und ist eine Richtung des Geschichtsprozesses nicht mehr zu erkennen. Das Projekt erschließt den Zusammenhang in Fallstudien.

2018 wurde der fünf Einzelstudien des Autors enthaltende Band *Ende einer Epoche? Zu Geschichte und Kritik der Bürgerlichen Formation seit der Aufklärung* zum Druck gebracht (erschienen im Januar 2019):

In seinem Buch untersucht Heinz Thoma, ob unsere Gesellschaft westlichen Typs im Begriff steht, den Kern ihrer gesellschaftlichen Voraussetzungen zu verlassen, und inwiefern die Ursache für diese Verlustgeschichte bereits im Zeitalter der Aufklärung gründet. Diese Prüfung erfolgt in fünf Kapiteln mit den Themen: Aufstieg und Fall des modernen Subjekts; Das gescheiterte Glücksversprechen der Aufklärung; Ununterscheidbarkeit von Freiheit und Zwang durch Vergesellschaftung; Geschichte der Vernunftkritik (Traditionalismus, Kritische Theorie, Foucault, Lyotard); Religion – Vernunft – Natur in der Aufklärung.

Heinz Thoma: *Ende einer Epoche? Zu Geschichte und Kritik der Bürgerlichen Formation seit der Aufklärung*, Halle: Mitteldeutscher Verlag 2019 (IZEA Kleine Schriften 9/2018)

### *Forschungsfeld 3: Aufklärung im Spannungsfeld von Kritik und Macht*

#### **Zwischen Allgewalt und Ohnmacht: Adliges Schreiben im Venedig des 18. Jahrhunderts**

*Prof. Dr. Robert Fajen*

Das Forschungsprojekt fokussiert einen Aspekt, der in meinem Buch *Die Verwandlung der Stadt. Venedig und die Literatur im 18. Jahrhundert* (Paderborn: Fink, 2013) bereits eine wichtige Rolle spielte, jedoch nicht systematisch entwickelt werden konnte. In dieser Publikation wurde u. a. dargelegt, dass das venezianische Patriziat die literarischen Entwicklungen der Lagunenstadt im Zeitalter der Aufklärung weitaus stärker beeinflusste als bislang angenommen. Alle Themen, die im 18. Jahrhundert im ‚Text‘ der venezianischen Selbstbeschreibung diskutiert wurden, hingen unmittelbar mit den gesellschaftlichen und kulturellen Transformationen zusammen, welche die Homogenität und das Selbstverständnis der alten Führungsschicht der Stadt in Frage stellten. Im Wesentlichen sind dies die Verarmung weiter Teile des Adels, die wachsende Beschränkung

der politischen Optionen der Republik, die Veränderung der Liebesemantik und des Heiratsverhaltens, die neue Rolle der adeligen Frau sowie die Rezeption moderner ‚aufklärerischer‘ Ideen.

Die Analyse der venezianischen Literatur im urbanen Kontext zeigte darüber hinaus, dass der venezianische Adel selbst in hohem Maße literarisch produktiv war. So stammt der ungewöhnlichste und originellste Roman der italienischen Literatur des 18. Jahrhunderts, *La mia istoria ovvero Memorie del Signor Tommasino*, aus der Feder eines venezianischen Patriziers: Francesco Gritti (1740–1811). Neben Gritti betätigten sich eine Reihe anderer Adelliger als (dilettierende) Lyriker, Dramatiker, Historiker und Kunsttheoretiker, etwa Giorgio Baffo, Angelo Maria Barbaro, Marco Foscarini, Pietro Gradenigo, Andrea Memmo, Girolamo Antonio Morelli und Marc’Antonio Zorzi. Das Korpus dieser Literatur ist indessen so umfangreich, dass es im Rahmen der Habilitationsschrift nur ansatzweise genauer betrachtet werden konnte. Ziel des Forschungsprojektes ist es daher, einen systematischen Überblick über die Werke der schriftstellerisch tätigen Patrizier zu gewinnen, sie für weitere Forschungen zu erschließen und hinsichtlich ihrer Formen und Funktionen im literarischen Kontext der Zeit zu analysieren.

Derzeit bereite ich zusammen mit Barbara Kuhn (Eichstätt) einen Sammelband mit dem Titel *La città dell’occhio. Dimensioni del visivo nella letteratura e pittura veneziane del Settecento: rappresentazione – manipolazione – creazione* vor, der auf eine im April 2015 in Venedig abgehaltene, von der Fritz Thyssen Stiftung finanzierte Tagung zurückgeht. In diesem Band, der im Frühjahr 2019 im Verlag Viella (Rom) in der Reihe „Venetiana“ erscheinen soll, wird auch mein Beitrag „Goldoni e il teatro delle spie“ publiziert werden, der die Praxis einer allgegenwärtigen staatlichen (und folglich von Patriziern veranlassten) Beobachtung, Überwachung und Kontrolle in literarischen Texten der 1750-er und 1760-er Jahre näher beleuchtet.

#### **Politische Instrumentalisierung der Musik der Vergangenheit im Deutschland des 20. Jahrhunderts am Beispiel Georg Friedrich Händels**

*DFG-Projekt, Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann;*

*Bearbeiter(innen): Dr. Lars Klingberg, Katrin Gerlach  
M. A., PD Dr. Juliane Riepe*

Als Forschungsprojekt, das sich der Frage nach den Mechanismen der politischen Instrumentalisierung von Musik der Vergangenheit im Deutschland des 20. Jahrhunderts widmet, gehört die geplante Stu-

die in den größeren Themenkomplex des Verhältnisses von Musik und Politik. Konkretisiert wird die Fragestellung am politischen Umgang mit Person und Werk Georg Friedrich Händels als einer zentralen Figur des musikalischen Erbes und zugleich eines Komponisten, der schon zu Lebzeiten als politischer Komponist begriffen und seitdem entsprechend instrumentalisiert wurde, besonders massiv und augenfällig in den beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Der bewusst weit gefasste Zeitraum – das gesamte 20. Jahrhundert – soll es erlauben, nicht nur extreme Ausprägungen, sondern auch eine möglichst große Spannweite an Erscheinungsformen ‚politisiert‘er Musik aus mehreren und ganz unterschiedlichen Staats- und Gesellschaftsformen zu beschreiben, zu analysieren und (vor allem auch) zu vergleichen. In Hinblick auf die politisch geprägte Händel-Rezeption im 20. Jahrhundert werden unterschiedliche Bereiche in den Blick genommen:

- Theorien der politischen Instrumentalisierung von Musik
- Händel-Bilder bzw. politisierte Händel-Deutungen
- Politisierung von Institutionen der Händel-Pflege
- Händel-Feste und -Jubiläen als Kristallisationspunkte von Musik und Politik; Händels Werke innerhalb der Fei ergestaltung
- politisch instrumentalisierte Bearbeitungs- und Aufführungspraxis von Werken Händels

Die methodische Basis des Forschungsprojekts bildet ein doppelter komparatistischer Ansatz: Verglichen werden zum einen Dimensionen, Techniken und Funktionen der politischen Instrumentalisierung von Musik in den beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts, zum anderen die Praxis der beiden Diktaturen mit dem, was sich in den nicht-diktatorischen Staatsformen hinsichtlich der politischen Instrumentalisierung von Musik beobachten lässt. Zugleich ist das Projekt interdisziplinär angelegt und bezieht verschiedene Forschungsmethoden mit ein: Zurückgegriffen wird sowohl auf Erkenntnisse der kunstwissenschaftlichen und historischen Nachbardisziplinen als auch auf Ideen-, Diskurs- und Mentalitätsgeschichte. Ein Hauptaugenmerk gilt der Quellenkritik und der Rezeptionsforschung. Dabei kann das Projekt auf umfangreiche Vorarbeiten im Bereich der Quellenerschließung und -archivierung zurückgreifen. Die Forschungsergebnisse sollen abschließend in einem Projektband publiziert werden.

Das Projekt befindet sich in der Abschlussphase, die aufgrund der Elternzeit von Frau Katrin Gerlach noch einmal um ein Jahr verlängert worden ist. Der Band, der die Ergebnisse des Projektes zusammen-

fasst, wird im September 2019 vorliegen und in der Reihe „Studien der Stiftung Händel-Haus“ veröffentlicht werden.

Im *Händel-Jahrbuch* 2017 wurden die Beiträge der am 30. und 31. Mai 2016 durchgeführten Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz zu den Händel-Festspielen in Halle veröffentlicht. Diese stand unter dem Motto „Mythos Aufklärer – Mythos Volk? Zwei Topoi der Händel-Rezeption und ihre Kontexte“. Die Konzeption jenes Teils der Tagung, der dem ‚Mythos Volk‘ galt, war von den Mitarbeitern des DFG-Projekts in Zusammenarbeit mit der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft (Prof. Dr. Wolfgang Ruf, Dr. Konstanze Musketa, Dr. Annette Landgraf) entwickelt worden. Der Themenwahl lag die Beobachtung zugrunde, dass zum einen der Topos von Händels enger Verbindung mit dem Volk eine Konstante ist, die sich durch die Händel-Rezeption des 19. und 20. Jahrhunderts zieht, und dass zum anderen gerade hier die politisch-ideologische Instrumentalisierung des Komponisten und seines Werkes ansetzt.

Am 6. und 7. Juni 2017 wurde die Internationale Wissenschaftliche Konferenz „Zwischen Originalgenie und Plagiator. Händels kompositorische Methode und ihre Deutungen“, konzipiert von Prof. Dr. Hirschmann und Dr. Annette Landgraf, durchgeführt. Veranstalter waren das Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften, Abteilung Musikwissenschaft, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die Stiftung Händel-Haus Halle und die Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung.

Georg Friedrich Händel hat wie vielleicht kein zweiter Komponist seiner Epoche fremdes Material zur Grundlage seiner Werke genommen und eigene Kompositionen mehrfach wiederverwendet. Die „borrowings“ („Entlehnungen“) betreffen alle Werkgruppen seines Œuvres. Dieses Phänomen, zu seiner Zeit generell nichts Ungewöhnliches, sorgte seit dem 19. Jahrhundert für heftige Debatten, bei denen die Erklärungs- und Bewertungsansätze zwischen der Verteidigung des Originalgenies und der Verurteilung des Plagiators schwankten. Neuere Forschungen favorisieren einen eher neutralen Zugang, der versucht, einen Überblick über die verschiedenen Bearbeitungsvorgänge zu gewinnen.

Die Konferenz wurde vom International Office der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer gefördert. Sie ist Teil des Forschungsprogramms des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Die Beiträge zur Konferenz sind im *Händel-Jahrbuch* 2018 erschienen.

Zusammen mit Prof. Dr. Steven Zohn (Temple University) und Prof. Dr. Jeanne Swack (Wisconsin-Madison) hat Prof. Dr. Hirschmann die Internationale Wissenschaftliche Konferenz „Georg Philipp Telemann: Enlightenment and Postmodern Perspectives“ in Philadelphia (USA) an der dortigen Temple University vom 12. bis 14. Oktober 2017 konzipiert und veranstaltet. Als Veranstalter traten neben dem Boyer College of Music and Dance das Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung Magdeburg und die Abteilung Musikwissenschaft am Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg auf. Die Beiträge der Konferenz werden 2020 bei Cambridge University Press erscheinen.

*Internationale Wissenschaftliche Konferenz /  
Händel-Konferenz*

Am 28. und 29. Mai 2018 wurde in Halle an der Saale die Internationale Wissenschaftliche Konferenz „Musikalische Migrationsbewegungen. Musik und Musiker aus der Fremde 1650–1750“, konzipiert von Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann und Dr. Annette Landgraf, veranstaltet. Fördernde Institutionen waren die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das International Office der MLU Halle-Wittenberg.

John Mainwarings Heldenerzählung von einem Musiker, dem an allen seinen Wirkungsstätten sofort und umstandslos die Menschen zu Füßen lagen, verdeckt bis heute die Tatsache, dass Händel sich über seine gesamte Karriere hinweg als Fremder mit Phänomenen der sprachlichen, religiösen, politischen, kulturellen und ästhetischen Alterität auseinandersetzen und sich in diesen fremden Umfeldern bewähren musste. Diese Herausforderung teilte Händel mit vielen seiner europäischen Zeitgenossen, die sich nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges verstärkt international ausrichteten, nicht nur Komponisten, sondern auch Sängerinnen und Sängern sowie Instrumentalisten. Die Konferenz möchte dazu anregen, die Chancen, aber auch Konflikte und Herausforderungen neu zu beleuchten, die aus den musikalischen Migrationsbewegungen innerhalb Europas im Zeitraum zwischen 1650 und 1750 hervorgingen, und zugleich dazu beitragen, die Figur Händels in ihrer Symptomatik und Besonderheit innerhalb dieser Bewegungen neu zu verorten.

Die Beiträge der Konferenz sind im *Händel-Jahrbuch* 2019 erschienen.

*Publikation*

Im Jahr 2018 erschien als Band 59 der Halleschen Beiträge: Wolfgang Hirschmann / Dirk Rose (Hg.): Die Kantate als Katalysator. Zur Karriere eines musikalisch-literarischen Strukturtypus um und nach

1700 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 59).

*Projekte in Vorbereitung*

Die Beiträge zu der von Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann und PD Dr. Adrian La Salvia konzipierten und im Oktober 2016 in Dessau durchgeführten Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission „Musik im Dessau-Wörlitzer Gartenreich“ in der Anhaltinischen Landesbibliothek Dessau und der Orangerie beim Schloss Georgium sind 2018 redigiert und an den Mitteldeutschen Verlag übergeben worden. Der Band wird im Sommer 2019 erscheinen.

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann nimmt mit einem Teilprojekt „Händels *ars excerptendi* – Edition und Studien“ an dem Forschergruppen-Antrag bei der DFG „Lektüren und ihre Produkte. Praktiken des Exzerpierens in der Formierungsphase der Moderne (17.–19. Jahrhundert)“ teil, hat intensiv an der Antragskizze mitgearbeitet und wird auch bei der Überarbeitung der Neueinreichung der Skizze mitwirken.

**Höfische Aufklärung: Aufklärer am Hof,  
Hofkritik in der Aufklärung**

*Prof. Dr. Andreas Pečar, PD Dr. Damien Tricoire,  
Dr. Thomas Biskup, Prof. Dr. Ben Marschke*

*Buchprojekt: The Enlightenment at Court and Anti-Court Polemics in the Enlightenment  
Herausgeber: Andreas Pečar, Damien Tricoire,  
Thomas Biskup, Ben Marschke*

Hof und Aufklärung werden in der Aufklärungsforschung gerne als Gegensatz wahrgenommen. Dabei waren die Königs- und Fürstenhöfe des Ancien Régime Resonanz- und Wirkungsräume für die meisten der heute bekannten Aufklärer: Sie waren mit Mitgliedern der Höfe vernetzt, wurden von Hofmitgliedern protegiert, bezogen von Höfen offizielle und weniger offizielle Aufträge, bemühten sich um politische Einflussnahme, sie wirkten ein auf die politische Sprache, in der über die politische Agenda verhandelt wurde, sie prägten aber mitunter auch eine polemische Distanzierung vom Hof, indem sie gängige Topoi der Hofkritik aufgriffen und aktualisierten etc. Die Veröffentlichung der Beiträge wird aller Voraussicht nach in der Reihe der Voltaire-Foundation bei Oxford UP möglich sein (Oxford University Studies in the Enlightenment). Die Beiträge werden spätestens im Mai 2019 zum peer review-Verfahren an den Verlag geschickt. Sollte diese Begutachtung positiv verlaufen, dürfte der Band spätestens im Jahr 2020 erscheinen.

## B. STRUKTUREN DES WISSENS

### *Forschungsfeld 4: Repräsentationsformen und epistemische Muster*

#### **Aufklärung, Klassizismus und Klassik. Epochenbegriffe als historische Konstruktionen im europäischen Kontext**

*Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot,  
Mitarbeiter: Dr. Martin Dönike*

*(abgeschlossene erste Phase des Projekts: Winkelmann-Ausstellung, 01.02.2015 – 31.08.2017, in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar)*

Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Epochenbegriffe Aufklärung, Klassizismus und Klassik als historischen Konstruktionen zu untersuchen und dabei nach ihrer Bedeutung für das retrospektive Verständnis des langen 18. Jahrhunderts zu fragen. Bei der Rekonstruktion der begriffs- und wissenschaftsgeschichtlichen Kontexte sollen insbesondere die international divergierenden Begriffstraditionen sowie die historischen Ungleichzeitigkeiten in Europa berücksichtigt werden.

Während im Zentrum der ersten Phase des Projekts (2015–2017) das Werk und die europäische Rezeption Johann Joachim Winckelmanns standen (vgl. Ausstellung „Winckelmann – Moderne Antike, Weimar, Neues Museum, 7. April–2. Juli 2017; Tagung „Zirkulation, Transposition, Adaption. Winckelmanns italienische und europäische Rezeption“, Villa Vigoni, 7.–9. November 2017), nähert sich die zweite Phase des Projekts (2018–2019) der Thematik mit dem historisch und systematisch fokussierten Blick auf das Konzept des Klassikers, wie es sich seit etwa dem Beginn des 19. Jahrhunderts in Deutschland, Frankreich und Italien herausgebildet hat.

Angesichts der äußerst positiven Resonanz, die die Winckelmann-Ausstellung in der Fachwelt wie auch der Presse gefunden hatte, aber auch, um die im Rahmen des naturgemäß ephemeren Ausstellungsprojekts erzielten Forschungsergebnisse zu verstetigen sowie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde eine großzügig bebilderte digitale Version der Ausstellung erarbeitet, die 2018 freigeschaltet wurde:

<https://winckelmann-moderne-antike.uni-halle.de/>

Die in Zusammenarbeit mit einem Hallenser Grafikbüro gestaltete, öffentlich zugängliche Website erlaubt es dabei nicht nur, anhand einer Auswahl von Exponaten einen fundierten Einblick in die Gesamtstruktur und die inhaltlichen Schwerpunkte der Ausstellung zu gewinnen, sondern bietet darüber

hinaus auch eine ganze Reihe mit Blick das Medium Internet neu entworfener Sektions- und Objekttexte. Die nachhaltige Verfügbarkeit der Website, die sich parallel auch auf der Homepage der Klassik Stiftung Weimar präsentiert findet, wird durch das IT-Servicezentrum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gewährleistet, die als Host fungiert und darüber hinaus technische Unterstützung leistet.

Mit Blick auf den o. g. neuen Themenschwerpunkt „Klassiker“ wurden 2018 im Austausch mit Prof. Dr. Francesca Iannelli (Università degli Studi Roma Tre) und Dr. Stéphane Zékian (CNRS, Institut d’Histoire des Représentations et des Idées dans les Modernités, Lyon) Vorarbeiten zur Beantragung einer DFG-geförderten trilateralen Konferenz an der Villa Vigoni in Angriff genommen, die sich dem Thema „Klassiker aus der Fremde. Zum Spannungsverhältnis von Kanonbildung und nationalen Grenzziehungen“ widmen soll. Diesem Projekt dienten Gastaufenthalte der auf diesem Gebiet als Experten ausgewiesenen Forscherin und Forscher.

#### *Veranstaltungen 2018*

13.–14. Dezember 2018

Workshop *Klassiker aus der Fremde. Zum Spannungsverhältnis von Kanonbildung und nationalen Grenzziehungen* (gemeinsam mit Prof. Dr. Francesca Iannelli [Università degli Studi Roma Tre] und Dr. Stéphane Zékian [CNRS, Institut d’Histoire des Représentations et des Idées dans les Modernités, Lyon]).

Veranstalter: Alexander von Humboldt-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Dr. Martin Dönike), Halle (IZEA).

#### *Publikationen 2018*

Décultot, Elisabeth : *Classique et classicisme: classer les oeuvres*. In: *L’Europe. Encyclopédie historique*. Hg. von Ch. Charle und D. Roche. Arles 2018, S. 1217–1224.

Décultot, Elisabeth : *Le Lacoön. L’Antique en discussion*. In: *L’Europe. Encyclopédie historique*. Hg. von Ch. Charle und D. Roche. Arles 2018, S. 1267–1269.

Décultot, Elisabeth: *Zwischen Norm und Geschichte: Winckelmanns Kunsthistoriographie und der Begriff des Klassischen*. In: *Publications of the English Goethe Society* 87/1 (2018), S. 15–23, DOI: 10.1080/09593683.2018.1433481.

Décultot, Elisabeth: *Winckelmann. Moderne Antike / Winckelmann. Modern Antiquity. Exposition, Weimar, Neues Museum, 7 avril-2 juillet 2017*. In: *Anabases. Traditions et réceptions de l’Antiquité* 27 (2018), S. 167–173.

Weitere Publikationen und Vorträge aus dem Projekt s. Kap. 14: Vorträge und Kap. 17: Publikationen, unter dem jeweiligen Namen.

**Amusement und Risiko:  
Aufklärung als Spiel im französischen und  
italienischen 18. Jahrhundert**

*Prof. Dr. Robert Fajen*

Die Aufklärungsforschung hat dem Spiel-Begriff bisher nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Zwar fällt, wenn die Werke bestimmter Autoren näher charakterisiert werden, nicht selten das Epitheton ‚spielerisch‘, doch wird das Adjektiv in diesen Fällen gewöhnlich metaphorisch und dementsprechend unpräzise verwendet.

Dagegen wird in diesem Forschungsprojekt die These vertreten, dass das Konzept des Spiels für den Prozess der Aufklärung von grundlegender Bedeutung ist. Zahlreiche Schlüsselfragen der Epoche verweisen auf praktische oder theoretische Aspekte des Spiels: Wer im ‚langen‘ 18. Jahrhundert z. B. über die (Un-)Berechenbarkeit des Zufalls nachdenkt, wer das Verhältnis von Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, von Einsatz und Risiko, von Freiheit und Regel auslotet, wer sich mit moralisch brisanten Problemen wie Zeitvertreib und Zeitvergeudung oder Schuld, Vertrauen und Betrug beschäftigt, der reflektiert – ob direkt oder implizit – stets auch darüber, was beim Spielen geschieht. Im Spiel-Begriff konvergieren die unterschiedlichsten Wissensgebiete: Mathematik, Philosophie, Theologie, Anthropologie, Pädagogik, Politik, Ökonomie und Kunst. In dieser Perspektive ist das Thema des Spiels ein zentraler Prüfstein, an dem im 18. Jahrhundert unablässig alternative Sehweisen und Erklärungsmodelle erprobt werden. Ohne Spiel – so die Ausgangshypothese des Projekts – wäre das neue Denken der Aufklärung nicht möglich gewesen.

Das Interesse der Aufklärer am Spiel kommt nicht von ungefähr. Ihr Zeitalter ist eine in höchstem Maße ‚verspielte‘ Epoche. Zwischen dem späten 17. und dem ausgehenden 18. Jahrhundert wird das Spiel in Europa zu einer allgegenwärtigen, die gesamte Gesellschaft durchdringenden Erfahrung, zu einer sozialen Macht, die institutionell gezähmt und ökonomisch nutzbar gemacht wird. Die Entwicklung neuer Spiele und Berechnungsmodelle geht mit der Entwicklung neuer Lebens- und Darstellungsformen einher. Obskure Gestalten wie Falschspieler, Spielsüchtige und Spielverderber werden salonfähig und literaturwürdig; ‚Wahrscheinlichkeit‘ wird zwischen 1660 und 1800 zum Schlüsselbegriff sowohl in der Mathematik des Spiels als auch in der Poetik des Romans (Rüdiger Campe). Die beiläufige Verwen-

dung des Adjektivs ‚spielerisch‘ lässt sich vor diesem Hintergrund folglich anders, d. h. konkreter fassen.

Viele Autoren der Aufklärung konstruieren ihre Werke als veritable, nach beschreibbaren Regeln verfasste ‚Textspiele‘ (Wolfgang Iser), indem sie auf der Darstellungs- und Inhaltsebene Elementarkategorien des Spiels (nach Roger Caillois: Wettstreit, Glück, Kombinatorik, Nachahmung, Taumel und Unbeherrschbarkeit) miteinander verknüpfen. Solche Texte – man denke beispielsweise an die *Lettres persanes* oder *Jacques le Fataliste et son maître* – sind nicht nur unterhaltsam, sie eröffnen auch einen potentiell unerschöpflichen ‚Spielraum‘ von Deutungsmöglichkeiten, der sich jedem Versuch einer abschließenden hermeneutischen Kontrolle entzieht (Hans-Jost Frey).

Mit Hilfe des Spiel-Begriffs lässt sich die Kluft zwischen Form- und Ideengeschichte überwinden und genauer verstehen, wie die quecksilbrige Genussskultur des Rokoko und die radikale Transformation des Denkens, Wissens und Fühlens im Zeitalter der Aufklärung miteinander zusammenhängen. Das Amusement, welches das Spiel verspricht, indem es eine alternative Ordnung etabliert, ist untrennbar mit dem Risiko verbunden, die Dinge radikal anders zu sehen und die Welt neu zu denken.

Im Kontext dieses Projekts habe ich 2018 einen komparatistischen Aufsatz über die „Freiheit des Erzählens“ als Funktion spielerischer Texte publiziert; darin geht es um Sternes *Tristram Shandy*, Denis Diderots *Jacques le fataliste* und Grittis *La mia istoria*. Ein von Dr. Konstanze Baron, Universität Tübingen, und mir herausgegebener Sammelband mit dem Titel *Diderot, Le génie des Lumières. Nature, normes, transgressions* wird im Frühjahr 2019 im Verlag Garnier Classiques (Paris) erscheinen. In diesem Band ist mein Beitrag „Adresse et intuition. Diderot ou le génie du bonheur“ enthalten, der der Verknüpfung zwischen genialem und spielerischem Handeln im Werk Diderots gewidmet ist.

**Die Bilder der Aufklärung**

*Prof. Dr. Daniel Fulda*

Wohl keine Epoche vertraute der Macht des Wortes so sehr wie die Aufklärung; das gilt mit Blick auf die Fähigkeit der Sprache, die Welt und deren Erkenntnis zu repräsentieren, ebenso wie hinsichtlich der Überzeugungskraft, die dem in Druckwerken oder öffentlichen Debatten vorgebrachten Argument zugemessen wurde. Bildliche Medien sowie die bildende Kunst gelten demgegenüber als nachrangig, obwohl sich die Aufklärer zur Propagierung ihrer Ideen gerne auch solcher Medien bedienten und die

ästhetische Theoriebildung in der Wort-Kunst, der Poesie, sogar wesentlich anhand von Mustern der Malerei und der Plastik von statten ging.

Dem Primat des Sprachlichen vor dem Ikonischen im etablierten Aufklärungsverständnis entspricht, dass die Vorstellungen, welche die Aufklärer von ihrem Programm und ihrer Epoche entwickelten, wiederholt begriffs- und metapherngeschichtlich untersucht worden sind, fast nie hingegen hinsichtlich ihrer bildlichen Darstellungsweisen. Wie ‚Aufklärung‘ zum Programmbegriff einer Wissens- und etwas später auch Lebensreform wurde, ist zumindest in den Umrissen bekannt, ebenso die Aneignung der herkömmlich christologischen Lichtmetaphorik für das Programm der *lumières* im Sinne autonom menschlicher Wissensgewinnung. Dagegen gibt es bisher lediglich Ansätze zur Ikonologie der Aufklärung, obwohl die bildende Kunst des 18. Jahrhunderts seit einigen Jahren verstärkt auf ihren Beitrag zur Aufklärung befragt wird. Die in den Kulturwissenschaften seit einiger Zeit intensiv geführte Diskussion über das Verhältnis von bzw. die Interferenzen zwischen Bild und Text hat um das Wort- und Bildfeld der Aufklärung (und ihrer semantischen Verwandten) bislang einen Bogen gemacht, obwohl der metaphorische Ursprung dieses Programm- und später Epochenbegriffs gute Ansatzpunkte bietet.

Auf das damit umrissene Forschungsdesiderat reagiert das Projekt. Seine Leitfrage ist die nach der Korrelation zwischen aufklärerischer Programmatik und bildlichem Ausdruck. Sie lässt sich in drei Fragenkomplexe gliedern:

#### 1. Welche Bilder?

Es gilt zunächst einmal danach zu fragen, ob sich ein Ensemble von Bildern erkennen lässt, die als aufklärerisch bezeichnet werden können bzw. einen spezifischen Bezug zur Aufklärung haben – und wenn ja, warum und inwiefern. Oder, die Konstruiertheit des Aufklärungsbegriffs noch deutlicher voraussetzend: Welche bildlichen Darstellungsweisen wurden als ‚aufklärerisch‘ wahrgenommen bzw. als solche etabliert, und was hieß dann bzw. was heißt hier ‚aufklärerisch‘? Was auch umgekehrt heißen kann: Welche Vorstellungen von Aufklärung erwecken die Bilder des 18. Jahrhunderts, die mit aufklärerischen Prinzipien verbunden werden?

#### 2. Wie? (Welche bildlichen Darstellungsmodi?)

In welchem Verhältnis stehen bildliche Darstellungen zu den aufklärerischen Gedanken, Figuren, Motiven usw., die sie begleiten sollen. Wo dienen Bilder nur der ‚Veranschaulichung‘ von präexistierendem ‚aufklärerischem‘ oder als ‚aufklärerisch‘ geltendem Gedankengut? Wo generieren sie selbst Assoziationen, die – unabhängig von einem

wie auch immer gestalteten Prä-Text – als ‚aufklärerisch‘ gelten können?

Die zunächst semiotisch angelegte Modalitätsfrage kann zudem in eine sozialhistorische umformuliert werden: Aufklärung ist dann als eine Bewegung zu betrachten, die sich bestimmter, u.a. bildlicher Techniken der Vervielfältigung und Verbreitung von intellektuellen Gütern bediente, mit dem Ziel sie in breiteren Kreisen der Gesellschaft zu streuen und zu verankern. Welche Rolle spielen Bilder – ergänzend oder im Unterschied zu Texten – in diesem Zusammenhang? Inwiefern haben besondere Techniken der bildlichen Vervielfältigung (über Stiche, Abgüsse usw.) zur Verbreitung aufklärerisch geprägten Bildmaterials beigetragen? Eine solche Fragestellung soll dazu führen, das ‚Aufklärerische‘ von Bildern nicht allein in den Bildinhalten, sondern in den Modalitäten und Wegen der Bildreproduktion und -verbreitung zu suchen.

3. Letztlich stellt sich das Projekt die Frage, inwiefern die Erweiterung um die bildliche Dimension unseren vorwiegend ideen- und textbezogenen Aufklärungsbegriff verändert.

Es geht nicht darum, eine Kunstgeschichte der Aufklärung zu erstellen; das wäre ein weit allgemeineres Thema, das zugleich eine Verengung bedeutete, da für unsere Fragestellung nicht allein künstlerische Bildwerke von Interesse sind, sondern auch technische Zeichnungen und Gebrauchsgegenstände, Tabellen und Diagramme oder eher handwerklich gestaltete Buchillustrationen. Die Fragestellung ist eine schärfere und zielt auf den (sei es intendierten, sei es effektiven) *Beitrag von Bildmedien zur Modellierung und Propagierung von Aufklärung*.

Die gemeinsame Arbeit der aus Mitgliedern des IZEA und auswärtigen Experten bestehenden Gruppe, die einen Band zum Thema vorbereitet, der im der ersten Jahreshälfte 2020 erscheinen soll, wurde fortgesetzt mit einem Workshop am 6. März 2018.

Bei der DGEJ haben Daniel Fulda und Elisabeth Décultot eine Bewerbung, zu Thema „Bilder der Aufklärung“ die Jahrestagung 2020 auszurichten, eingereicht. Dem Antrag hat der Vorstand der DGEJ auf seiner Sitzung im September 2018 stattgegeben.

5. April 2018: École normale supérieure de Lyon, Vortrag Daniel Fulda: Aufklärung fürs Auge

27. April 2018: Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig,

Vortrag Daniel Fulda: Der Begriff und die Bilder der Aufklärung. Plädoyer für eine Aufklärungsforschung auf verbreiteter Quellengrundlage

10. Dezember 2018: Deutsches Historisches Institut, Vortrag Daniel Fulda: *Lumières à voir. Pour une étude iconosensible du dix-huitième siècle*

*Forschungsfeld 5:  
Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik*

**Innovationsuniversität Halle?  
Neuheit und Innovation als historische und als  
historiographische Kategorien**

*Prof. Dr. Daniel Fulda, Prof. Dr. Andreas Pečar,  
Dr. Hanspeter Marti*

Die Tagung „Innovationsuniversität Halle? Neuheit und Innovation als historische und als historiographische Kategorien“ fand vom 16. bis 17. Juni 2016 in Engi (Schweiz) statt. Die gleichnamige Fortsetzung, auf der weitere wichtige Aspekte des Themas präsentiert und diskutiert wurden, schloss vom 23. bis 24. November im IZEA in Halle an. Die Tagung sollte unter anderem klären, inwiefern die Deutungsfigur von der Universität Halle als Stätte wissenschaftlicher und universitärer Innovation mit zeitgenössischen Ansprüchen und Denkweisen im Einklang steht oder ob sie nachträglich konstruiert wurde, um der Universität im Rahmen einer allgemeinen Aufklärungsgeschichte der Gelehrsamkeit im Alten Reich eine besondere Bedeutung zuzuschreiben und diese Universität – gemeinsam mit den später gegründeten Universitäten in Göttingen und Berlin – einem neuen Typus ‚Reformuniversität‘ zuzuordnen, dem im Rahmen einer allgemeinen Modernisierungserzählung der Universität eine entscheidende Rolle zugekommen sei. Ziel war es, ‚Innovation / Neuheit‘ nicht unreflektiert als Kategorie der Wissenschaftsgeschichte zu verwenden, sondern die Differenz zwischen der Leitfunktion dieser Kategorie in der modernen, retrospektiven Wissenschaftsgeschichtsschreibung auf der einen Seite und ihrer keineswegs selbstverständlichen, sondern immer erst festzustellenden Orientierungsfunktion in der historischen Praxis der Gelehrten, Studenten und Wissenschaftler, der weltlichen und geistlichen Autoritäten sowie des Publikums auf der anderen im Auge zu behalten.

2018 wurden zusätzliche Beiträge eingeworben und fand die Redaktion der Tagungsbeiträge des Bandes statt, der im Winter 2019/20 als Bd. 63 in der Reihe „Hallesche Beiträge“ erscheinen wird.

**Die brandenburg-preußische Hochschulpolitik in  
der Frühphase der Universität Halle (1688–1740)  
(DFG-Projekt)**

*Leitung: Prof. Dr. Andreas Pečar  
Projektmitarbeiterin: Dr. Marianne Taatz-Jacobi*

Die Grundfrage des Forschungsprojekts lautet, welche „Hochschulpolitik“ die preußische Regierung an der neu gegründeten Universität Halle in den ersten knapp fünfzig Jahren ihres Bestehens verfolgt hat. Welche Steuerungsabsichten lassen sich bei den unterschiedlichen Akteuren ausmachen? Gingen diese Steuerungsabsichten mit einem „Impetus des Veränderns“ einher? Und falls ja: Welche Überzeugungen speisten diesen Reformwillen? Es wird darüber hinaus zu fragen sein, ob sich unter den Akteuren der Figuration Halle in den einzelnen Handlungsfeldern gemeinsame Steuerungsziele ausmachen lassen. Sollten sich im Laufe der ersten Jahrzehnte der Institutionen nach ihrer Gründung gemeinsame Steuerungsziele ausmachen lassen, so ist zu klären, wer diese Ziele jeweils formulierte und wie diese innerhalb der Figuration zu einer allgemein geteilten Zielsetzung wurden. Sollte es keine gemeinsamen Steuerungsziele gegeben haben, so wäre zu klären, welchen Akteuren bzw. welchen Gruppen es gelang, sich mit ihren Zielvorstellungen zumindest in bestimmten Kontexten auf Kosten konkurrierender Akteure bzw. Gruppen durchzusetzen, und weshalb sie sich im Konkurrenzkampf einander widerstreitender Geltungsansprüche durchsetzen konnten. Eine besondere Rolle nimmt hier sicherlich die Regierung in Berlin ein: Wurde die Universität in Berlin an bestimmten Zielen gemessen? Falls ja, welche Ziele galten für die Regierung als erstrebenswert? Auf welche Weise versuchte die Regierung außerdem, ihre Aufsichts- und Lenkungs-funktion über die Universität Halle wahrzunehmen? Zu diesen Fragen kommt die nun fertigzustellende Untersuchung zu neuen Ergebnissen und stellt die bisher gängige Annahme der Universität Halle als geplantes Modell einer neuen Universität grundlegend in Frage.

Die Projektfinanzierung seitens der DFG ist Mitte Februar 2018 ausgelaufen, die Projektarbeiten der Projektmitarbeiterin Marianne Taatz-Jacobi sind abgeschlossen. Im Moment wird dieses Manuskript für den Druck vorbereitet, mit einer Veröffentlichung ist Ende des Jahres 2019 zu rechnen. Veröffentlicht wird die Monographie in der Reihe „Hallesche Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ im de Gruyter-Verlag erscheinen. Autoren des Buches sind Marianne Taatz-Jacobi und Andreas Pečar.

**Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagiiere:  
Schriftkultur, Wissenspraktiken und  
Autorschaft von der Frühen Neuzeit bis zur  
Moderne**

*Projektleiterin: Prof. Dr. Elisabeth Décultot,  
Mitarbeiter(in): apl. Prof. Dr. Helmut Zedelmaier,  
Mike Rottmann, Aleksandra Ambrozy*

Lesen, Exzerpieren und damit verknüpfte Praktiken wie das Zitieren und Plagiiere sind grundlegende Tätigkeiten schriftlicher Wissensproduktion und -zirkulation. Sie werden kultur-, epochen- und fachübergreifend geübt. Ihre unterschiedlichen Formen und Praktiken standen lange Zeit im Schatten historischer und philologischer Aufmerksamkeit. Vielfach wurden sie als selbstverständliche, weitgehend invariable Tätigkeiten aufgefasst. Mit der Digitalisierung, die das Sammeln, Speichern und Zirkulieren von Informationen mit neuen technischen Möglichkeiten verbindet, wächst in jüngster Zeit auch das Interesse, Wissens- und Literaturproduktionen hinsichtlich ihrer veränderlichen Praktiken und Techniken zu untersuchen.

Ausgangspunkt der im Projekt unternommenen Untersuchungen ist die Praxis des Exzerpieren. Obwohl die Geschichte des Lesens ein bedeutender Teilbereich der geisteswissenschaftlichen Forschung ist, gibt es nur wenige Untersuchungen über die Kunst des ›Exzerptes‹ (Lateinisch: *excerptum*, Französisch: *extrait*, Englisch: *excerpt* oder *extract*, Italienisch: *estratto*) und die damit verbundene Praxis, Sammlungen von Leseaufzeichnungen anzufertigen. Seit der Renaissance wurden die europäischen Gelehrten angehalten, Exzerptheft – Sammlungen von Leseaufzeichnungen – anzulegen. Die allzeit verfügbaren Exzerptheft, die bei jeder Lektüre mit neuen Informationen angereichert wurden und gelegentlich den Umfang von handgeschriebenen Bibliotheken annehmen konnten, dienten einerseits als Speicher für ausgewählte Auszüge, Zitate, Tropen oder Ideen. Andererseits wurden sie als Steinbrüche ausgewertet, denen sich Materialien für die Herstellung eigener Werke entnehmen ließen.

Für die Geschichte des Lesens und Schreibens – und damit auch des Zitierens, Variierens oder Plagiiere – erweisen sich solche Exzerptheft als Quellen von außerordentlichem Wert. Über wenigstens zwei zentrale Aspekte der Produktion von Texten geben sie wichtige Aufschlüsse. Dokumentiert wird einerseits die Lesetätigkeit des Exzerpierenden: Exzerptheft belegen die Vertrautheit mit diesem oder jenem Autor, die Vorliebe für dieses oder jenes Fach. Doch beschränkt sich ihre Aussagekraft nicht auf die Funktion als Register der gelesenen Werke und Quellenverzeichnisse. Exzerptheft bilden auch die Keimzelle der eigenen Schreibarbeit; sie erlau-

ben einen Einblick in die Werkstatt des Schreibenden. Ihnen lässt sich entnehmen, wie das in einem fremden Werk Gelesene im eigenen Werk verarbeitet und verwandelt wurde. Das Projekt untersucht Transformationen des Lesens und Schreibens im Blick auf Praktiken des Exzerpieren, Zitierens und Plagiiere im Zeitraum von der Frühen Neuzeit zur Gegenwart in gesamteuropäischer Perspektivierung. Dabei gilt dem 18. Jahrhundert als Übergangsepoche und Bindeglied zwischen humanistischer Tradition und Moderne besondere Aufmerksamkeit.

2018 wurden von Helmut Zedelmaier im Rahmen des genannten Projektes die Erfassung und Auswertung von Quellen zum Exzerpieren fortgeführt, wobei der Schwerpunkt im 19. und 20. Jahrhundert lag, verbunden mit der Lektüre und Auswertung der dafür einschlägigen internationalen Forschungsliteratur. Teilergebnisse wurden im Manuskript „*Excerpting / Commonplacing*“ zur Publikation zusammengefasst. Das Peer Review-Verfahren ist bereits abgeschlossen (der Beitrag erscheint 2019 im Rahmen des „*Princeton Companion History of Information*“). Daneben wurden die Quellenstudien zu frühneuzeitlichen Institutionen, Sammlungsbeständen und Praktiken gelehrten Wissens weitergeführt. Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten entstanden drei Manuskripte zur Publikation. Sie werden ebenfalls 2019 im Druck erscheinen.

Zweiter Schwerpunkt 2018 waren (gemeinsam mit Frau Prof. Décultot und Mike Rottmann) konzeptionelle Arbeiten an einem größeren Buchprojekt zur Geschichte des Exzerpieren von der Antike bis zur Gegenwart, das die Projekt-Untersuchungen zum Exzerpieren epochen- und kulturübergreifend darstellen soll. Vorträge von internationalen Experten im Rahmen eines von der AvH-Professur organisierten internationalen Workshops („*Exzerpieren. Eine Lese- und Schreibpraxis in europäischer Perspektive*“, 25.–26. September 2018) dienten der Kommunikation und Präzisierung dieses Vorhabens.

Dritter Schwerpunkt 2018 waren (gemeinsam mit Frau Prof. Décultot) die Weiterentwicklung eines Antrags auf Einrichtung einer DFG Forschungsgruppe in Halle zur Geschichte des neuzeitlichen Exzerpieren sowie die damit verbundenen Organisations- und Koordinierungsaufgaben. Der Vorantrag wurde im Dezember 2018 von Frau Prof. Décultot bei der DFG eingereicht.

*Veranstaltungen 2018*

30. bis 31. Mai 2018

Interner Workshop zur Vorbereitung eines Antrags im Rahmen des Teilprojekts „*Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagiiere*“ unter Mitwirkung von Prof. Dr. Markus Friedrich (Universität Hamburg) und Prof. Dr. Steffen Martus (HU Berlin)

25. bis 26. September 2018

Internationaler Workshop „Exzerpieren. Eine Lese- und Schreibpraxis in europäischer Perspektive / Making Excerpts. European Perspectives on Reading and Writing Practices / L'art de l'extrait. Pour une histoire européenne“.

Veranstalter: AvH-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot, apl. Prof. Dr. Helmut Zedelmaier u. Mike Rottmann M.A.).

Ort: Halle, IZEA

Publikationen und Vorträge aus dem Projekt s. Kap. 14: Vorträge und Kap. 17: Publikationen, unter dem jeweiligen Namen.

### **Buchgeschichte, Druckgeschichte und Wissenszirkulation in der Aufklärung**

*Prof. Dr. Thomas Bremer*

Der Forschungsbereich zielt vor allem darauf, die konkreten Mechanismen der Distribution von Literatur und Wissen im 18. Jahrhundert zu untersuchen und schließt an die derzeit hochaktive Diskussion um die Materialität von Literatur und Wissen an. Wie nicht zuletzt schon vor über zwanzig Jahren Robert Darnton gezeigt hat, ergibt sich aus der Analyse der Buch- und Druckgeschichte häufig ein völlig neuer Blick auf die Texte des 18. Jahrhunderts, auch in Hinblick auf die Dimension des „Business of Enlightenment“. Die bisherige Forschungstätigkeit in diesem Teil des Bereichs „Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik“ hat sich v. a. auf Fragen der Distribution aufklärerischer Literatur in Spanien und Portugal (u. a. ‚Geheimbuchhandel‘), auf Fragen der Übersetzung und Rezeption französischer Aufklärungsliteratur auf der iberischen Halbinsel, in Lateinamerika und in Deutschland sowie auf die Rezeption iberischer Aufklärungsliteratur in Deutschland konzentriert. Sie berücksichtigt dabei auch konkrete Fragen der Buchausstattung, der Text-Bild-Verhältnisse und Eigenheiten der jeweiligen nationalen Buchherstellung.

Die Forschungen in diesem Bereich wurden 2018 fortgeführt. Die Akten des Wittenberger Kolloquiums „Verleger und ihre Briefe in der deutschsprachigen Aufklärung“, das im Oktober 2015 innerhalb des von der CIERA Paris geförderten deutsch-französischen Wissenschaftlergruppe zum Thema „Savoir populaire et savoir des élites“ unter Beteiligung von über 20 internationalen Referentinnen und Referenten stattgefunden hat, ist im Sommer 2018 als Band 96 der Reihe Buchwissenschaftliche Beiträge im Harrassowitz-Verlag Wiesbaden erschienen (Verlegerische Geschäftskorrespondenz im 18. Jahrhundert. Das Kommunikationsfeld zwischen Autor, Herausgeber und Verleger in der deutsch-

sprachigen Aufklärung; herausgegeben von Thomas Bremer und Christine Haug unter Mitarbeit von Helga Meise). Für die Drucklegung konnten noch weitere, speziell für den Band verfasste Beiträge aufgenommen werden; der Band hat inzwischen ein erhebliches Interesse seitens der Forschung gefunden.

Im Rahmen des vom CIERA Paris bewilligten Nachfolgeprojektes zur Rezeption der Aufklärung im Vormärz werden die wichtigsten Beiträge einer Tagung zur Rezeption der Aufklärungsphilosophie (Paris Februar 2017) und zum Verhältnis von Aufklärung und Literaturgeschichtsschreibung zwischen 1830 und 1848 (Lyon November 2017) in einem gemeinsamen Band im Sommer 2019 erscheinen.

Im Mai 2018 erfolgte die Abschlusstagung des Projektes zur „Volksaufklärung im Vormärz“, wiederum in Wittenberg. In 20 internationalen Beiträgen ging es um eine Aufarbeitung der Konzeptualisierung von Aufklärung zwischen 1830 und 1848, vor allem für das ‚gemeine Volk‘. Dabei waren Fragen der Buchgeschichte ein wichtiger Bestandteil; bekanntlich erfolgen ja alle entscheidenden Umbrüche in der materiellen Produktion von Druckschriften nach Gutenberg nicht etwa im 18. Jahrhundert, sondern erst nach 1825, u.a. mit der Folge einer einschneidenden Verbilligung aller Drucke. Auch diese Beiträge zu Großprojekt „Elitewissen und Popularwissen“ werden im Laufe des Jahres 2019/20 gedruckt vorliegen.

Innerhalb der Publikationsreihe „Wissensdiskurse des 17. und 18. Jahrhunderts“ (Universitätsverlag Halle-Wittenberg) ist für 2019 ein Band in Vorbereitung, der sich mit Gellert als dem wichtigsten Vertreter des Massen-Aufklärungsschrifttums mit allein fast 100.000 Exemplaren der *Moralischen Vorlesungen* und als dem zentralen Autor am Umbruch der Buchhandelsgeschichte vom Change-Handel zum Barhandel zwischen 1760 und 1770 beschäftigen wird (geplant für Ende 2019).

### **Weltwissenschaft.**

#### **Reisen, Sammeln, Übersetzen an der Universität Halle zwischen 1780 und 1860**

*Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot  
Mitarbeiter: Dr. phil. habil. Ingo Uhlig*

Den Hauptarbeitsbereich bildet die Konzeption eines Forschungsprojektes und die Einwerbung von Drittmitteln zu dessen Durchführung. Folgende Themenstellung wurde bislang ausgearbeitet: Den historischen Ausgangspunkt des geplanten Projektes wird die Berufung von Johann Reinhold Forster (1729–98) auf eine Professur für Naturgeschichte und Mineralogie an die Universität Halle im Jahr 1780 bilden. Forster hatte die zweite Cooksche

Weltumsegelung von 1772–1775 als naturkundlicher Experte begleitet und insbesondere den pazifischen Raum erforscht. Für seine Einstellung in Halle bildet diese exzeptionelle Reiseerfahrung eine maßgebliche Qualifikation, womit zugleich der Beginn einer systematischen Internationalisierung des Halleschen Wissenschaftsstandorts markiert ist. Das Ziel des Projekts ist es, die ab diesem Zeitpunkt erfolgende Etablierung globaler Forschungsperspektiven bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zu verfolgen, dabei werden die zunehmende wissenschaftliche Reflexion und Organisation des Reisens sowie die Entwicklungen des universitären Sammelns im Zentrum stehen.

Erschlossen wird dabei zum einen eine Gesamtperspektive auf das wissenschaftliche Wirken Reinhold Forsters in Halle, wobei insbesondere dessen Aktivitäten als Übersetzer, Kommentator und Herausgeber von Reiseberichten und Länderkunden Berücksichtigung finden sollen. Zum anderen gilt es, den historischen Fortgang der Internationalisierung im Bereich jener Wissensfelder zu verfolgen, in welchen Foster tätig war. Hier stehen die in dieser Zeit entstehenden Disziplinen Zoologie, Mineralogie und Botanik sowie die ihnen zugehörigen Sammlungen im Zentrum. Diese empirische, geographische und schließlich disziplinäre Ausweitung von universitären Forschungsfeldern soll im Zusammenhang mit den Bildungsreformen des preußischen Staates, insbesondere der Rationalisierung von Verwaltungs- und Infrastrukturen erfasst werden.

#### *Veranstaltung*

6. bis 8. September 2018: Internationale Tagung *Johann Reinhold und Georg Forster – Gesammelte Welten*. Veranstalter: Dessau-Wörlitz-Kommission, Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer sowie die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz. Ort: Wörlitz.

## C. RÄUME DER AUFKLÄRUNG

### *Forschungsfeld 6: Aufklärung in globaler Vernetzung*

**‘The best thing we can do for our Indians is to Anglicise them in all agreeable Instances’:  
Aufklärung und Missionen in der Neuen Welt**

*Dr. Catherine Ballériaux*

Das Forschungsprojekt vergleicht Missionen in der Neuen Welt in der Frühen Neuzeit und befasst sich mit dem Einfluss der Aufklärung auf solche Missio-

nen. Ich versuche, die Entwicklung des französischen, englischen und spanischen missionarischen Denkens und missionarischer Strategien während des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts genau zu betrachten und darüber hinaus den Wandel in seinem Verhältnis zu den damaligen intellektuellen, religiösen und politischen Bedingungen zu erhellen. Im Rahmen dieser Analyse spielen verschiedene Konzepte aus der Aufklärungszeit eine zentrale Rolle. Vor allem lässt sich die Frage stellen, ob neue anthropologische und psychologische Theorien des Menschen und seines Verhältnisses zur – politischen oder göttlichen – Autorität den missionarischen Kontext beeinflusst haben. Haben Missionare im 18. Jahrhundert in größerem Ausmaß auf die menschliche Vernunft vertraut? Und, aus einer anderen Perspektive betrachtet, hat eine „säkulare“ Einstellung gegenüber Anthropologie und Herrschaft auf die Missionen eingewirkt? Stellte diese Einstellung eine Bedrohung für die Missionen dar?

Alle Akteure in der Neuen Welt hatten sehr konkrete Vorstellungen hinsichtlich der Inklusion oder auch der Ausgrenzung der indigenen Bevölkerung von kolonialen Gemeinschaften. Diese konkurrierenden Standpunkte erzeugten Debatten über den Charakter der politischen und christlichen Gemeinschaft, ebenso über ihre Mitglieder. Die einander ähnelnden Strategien der Missionen in allen Kolonien sind daher nicht nur für das genaue Verständnis von missionarischen Praktiken aufschlussreich, sondern ebenso auch für das Verständnis von Prozessen, die zur Ausformung neuer Imperien und Staatsbildungen beigetragen haben. Ein Aspekt solcher Prozesse stand in den letzten Monaten im Zentrum meiner Forschungen, nämlich der Einfluss von aufklärerischen kolonialen Praktiken auf indianische Revolten wie auch die Rolle, die christliche und millenaristische Ideen in diesen indigenen Bewegungen gespielt haben. Viele der von den Monarchien in der Neuen Welt angesetzten Reformen beruhten auf einer mehr autokratischen Vorstellung von Kolonien und ihren personellen und materiellen Ressourcen.

Im späten siebzehnten und Anfang des achtzehnten Jahrhunderts waren Spanien, Frankreich und England bereit, ihre Kontrolle über die Kolonien zu verstärken und ihre imperialistischen Praktiken zu „modernisieren“. Die Akteure der Kolonien teilten aber nicht unbedingt die gleiche Vision von politischer Gemeinschaft und ihrer Mitglieder. Viele indianische Führer entschieden sich, gegen das System, das ihnen Kriege, Hungersnöte, Seuchen und Sklaverei gebracht hatte, zu revoltieren. Obwohl die verschiedenen Revolten, die während dieser Zeit zustande kamen, sehr spezifisch und unterschiedlich waren, waren die Gründe für diese Konflikte einander bemerkenswert ähnlich. Die Frage der politischen Souveränität und der Missbrauch seitens der

europäischen Siedler gaben häufig den Anstoß für solche Aufstände. Widerstand gegen religiöse Bekehrung war ebenfalls ein wichtiger Auslöser derselben. Nichtsdestotrotz machten sich in allen Kolonien immer einige Indianer die christliche Botschaft zu eigen, manchmal trotz harten Kampfes mit den Glaubensboten. Viele indigene Führer, wie Pontiac oder Juan Santos Atahualpa, haben dieses neue Konzept des christlichen Glaubens verwendet, um ihre Unabhängigkeit und Autorität zu verteidigen. Während des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts wurde das Christentum – samt jener Vision von politischer Gemeinschaft, die es propagierte – dadurch zu einem wesentlichen Aspekt der Kulturlandschaft und Weltanschauung von Nord- und Südamerika, der zwar abgelehnt, übernommen oder neu definiert, aber eben nicht ignoriert werden konnte. Solche Indianer verstanden und verwandten das entsprechende europäische Vokabular nicht nur, sondern sie formten es auch völlig neu um.

All diese Aspekte machen die Untersuchung von Grenzregionen in der Neuen Welt der frühen Neuzeit zu einem Labor für die Analyse des Konzepts von Gemeinschaft, sowohl politisch als auch gesellschaftlich und religiös, und für die Entwicklung dieses Konzepts. Dabei sollten die Grenzen der Kolonialreiche als Schlüsselbereiche berücksichtigt werden, in denen sich das moderne europäische politische Denken herauskristallisierte und praktiziert wurde. Wenn die Natur der „Moderne“ in der Dimension ihrer weltweiten Ausbreitung zu verdeutlichen wäre, müssen wir solche Akteure mitberücksichtigen. Die allgemeine Geschichtsschreibung hat die Grundtendenz gezeigt, indigene Widerstandsbewegungen als „authentisch indianisch“ oder „traditionell“ zu betrachten. Solche Bewegungen, die im achtzehnten Jahrhundert immer wieder aufkamen, enthielten häufig eine christliche Dimension. Solche Dimensionen werden von vielen Wissenschaftlern nicht als wirklich „christlich“ angesehen, sondern eben als im Wesentlichen „indianisch“. Laut dieser Historiker war das Christentum sozusagen nur ein Deckmantel, unter dem sich eine „authentische“ indigene Weltanschauung verbarg. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass diese historiographische Tendenz eine unerwartete Konsequenz besitzt: Indem sie die Echtheit dieser christlichen Dimension vernachlässigt, lehnt sie die politische Handlungsmacht und Selbstständigkeit der Indianer ab.

Laut dieser Meistererzählung waren die Indigenen in der Lage, ihre eigene Kultur und Ideen mit listigen Finten und durch Verheimlichung unter dem Deckmantel des Christentums zu bewahren. Solch ein Argument enthält allerdings problematische Aspekte. Unweigerlich neigen diese Narrative dazu, indigene Führer als passive Empfänger von Ahnenkulten darzustellen statt als historische Akteure, die auf

spezifische koloniale Bedingungen reagierten. Die Tendenz, solche Führer in die Welt des Mythos einzuordnen und dementsprechend zu „verbanen“, enthält den Indianern ihre politische Autonomie vor. Die Art und Weise, in der ihre Botschaft dargestellt wird, tendiert oft dazu, die Kohärenz ihres Programms und das Element der Anpassungsfähigkeit – in Wahrheit also die wirkliche politische Dimension ihres Denkens und Handelns – zu übersehen. Vielmehr betont sie eine vermeintliche Bereitschaft, zu einer Vergangenheit zurückzukehren, die einfacher und frei von jedweder europäischen Präsenz war. Diese Art von Interpretation stellt die indigenen Bewegungen nicht als besonders aussagekräftig dar, wenn es um die „Moderne“ geht. Somit werden die Indigenen nicht wirklich als historische Akteure wahrgenommen, sondern vielmehr als passive Betrachter des europäischen Fortschrittes. Angestrebt ist, einen alternativen Interpretationsrahmen vorzuschlagen, der uns ermöglichen würde, die christliche sowie die politische Dimension dieser vielfältigen Bewegungen der Indianer ernst zu nehmen und ihre kulturellen Besonderheiten zu berücksichtigen.

Stephan Palmié behauptet, dass die atlantische Welt des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts der Geburtsort dessen war, was wir „Moderne“ nennen. Der Atlantik wird zum Ort, wo ein komplexes Netzwerk von politischen, sozialen, kulturellen und ökonomischen Wechselwirkungen entstand. In diesem transkontinentalen Prozess waren Europa, Amerika und Afrika miteinander verbunden, mehrere Völker und Kulturen wurden, sei es durch freie Wahl oder Zwang, zusammengebracht und nahmen am Aufbau der Moderne teil.

Die unbestreitbaren Auswirkungen, die die indianischen Revolten auf die Kolonialpolitik ausübten, sollen zeigen, in welcher Art und Weise die Indigenen alle kulturellen Ressourcen, die ihnen zur Verfügung standen, aufrufen konnten, um den schwierigen Bedingungen, unter denen sie lebten, einen Sinn zu verleihen. Die Indianer nahmen an der atlantischen Moderne kreativ teil. Im Rahmen dieses Prozesses wurde das Christentum angepasst, umgeformt, transformiert und neu definiert. Es wurde vor allem für politische und soziale Zwecke verwendet, manchmal in einer überraschenden Art und Weise, die die Missionare nicht erwarteten. Die aktive Rolle der Indigenen in politischen Verhandlungen mit den Europäern ist oft von der Geschichtsschreibung übersehen worden. Ihre Geschichte verdient gehört zu werden, da sie ein wesentliches Merkmal der atlantischen Moderne ist. Ich würde behaupten, dass eine vergleichende Geschichte dieser Widerstandsbewegungen zentral ist, um die Bedeutung der Moderne und ihrer Ausformungen in der Neuen Welt zu erforschen und zu verstehen.

## Aufklärung in Spanien, Portugal und Lateinamerika

Prof. Dr. Thomas Bremer

Der Forschungsbereich zielt darauf ab, die Eigenheiten einer Aufklärungskultur und -literatur auf der iberischen Halbinsel und in ihren Kolonien (Lateinamerika) zu untersuchen. Bis noch vor weniger als zwanzig Jahren wurde das Vorhandensein eines Aufklärungsdiskurses in Spanien und Portugal von einer an den Kriterien der französischen, englischen und protestantisch-deutschen geprägten Forschung rundweg bestritten, während sie heute einen ihrer dynamischsten Forschungsbereiche darstellt. Der Bereich versucht, literatur- und kulturwissenschaftliche Momente miteinander zu verbinden und ihn damit auch mit meinem Projekt im Forschungsfeld B 5/ *Buchgeschichte, Druckgeschichte und Wissenszirkulation* zu verknüpfen.

Die Zusammenarbeit mit dem Ibero-Amerikanischen Institut Preußischer Kulturbesitz in diesem Bereich wurde fortgeführt. Als besonders ergiebig erwies sich ein Forschungsaufenthalt an der Universitätsbibliothek Neuchâtel; hier konnten bisher ungenutzte Quellenbestände zu den Beziehungen der berühmten Société Typographique de Neuchâtel mit Buchhändlern in Portugal aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aufgefunden gemacht werden, die für eine Publikation vorbereitet werden.

Für das Forschungsfeld ist die Konzeptualisierung der Ringvorlesung des IZEA für das Sommersemester 2019 in Vorbereitung; hier soll es v.a. um Fragen der entstehenden Öffentlichkeit auf der Iberischen Halbinsel, den Beitrag der Ökonomiedebatte, die Genderfrage und die eigene Entwicklung der Aufklärung in Portugal (v.a. unter dem Marquis de Pombal nach dem Erdbeben von Lissabon 1755) gehen.

## Lumières vs. Illuminismo: französische und italienische Aufklärung im Konflikt

Prof. Dr. Robert Fajen

Das Verhältnis zwischen französischer und italienischer Aufklärung lässt sich – zumindest auf den ersten Blick – als geradezu schablonenartig anmutender Konflikt zwischen Zentrum und Peripherie beschreiben. Die Verteilung der Gewichte scheint klar: Paris wird in den Jahrzehnten zwischen 1740 und 1790 überall in Europa als die imaginäre Hauptbühne eines epochalen Diskurses angesehen, der das Wissen von der Welt neu ordnet und vermisst. Beispielhaft zeigt dies zum einen das Jahrhundertprojekt der *Encyclopédie*, deren Prestige u. a. darin gründet, dass sie eine Pariser Unternehmung ist, und zum anderen die singuläre Gestalt Voltaires, der lange als wichtigster, d. h. Pariser Akteur auf

dem transnationalen literarischen Feld gilt, unabhängig davon, ob er gerade in Potsdam, Genf oder Ferney weilt.

In Italien – genauer: in der Wahrnehmung der italienischen Literaten – ist die Dominanz der französischen Aufklärungskultur als Faktum unbestritten und zugleich Gegenstand heftiger, von Ressentiments, Trotz oder blinder Bewunderung geprägter Diskussionen. Kulturelle und soziale Transformationen werden als Resultate eines ‚gefährlichen‘ transalpinen Einflusses gewertet; doch stellen die gedanklichen und ästhetischen Experimente der *philosophes* auch ein Faszinosum dar, dem man sich nicht entziehen kann. Zusätzlich verkompliziert wird diese Ambivalenz durch die italienische Polyzentrik: Die Rezeption der französischen Aufklärer ist in den verschiedenen Städten und Staaten Italiens uneinheitlich; man kann vereinfachend sagen, dass Montesquieu, Voltaire, Diderot oder Rousseau in Mailand, dem Zentrum der italienischen Aufklärung im engeren Sinne, anders gelesen werden als beispielsweise in Neapel, Florenz, Turin oder Venedig. Demgegenüber erscheint die Kultur der italienischen Halbinsel in der französischen, d. h. Pariser Zentralperspektive als fern, dekadent und randständig. Spätestens mit der *Querelle des Anciens et des Modernes* und der Konstruktion einer eigenen ‚jungen‘ Klassik ist für die französischen Literaten die alte Rivalität zu Italien zugunsten der eigenen Kultur entschieden.

Autoren wie Voltaire oder Diderot stellen die Literatur Italiens grundsätzlich als ein Phänomen vergangener Größe dar, während sie die Gegenwartsproduktion des Nachbarlandes zur sterilen und rückwärtsgewandten *quantité négligable* stilisieren, selbst wenn sie sich, wie im Falle von Voltaires Maffei-Adaptation *Mérope* oder Diderots Goldoni-Adaptation *Le fils naturel*, für eigene Zwecke durchaus produktiv nutzen lässt. Umso irritierter reagieren die *philosophes* auf Neuerungen aus der vorgeblichen Peripherie, die sich wegen ihrer Tragweite offensichtlich nicht ignorieren lassen: Die ambivalente Rezeption von Cesare Beccarias Traktat *Dei delitti e delle pene* zeigt dies sehr deutlich. Nach anfänglicher Begeisterung für seine Ideen in Paris schwindet das Interesse an dem jungen Mailänder rasch, vielleicht, weil die Konsequenz seines politisch-juristischen Denkens die der *philosophes* übertrifft. Eine weitere Schlüsselfigur, die den ambivalenten Status der italienischen – genauer: hier neapolitanischen – Kultur in Paris illustriert, ist der Abbé Galiani. Auch hier ist zu fragen, inwiefern Galiani in seinem langjährigen Kontakt zum Kreis um Diderot, Grimm und d’Holbach die oben angedeuteten Konflikte zwischen der sich nach außen hin singulär-zentral gebenden Aufklärung in Frankreich und den pluralen, ‚reagierenden‘ Aufklärungen in

Italien in sein Schreiben mit aufnimmt. Besonderes Augenmerk soll dabei auf den Briefwechsel Galianis mit Louise d'Épinay gerichtet werden, der die Kommunikation zwischen der neapolitanischen ‚Peripherie‘ und dem Pariser ‚Zentrum‘ besonders lebhaft dokumentiert. Das Projekt befindet sich nach wie vor in der Anfangsphase und ist langfristig angelegt.

### **Aufgeklärter Kolonialismus**

*Prof. Dr. Andreas Pečar und PD Dr. Damien Tricoire*

In Zusammenhang mit diesem Forschungsfeld sind 2018 folgende Artikel erschienen:

Tricoire, Damien: Der koloniale Traum. Imperiales Wissen und die französisch-madagassischen Begegnungen im Zeitalter der Aufklärung. Köln u. a.: Böhlau 2018.

Tricoire, Damien: Raynal's and Diderot's Patriotic History of the two Indies, or The Problem of Anticolonialism in the Eighteenth Century, in: *The Eighteenth Century: Theory and Interpretation* 59/4 (2018), S. 429–448.

Tricoire, Damien: Beňovský on Madagascar: the Self-Fashioning, Career and Knowledge Production of a Central European Actor in the French Colonial Empire, in: *European Review* 26/3 (2018), 471–480.

### **Religion, Sklaverei und "Rasse" im Zeitalter der Revolutionen: Katholizismus im kolonialen Saint-Domingue und unabhängigen Haiti (ca. 1700 – ca. 1840) (DFG-Projekt)**

*Leitung: PD Dr. Damien Tricoire*

*Projektbearbeiterin: Dr. des. Miriam Franchina*

Die Haitianische Revolution (1791–1804) hat in den letzten Jahrzehnten einen immer wichtigeren Platz in den Erzählungen über die Geburt der modernen Welt eingenommen. Sie führte zur Gleichheit der „freien Farbigen“ vor dem Gesetz (1792), der weltweit ersten Abschaffung der Sklaverei (1794) und der Unabhängigkeit von Saint-Domingue, das in Haiti umbenannt wurde (1804). Im vorliegenden Forschungsprojekt soll untersucht werden, inwiefern der Katholizismus der Bevölkerung afrikanischer Herkunft einen Rahmen für Identitätswürfe und politische Forderungen bot. Dabei gilt das Interesse sowohl der Kolonialzeit als auch der Revolutionsepoche und den Jahren nach der Unabhängigkeit. Es wird besonders untersucht, inwiefern und wie der Katholizismus in der Haitianischen Revolution und in den folgenden Jahren benutzt wur-

de, um politische Ansprüche zu formulieren.

Das Projekt soll erstens die Hypothese der neueren Forschung zu Saint-Domingue bzw. Haiti testen, wonach der Katholizismus in der Sklavenbevölkerung um 1790 fest und seit langem verankert war. Zweitens wird erforscht, wie sich die Sklaven den Katholizismus, der ursprünglich von den Franzosen als ein Instrument der Stabilisierung der sozialen und „rassischen“ Hierarchie gefördert wurde, aneigneten, um Freiräume zu schaffen. Drittens untersucht das Projekt den Stellenwert des Katholizismus in den Entwürfen einer haitianischen nationalen Identität nach 1804, die afrikanische, europäische und amerikanische Elemente zusammenschloss und mit dem Versprechen einer „Regenerierung“ der afrikanischstämmigen Völker verbunden war. Dabei werden zahlreiche neue Quellen erschlossen: Bislang vernachlässigte Berichte und Briefe von Missionaren aus Kirchenarchiven in Frankreich und Italien werden mit Quellengattungen kombiniert, die sich in der Forschung zur Haitianischen Revolution einer größeren Aufmerksamkeit erfreuen.

Eine Hypothese des Projekts lautet, dass der hohe Stellenwert des Katholizismus auf Saint-Domingue bzw. Haiti nicht das Zeichen einer Unterordnung unter die Kultur der Herren war, sondern ein Beispiel für eine kreative Aneignung unter den schwierigen Bedingungen der Sklaverei und der revolutionären Geschehnisse. Mit der Geschichte des Katholizismus in Saint-Domingue und Haiti soll damit ein Beitrag zu einem umfassenderen Verständnis der ideellen Ursprünge der Haitianischen Revolution und darüber hinaus zur Wiederentdeckung der politischen Rolle von Religion in der modernen Welt geliefert werden.

### **Pietismus – Aufklärung – Mission. Weltkonzepte und Weltaneignungen im 18. Jahrhundert. Das Beispiel Halle**

*Prof. Dr. Daniel Cyranka*

Halle gilt als ein Knotenpunkt und Ausgangsort zweier als „Bewegungen“ oder „Strömungen“ charakterisierter Phänomene im 18. Jahrhundert: „Pietismus“ und „Aufklärung“. Während in heutiger Wahrnehmung „Pietismus“ in der Regel nicht zuletzt mit christlicher Mission verbunden wird, scheint dies für „Aufklärung“ nicht zu gelten. Die postkoloniale Problematisierung „westlicher“ Weltkonzepte und Weltaneignungen mit Universalanspruch ist demgegenüber an einer derartigen Unterscheidung weniger interessiert. „Der Westen“ steht für beides (und für noch viel mehr).

In historisch und kulturgeschichtlich orientierten Debatten der letzten Jahrzehnte ist eine Dichotomie

zwischen „Pietismus“ und „Aufklärung“ aufgebaut worden, die eine nur „dem Pietismus“ geltende Zuschreibung von „Mission“ als Konzept bzw. Strategie und Praxis erzeugt. Ohne Zweifel gab es missionarische Unternehmungen, die als „pietistisch“ eingestuft werden können. Allerdings unterliegt diese Klassifizierung einem Paradigma, das weder heute noch zeitgenössisch, sondern im bzw. seit dem 19. Jahrhundert virulent geworden ist: *Mission ist die weltweite Ausbreitungsbewegung des westlichen Christentums*. Es ist also zu fragen, welche Konzepte und Aktivitäten von Akteuren und Gruppen des 18. Jahrhunderts, die „dem Pietismus“ zugeordnet werden, in diesem Sinne als „missionarisch“ gelten können – und welche nicht. Ist die Geschichte der Weltkonzepte und Weltaneignungen „des Pietismus“ sinnvoll und vor allem hinreichend unter dem Stichwort „Weltmission“ als Erzeugung neuer Kirchen oder Christentümer (resp. Christen) beschrieben? Welche Rolle spielen Aktivitäten wie Natur-, Kultur- und Religionsforschung, die im Rahmen pietistischer „Mission“ zu finden sind?

In derselben Weise ist zu fragen, welche Konzepte und Aktivitäten von Akteuren und Gruppen des 18. Jahrhunderts, die „der Aufklärung“ zugeordnet werden, in historischer Perspektive nicht nur vergleichbar, sondern auch konzeptionell, akteursbezogen, wie auch in der zu erhebenden Praxis mit „dem Pietismus“ und den oben angedeuteten vielfachen Praxen von Weltaneignung sowie den damit implizierten Weltkonzepten verwoben sind. Ein entscheidender Marker heutiger Unterscheidungen ist dabei der „religiöse“ oder eben nicht „religiöse“ oder „post-religiöse“ Charakter des Beschriebenen. Welche Rolle spielen Universalisierungskonzepte resp. Universalansprüche? Ist „Aufklärung“ im 18. Jahrhundert vielleicht sinnvoll als „missionarische Bewegung“ zu beschreiben?

Mit Blick auf den eingangs genannten Ort Halle, der als Zentrum beider „Bewegungen“ im 18. Jahrhundert gilt, soll untersucht werden, ob bzw. wie derartige konzeptionelle, akteursbezogene und praktische Überschneidungen sichtbar gemacht werden können. In Frage steht dabei, inwieweit das „Ende der Missionsgeschichte“ (Nehring) zwei Seiten derselben Medaille betrifft – Pietismus und christliche Mission sowie Aufklärung und „aufgeklärte“ resp. „westliche“ Mission. Wer oder was ist „Mission“? Für derartige Grundfragen ist entscheidend, inwieweit „christlich-religiöse“ und „aufklärerische“ Phänomene überhaupt sinnvoll voneinander unterschieden bzw. einander binär oder dichotomisch gegenübergestellt werden können. Anders gewendet: Ist das Insistieren auf den weltaneignenden Export von „Aufklärung“ nicht nur die Kehrseite derselben Medaille, sondern kulturgeschichtlich letztlich ein integraler Teil von universal gedachter

und praktizierter „westlicher Mission“? Diese Fragestellungen sollen mit Fokus – aber nicht begrenzt – auf Halle als Knotenpunkt von „Pietismus“ und „Aufklärung“ im 18. Jahrhundert untersucht werden.

Nicht nur die reichhaltigen Quellen- und Archivbestände in Halle (ULB, Franckesche Stiftungen), sondern auch durch die institutionalisierte Forschung zum 18. Jahrhundert (Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung/IZP, Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung/IZEA, Studienzentrum der Franckeschen Stiftungen, Landesforschungsschwerpunkt Sachsen-Anhalt „Aufklärung – Religion – Wissen“/ARW) ist Halle ein hervorragender Ort, um diese Fragen zu bearbeiten.

Für das Projekt „Mission und internationale Beziehungen“ wurden Personalmittel aus Landesmitteln (ARW) eingeworben und im April 2017 ein Mitarbeiter zur Bearbeitung eines Forschungsantrages *Pietismus – Aufklärung – Mission. Weltkonzepte und Weltaneignungen im 18. Jahrhundert. Das Beispiel Halle*“ eingestellt. Die Projektlaufzeit war 2017 bis 2018; DFG-Antrag wird 2019 eingereicht). Dieses Projekt ist im IZP beheimatet.

*Forschungsfeld 7:  
Anhalt-Dessau:  
Musterland der Aufklärung?*

**Autokratie oder konsensorientiertes Regiment?  
Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau  
(1758–1817) und seine Regierung aus dem  
Kabinett (DFG-Projekt)**

*Leitung: Prof. Dr. Andreas Pečar  
Bearbeiter: Dr. Paul Beckus*

Leopold III. Friedrich Franz, regierender Fürst von Anhalt-Dessau, ist vor allem bekannt als Bauherr des Wörlitzer Gartenreiches. Er gilt als eines der Paradebeispiele des aufgeklärten Regenten des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Das Bild von seinem kulturellen, pädagogischen, sozialen und ökonomischen Schaffen speist sich dabei vorrangig aus den Äußerungen prominenter Zeitgenossen wie Winckelmann, Goethe oder Basedow. Es fußt aber kaum auf der Untersuchung seines praktischen Regierungshandelns. Dieser Herrschaftspraxis möchte sich das vorliegende Projekt widmen.

Mit den Kabinettsprotokollen des Fürsten Franz steht dafür ein wohl einzigartiger Quellenbestand zur Verfügung. Diese Aufzeichnung aller zwischen 1759 und 1817 an den Fürsten von Anhalt-Dessau gerichteten Suppliken (ca. 105.000 Einträge) bietet einen detailreichen Einblick in die Herrschaftspraxis eines Autokraten in der Sattelzeit zwischen Siebenjährigen Krieg und Zusammenbruch des Napoleonischen Imperiums. Ziel der Arbeit ist es, anhand der Auswertung der Kabinettsprotokolle das Regierungshandeln des Fürsten erstmals grundlegend zu untersuchen und damit eine Neubewertung Leopold III. Friedrich Franz vorzunehmen. Das bisher in der Forschung etablierte Bild des Landesherrn als aufgeklärter Reformier soll anhand seiner Regierung aus dem Kabinett kritisch überprüft und gegebenenfalls revidiert werden. Das Projekt trägt damit zugleich zur Untersuchung von Herrschaft als kommunikativem Wechselverhältnis zwischen Landesherrn, Amtsträgern und Untertanen bei. Die Kleinräumigkeit der politischen Verhältnisse und die damit verbundene Möglichkeit größtenteils direkter Kommunikation der Untertanen mit dem Landesherrn ermöglichte außerdem interessante Vergleichsmöglichkeiten zum Typus konsensgestützter Landesherrschaft im Alten Reich.

Das Projekt ist 2015 begonnen worden und hätte nach den ursprünglichen Planungen im Frühjahr 2018 beendet werden sollen. Aufgrund der sehr reichhaltigen Quellenüberlieferung und verschiedenen Komplikationen bei der Erfassung der Einzelfallentscheidungen des Fürsten Franz konnten zwar bisher große Fortschritte erzielt werden: Schon bei dem jetzt erzielten Bearbeitungsstand (ca. 17.000 ausgewertete Eingaben) handelt es sich um die bisher deutschlandweit quantitativ umfänglichste Auswertung zur frühneuzeitlichen Supplikationspraxis überhaupt. Es bedurfte aber gleichwohl einer Neujustierung der zu bearbeitenden Jahrgänge, um im Förderzeitraum das Projekt abschließen zu können. Zugleich war ein Verlängerungsantrag bei der DFG erfolgreich, so dass für die Bearbeitung des Projekts ein weiteres Jahr zur Verfügung steht: neues Projektende ist Dezember 2019.

## D. ERSCHLIESSUNGSPROJEKTE UND EDITIONEN

### **Guillaume Thomas François Raynal: *Histoire philosophique et politique des établissements et du commerce des Européens dans les deux Indes*. Semi-automatische Differenzanalyse von komplexen Textvarianten**

*Prof. Dr. Thomas Bremer*

Guillaume-Thomas Raynal (1713–1796) ist innerhalb der europäischen Aufklärungsliteratur sicherlich der schärfste Kritiker der europäischen Kolonialpolitik, vor allem – aber nicht nur – in Bezug auf Lateinamerika. Seine *Histoire philosophique et politique des établissements et du commerce des Européens dans les deux Indes* – gehört zu den am häufigsten gedruckten, am meisten gelesenen und am schärfsten unterdrückten Werken der französischsprachigen Aufklärung. In einem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt unter dem Titel *Semi-automatische Differenzanalyse von komplexen Textvarianten* (SaDA) untersuchte das Projekt, inwiefern elektronische Hilfsmittel bei der Edition von Texten mit einer ungewöhnlich großen Variantenspreizung arbeitserleichternd sein können und wie die unterschiedlichen Textvarianten philologisch genau verzeichnet und übersichtlich dargestellt werden können. Dabei liegen die vier sehr unterschiedlichen Fassungen der Lateinamerika-Kapitel des Ausgangstextes (1770–1820) zugrunde.

Das Editionsprojekt zu Raynals *Histoire philosophique et politique* ist abgeschlossen (s. a. <http://raynal.uzi.uni-halle.de/de/index>). Die Ergebnisse der Editionsarbeit werden in mehreren internationalen Forschungs- und Editionsinitiativen nachgenutzt. Hervorzuheben ist vor allem das Projekt des Centre for Literary and Linguistic Computing an der australischen University of Newcastle, das die bestehenden Elemente der Hallenser Edition übernommen hat und mit Unterstützung des Consortium for the Study of the Premodern World an der University of Minnesota, des Centre for Digital Humanities Research an der Australian National University, der Stanford University Libraries und dem ARTFL-Projekt der University of Chicago in Richtung einer kritischen Ausgabe des gesamten Textes weiterentwickeln will.

## Edition der Gesammelten Schriften von Johann Georg Sulzer

*Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot*  
*Mitarbeiter(in): Dr. Jana Kittelmann, Philipp Kampa*  
*M.A. (ausgeschieden zum 31.03.2018)*

In der zehnbändigen Ausgabe der *Gesammelten Schriften* (hg. von Hans Adler und Elisabeth Décultot, Schwabe Verlag, Basel) werden neben den Beiträgen, die Johann Georg Sulzer als Mitglied der philosophischen Klasse der Berliner Akademie publizierte, ästhetische, naturwissenschaftliche, pädagogische und literaturgeschichtliche Schriften sowie unveröffentlichte Korrespondenzen ediert, die die Vielfalt der Wissensbereiche veranschaulichen, mit denen sich Sulzer auseinandersetzte. Im Zentrum des Editionsprojekts steht die philologisch zuverlässige Präsentation der Schriften Johann Georg Sulzers. Die Ausgabe soll es dem Leser zum ersten Mal seit dem 18. Jahrhundert ermöglichen, die Bedeutung des vielseitigen Werkes in dessen Gesamtheit zu ermessen. Darüber hinaus gilt es, Sulzers Schriften durch eine detaillierte Kommentierung und Kontextualisierung in ihrem historisch systematischen Profil sichtbar werden zu lassen.

Im Zentrum der Arbeiten im Jahr 2018 stand die editorische Betreuung sowie die Vorbereitung der Drucklegung der Bände 2, 7 und 10 der „Gesammelten Schriften“ Johann Georg Sulzers. Dies umfasste u.a. die Koordinierung der HerausgeberInnen, das Verfassen von Kommentaren, Kollationierungen, Manuskripterstellungen, Registerstellung, die Pflege von Literatur- und Personendatenbanken, Recherchen in historischen Beständen, Archivbesuche.

Auch wurden zahlreiche Forschungsarbeiten zum Wirken Johann Georg Sulzer auf den Weg gebracht. Aktuelle Ergebnisse der Arbeit an der Sulzer-Edition wurden im Rahmen von Vorträgen und Publikationen präsentiert und ausgewertet (siehe Verzeichnis der Publikationen und Vorträge). Der Sammelband „Johann Georg Sulzer. Aufklärung im Umbruch“, der Beiträge internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler umfasst, ist im Frühjahr 2018 in der Reihe „Hallesche Beiträge zur Erforschung der europäischen Aufklärung“ (Nr. 60) erschienen. Für das Jahr 2019 sind neben der Drucklegung von drei Bänden der Edition auch die Publikation weiterer Forschungsergebnisse geplant. Die Arbeiten an weiteren Bänden laufen.

Weitere Arbeiten im Jahr 2018:

- Im März und September jeweils 1,5-wöchiger Aufenthalt in der Handschriftenabteilung Zürich für Recherchen, Transkriptionen, Kollationierungen
- Kommentierung, Manuskripterstellung, Korrektur, Vorbereitung der Drucklegung von Band 10

(Briefwechsel Johann Georg Sulzer – Johann Jakob Bodmer, insges. 473 Briefe)

- Kommentierung, Manuskripterstellung, Formattierung, Korrektur, Vorbereitung der Drucklegung von Band 7 (Dichtung und Literaturkritik)
- Kommentierung, Manuskripterstellung, Formattierung, Korrektur, Vorbereitung der Drucklegung von Band 2 (Ästhetische Schriften)
- Erstellen von Registern
- Erstellung und Pflege einer Personen-, Werk- und Ortsdatenbank (momentan mehr als 4000 Einträge)
- Erstellung und Pflege von Bibliographien
- Zusammenstellung und Bereitstellung von Materialien auf dem für die HerausgeberInnen zugänglichen elektronischen Server
- Umsetzung der Briefedition (Band 10) in web-basierte HTML-Präsentation
- September 2018: Arbeitstreffen zu einem Digitalisierungs- und Forschungsvorhaben zu Briefwechseln des 18. Jahrhunderts.
- Abschluss der Dissertation *Charles Batteux' Schrift „Les beaux-arts réduits à un même principe“ und deren Rezeption* (Philipp Kampa, eingereicht im Dezember 2017, verteidigt im Mai 2018)
- Arbeit an der Monographie „*Archive der Critik*“ – *Johann Georg Sulzers Briefwerk* (Jana Kittelmann)

Publikationen und Vorträge aus dem Projekt s. Kap. 14: Vorträge und Kap. 17: Publikationen, unter dem jeweiligen Namen.

### Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher. Kritische Gesamtausgabe

*Projektleiter: Prof. Dr. Jörg Dierken*  
*(KGA-Mitherausgeberschaft)*

Die Kritische Gesamtausgabe (KGA) arbeitet infolge der Initiative von Prof. Dr. Hans-Joachim Birkner seit 1975 an der Universität Kiel an einer historisch-kritischen Ausgabe der Werke Schleiermachers. Seit 1979 begann dazu parallel auf Anregung von Prof. Dr. Kurt-Victor Selge im Forschungsverbund der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften die Tätigkeit der Berliner Forschungsstelle. Die KGA erscheint im Verlag Walter de Gruyter (Berlin, Boston).

2018 erschienen:

- KGA II/13: Psychologie
- KGA II/15: Leben Jesu
- KGA III/15: Predigtregister

**Vollständige Edition und Kommentierung  
sämtlicher Briefe von und an Christian Thomasius  
(DFG-Projekt)**

*Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda, Dr. Frank Grunert  
Bearbeiter: Dr. Matthias Hambrock,  
Dr. Martin Kühnel*

Das Editionsteam bestand 2018 aus den Herausgebern und Bearbeitern Dr. Frank Grunert, Dr. Matthias Hambrock und Dr. Martin Kühnel. Nach Ausscheiden der bisherigen wissenschaftlichen Hilfskräfte konnten zum Jahresanfang die Studenten Jan-Luca Albrecht und Moritz Waitschies neu verpflichtet werden.

Auf der Grundlage der im Januar 2017 bewilligten und noch bis Ende 2019 laufenden Finanzierung durch die DFG standen zur Verfügung: 2 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter mit einem Umfang von  $\frac{3}{4}$  der Stundenzahl einer ganzen Stelle (jew. zusammengesetzt aus einer  $\frac{1}{2}$  Stelle plus einer vollen Stelle). Die Hilfskräfte hatten ein Kontingent von 6 bzw. 9 Wochenstunden.

Die Arbeit des Jahres konzentrierte sich im Wesentlichen auf zwei Schwerpunkte: Zum einen musste das den Ende 2017 erschienenen Band 1 der Briefedition begleitende Personenlexikon inhaltlich vervollständigt, formal vereinheitlicht, redigiert, layoutet und publiziert werden. Es enthält 499 biobibliografische Artikel zu ausnahmslos allen Personen, die in Bd. 1 als Korrespondenten sowie als erwähnte Personen enthalten sind, und hat einen Umfang von 300 Seiten.

Das Lexikon wurde im Juli 2018 als Online-Publikation veröffentlicht und ist im Open access kostenfrei herunterladbar:  
[http://www.thomasius-forschung.izea.uni-halle.de/fileadmin/content/Thomasius-Forschung/Thomasius-Personenlexikon\\_Bd\\_01\\_2018\\_.pdf](http://www.thomasius-forschung.izea.uni-halle.de/fileadmin/content/Thomasius-Forschung/Thomasius-Personenlexikon_Bd_01_2018_.pdf).

Parallel wurden die Arbeiten für die nächste Ausgabe des Personenlexikons, das alle Personen für die Bände 1 und 2 der Briefedition erfassen wird, fortgeführt. Es wird ebenfalls als Online-Publikation vorbereitet, da eine Veröffentlichung des gesamten, die geplanten Bände 1–4 der Korrespondenz begleitenden Personenlexikons im Print (als Teil des Supplements) erst für den Zeitpunkt vorgesehen ist, wenn alle Bände der Korrespondenz erschienen sind.

Zum anderen wurden die Arbeiten an Bd. 2, der den Zeitraum 1693 bis 1698 umfasst, fortgesetzt, d. h. sowohl die Transkription und historisch-kritische Kommentierung bisher noch ausstehender Briefe sowie die fortlaufende Anpassung der Querverweise innerhalb des Bandes. Insgesamt wird Band 2 umfangreicher als Band 1 ausfallen, inhaltlich komplexer sein und mehr Korrespondenten enthalten. Im

Gegensatz zu Bd. 1 sind hier kaum noch größere zusammenhängende Korrespondenzen überliefert, zudem sind die Recherchen in vielfacher Hinsicht aufwendiger, weil mehr Einzelthematiken zu erschließen sind und zu zahlreichen Sachverhalten bislang keine Forschungsliteratur vorliegt. Die Veröffentlichung des Bandes bei De Gruyter ist für Ende 2019 vorgesehen.

Als unmittelbar begleitende Arbeiten fanden u. a. statt: die Einarbeitung der neuen Hilfskräfte, die vollständige Überarbeitung und laufende Pflege der projektinternen Personen- wie Literaturdatenbanken (Citavi enthält z. Zt. 6900 Literatureinträge), Nachrecherchen zur Korrespondenz (Überlieferungssituation), die Pflege der Homepage und die Präsentation des Projekts auf dem 5. Workshop des Netzwerkes Editionen in den Franckeschen Stiftungen. Darüber hinaus war das Thomasius-Team – auch dank der 2017 eingerichteten Homepage: <http://www.thomasius-forschung.izea.uni-halle.de/> – als Ansprechpartner für Interessierte auch außerhalb der ‚scientific community‘ sichtbar und wurde beratend aktiv.

Herauszustreichen ist insbesondere die Zusammenarbeit mit der Journalistin Claudia Friedrich, die in der Reihe „WDR ZeitZeichen“ einen Rundfunkbeitrag zum 290. Todestag von Thomasius produzierte: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/zeitzeichen/audio-christian-thomasius-philosoph-todestag--100.html>.

**Christian Thomasius: Ausgewählte Werke  
(Langzeitprojekt)**

*Herausgegeben von Frank Grunert und Werner  
Schneiders*

Die *Ausgewählten Werke* von Christian Thomasius werden von Prof. Dr. Dr. h. c. Werner Schneiders (Münster) und von Dr. Frank Grunert im Georg Olms Verlag (Hildesheim) herausgegeben. Für den Druck vorbereitet sind die *Institutiones jurisprudeniae divinae*, danach ist die Publikation der *Prudentia consultatoria* vorgesehen.

**Werkprofile. Philosophen und Literaten des  
17. und des 18. Jahrhunderts**

*Herausgeber: Dr. Frank Grunert und apl. Prof. Dr.  
Gideon Stiening*

Die seit 2011 zunächst im Akademie Verlag, später im Verlag Walter de Gruyter erscheinende Reihe *Werkprofile* versammelt textnahe Interpretationen zu und kommentierte Editionen von umfassenden

Werken einzelner Philosophen und Literaten des 17. und 18. Jahrhunderts. Im Fokus stehen dabei Autoren, die in den Diskussionen ihrer Zeit Innovationen angeregt oder Synthesen geleistet haben, deren Bedeutung von der Forschung bislang nicht hinreichend wahrgenommen wurde.

Im Berichtszeitraum wurden die Bände 9 und 10 vorgelegt; unter dem Titel *Johann Georg Heinrich Feder (1740–1821). Empirismus und Popularphilosophie zwischen Wolff und Kant* enthält der Band 9 Studien zum Werk des Göttinger Philosophen Johann Georg Feder (1740–1821), der Band 10 bietet „Ausgewählte Schriften“ desselben Autors. Beide Bände wurden von Hans-Peter Nowitzki, Udo Roth und Gideon Stiening herausgegeben. Als Bände 11 und 12 sind Studien zum Werk von Heinrich Friedrich Diez (1751–1817) sowie eine Ausgabe von dessen Briefwechsel vorgesehen. Frank Grunert und Andree Hahmann arbeiten derzeit an der Redaktion eines Bandes mit dem englischsprachigen Titel *Christian August Crusius (1715-1775). Philosophy between Reason and Revelation*. Alle drei Bände sollen im Laufe des Jahres 2019 bzw. zu Beginn 2020 erscheinen.

#### **Edition der Grotius-Vorlesung von Christian Wolff**

*Leiter: Dr. Frank Grunert*

*Mitarbeiter: Dr. Holger Glinka*

Die Vorbereitungen der Edition der als Manuskript vorliegenden Grotius-Vorlesung von Christian Wolff sind weiter vorangeschritten. Holger Glinka und Frank Grunert haben auf einem Workshop des Arbeitskreises „Editionen“ das Manuskript vorgestellt und die editorischen Probleme erörtert. Daraus ist ein Beitrag für das von Jörn Bohr herausgegebene und der Edition von Kollegheften und Kollegnachschriften gewidmete Sonderheft der Zeitschrift *Editio* entstanden, das im Juni 2019 erschienen ist. Inzwischen war auch die Suche nach weiteren Mitschriften von Wolffs Grotius-Vorlesung erfolgreich: In Danzig konnte ein Manuskript von 1731/32 ermittelt werden, das Wolffs frühe Beschäftigung mit Grotius' *De iure belli ac pacis* dokumentiert. Ein erster Vergleich beider Manuskripte machte weitgehende Unterschiede deutlich, so dass daran gedacht wird, eine kommentierte synoptische Edition von theoretisch besonders ertragreichen Textstellen zu erarbeiten. Dies wäre ein zielführender Weg, der schier Textmasse – es handelt sich um insgesamt ca. 11.000 handgeschriebene Seiten – editorisch (und zeitlich) vertretbar Herr zu werden. Ein Antrag zur Finanzierung der Edition ist in Arbeit.

#### **Historisch-kritische Edition des Briefwechsels zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph Graf von Manteuffel**

*Leitung: Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg*

*Bearbeiter(in): Dr. Katharina Middell, PD Dr. Hanns-Peter Neumann*

Das von der DFG geförderte Projekt ist am 30. Juni 2018 abgeschlossen worden. Das Projekt wurde im Rahmen eines Kooperationsvertrags zwischen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig am Internationalen Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA) der Universität Halle durchgeführt.

Der Briefwechsel wird in drei Bänden im Verlag Georg Olms, Hildesheim, im Mai/Juni 2019 veröffentlicht. Die Herausgeber sind Jürgen Stolzenberg, Detlef Döring †, Katharina Middell und Hanns-Peter Neumann.

#### **Gesellschaftliche Wissensproduktion in der Aufklärung – Text- und netzwerkanalytische Diskursrekonstruktion. Die Halleschen Zeitungen und Zeitschriften 1688–1815**

*Dr. Anne Purschwitz*

Das Projekt betrachtet die Funktionsmechanismen der Wissenskonstruktion auf einer möglichst breiten Quellenbasis. Ausgehend von den halleschen Zeitungen und Zeitschriften soll eine Diskursrekonstruktion erfolgen, die einen neuen Blick auf unterschiedlichste Diskurse und deren Entwicklungen eröffnet und Vergleiche im Hinblick auf die Generierung und Transformation von Wissen ermöglichen wird.

Im Mittelpunkt der Tätigkeit im Jahr 2018 stand die intensive Erprobung und Weiterentwicklung der Topic-Modellierung mit Hilfe des von PD Dr. Alexander Hinneburg am Institut für Information der MLU entwickelten Topic-Explorers und die Präsentation und Publikation erster Ergebnisse. Der TopicExplorer zu den halleschen Journalen kann in einer eingeschränkten Prototypversion und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass erst 290 von 360 Journalen eingepflegt wurden, bereits genutzt werden. Für die Arbeit mit dem TopicExplorer wurden die Artikelüberschriften um weitere Informationen ergänzt, die aus der bestehenden Datenbank abfragt wurden – dies betrifft: das Publikationsdatum, den Autor und den Titel des Journals in dem der jeweilige Beitrag erschien. Diese zusätzlichen Metadaten werden bei der Themengenerierung nicht berücksichtigt, ermöglichen aber eine nach-

trägliche Zuordnung, bzw. SQL-Abfragen für verschiedene Dokumentenrankings. Trotz einiger Schwierigkeiten (Namensangaben, Sprachenmischung etc.) ergeben sich in der Modellierung bereits sehr überzeugend erscheinende Themen. In der kontinuierlichen Anpassung, sowohl in der Vorbereitung der Dokumente als auch der Topic-Modellierung im TopicExplorer, um eine bessere Verarbeitung historischer Dokumente zu gewährleisten, lag eine zentrale Aufgabe. Andererseits fokussiert das Projekt auf die Interpretation der gefundenen Themen und einen Vergleich zwischen ihnen. Dafür wurden die zur Verfügung stehenden Metadaten über die Netzwerkanalyse mit den identifizierten Themen in Bezug gesetzt werden.

Die zweite Arbeitsebene stellte somit die Zusammenführung erster Ergebnisse der Topic-Modellierung mit den Verfahren der historischen Netzwerkanalyse dar. Denn keiner der beiden Ansätze allein würde eine solche Fülle von Daten berücksichtigen können und zudem flexibel angepasste Interpretationen und Vergleiche ermöglichen. Die in unseren ersten Versuchen generierten Themen geben Hinweise darauf, worüber, wann und in welchem Umfang in den halleischen Zeitungen und Zeitschriften gesprochen wurde. Als durchaus belastbar hat sich die Einbeziehung von Metadaten in die Datengrundlage des TopicExplorers erwiesen. SQL-Abfragen ermöglichen eine Filterung der mit den Topics in Beziehung stehenden Dokumente und die Überführung in eine Netzwerkanalyse, die zudem auf gewichtete Beziehungen anhand der Topic-Modellierung aufbauen kann. Aktuelle Versuche betrachten die Zusammenwirkung von Autoren, Journalen und Themen und hinterfragen die Netzwerkstrukturen zwischen diesen drei Ebenen. Bereits hier zeigte sich in beeindruckender Tiefe, dass die Journale der Aufklärung zwingend als öffentliches Netzwerk verstanden werden müssen, in dem sich inhaltliche und strukturelle (persönliche) Verbindungen überlagerten und ergänzten. Perspektivisch sollen in diese Analyse alle beteiligten Akteure (Drucker, Kolporteure, Verleger oder Übersetzer) mit einbezogen werden, um die Relevanz dieser Beziehungen noch deutlicher werden zu lassen.

Anfang 2019 ist die vollständige Bibliographie der zwischen 1688 und 1815 in Halle begründeten Zeitungen und Zeitschriften in der, von der ULB Halle herausgegebenen Publikationsreihe: Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt erschienen.

Weitere Publikation aus dem Projekt:

Netzwerke des Wissens – Thematische und personale Relationen innerhalb der halleischen Zeitungen und Zeitschriften der Aufklärungsepoche (1688–1818). *Journal of Historical Network Research*, 2(1) 2018, 109–142.

Projektblog Journals@Halle: <https://blogs.urz.uni-halle.de/hallejournals/>

## PROJEKTE IN PLANUNG

Lehrstuhl Prof. Dr. Pečar

Forschungsprojekte von PD Dr. Damien Tricoire

### Die drei Diderots

#### – Leben und Werk eines *philosophe*

Entstehen soll eine Monographie.

Ziel ist eine Fertigstellung Ende 2020

Autor: PD Dr. Damien Tricoire

Ausgangspunkt des Projekts ist die Feststellung, dass die Diderotforschung stark von apologetischen Deutungs- und Erzählmustern geprägt ist. Der Umgang mit den Quellen folgt oft nicht einer konsequenten Quellenkritik. Diderots Texte werden gewöhnlich als Abbilder seiner Gesinnung interpretiert, ohne die Frage nach den Adressaten zu stellen. Es werden oft Texte oder Textstellen selektiert, die in das Bild eines radikalen Autors passen; andere werden kaum beachtet. Eine enge Kontextualisierung erfolgt selten. Biographen übernehmen meist Deutungen, die Diderot selbst verbreitet hat, ohne diese kritisch zu hinterfragen. In den Biographien werden wichtige Abschnitte von Diderots Wirken kaum oder gar nicht beachtet; es kursieren zudem Erzählungen und Deutungen, die kaum Rückhalt in den Quellen finden, aber immer wieder weitertradiert werden.

Die einer thematischen Gliederung folgenden Monographie soll zu einer Erneuerung unseres Blicks auf Diderot und sein Werk beitragen. Es soll zwischen „drei Diderots“ unterschieden werden: dem Philosophen, der in der Öffentlichkeit wirkte, dem Klienten und Berater von Hofpersönlichkeiten und Fürsten und dem Autor, der für die Nachwelt schrieb. Gerade die mangelnde Unterscheidung zwischen diesen Personae ist eine wichtige Quelle von Fehlinterpretationen. Aufgrund ihrer literarischen Qualität erhalten in der Regel diejenigen Schriften am meisten Beachtung, die Diderot für die Nachwelt (z. B. Jacques le Fataliste, Le Neveu de Rameau) oder für einen kleinen Kreis von Fürsten (vor allem für die *Correspondance littéraire*) schrieb. Die Monographie soll das Wirken Diderots in den Blick nehmen, weswegen die Schriften, die zu Lebzeiten nicht zirkulierten, weniger beachtet werden sollen als die Schriften, die Diderot dem großen Publikum oder bestimmten Leserkreisen zu lesen gab. Geplant ist, Schriften, die zu Lebzeiten nicht für die Veröffentlichung bestimmt waren, erst am Ende der Monographie zu analysieren, um einen Einblick

darin zu gewähren, was Diderot der Nachwelt überliefern wollte und welches Bild von sich er dabei etablieren wollte (ein zentrales Anliegen Diderots nach seinen eigenen Worten).

Im Werk Diderots für ein großes Publikum spielten Bestrebungen, die Gesellschaft moralischer zu machen, eine herausragende Rolle. Kurioserweise ist Diderots Moralistenpersona kaum erforscht worden – wohl zum Teil, weil sie mit zahlreichen seiner zu Lebzeiten unveröffentlichten Werke einen Kontrast bietet. Dieses Spannungsfeld soll in der Monographie genauer untersucht werden (erste Erkenntnisse sind in einem Aufsatz mit dem Titel „The Fabrication of the Philosopher“ in den *Eighteenth-Century Studies* veröffentlicht worden).

Einen Schwerpunkt der Monographie soll auch Diderots Wirken als Klient von Hofpersönlichkeiten und die Konsequenzen, die es für sein Werk hatte, bilden. Bisherige Biographien sind gegenüber der zentralen Rolle von Patronagebeziehungen in Diderots fulminanter Karriere weitgehend blind. Patrone tauchen darin in der Regel als „Freunde“ auf. Dass Diderot für französische und russische Aristokraten und Politiker als Zensor, Diplomat oder auch Propagandist arbeitete und dadurch seiner Familie ein gewaltiges symbolisches wie finanzielles Kapital bescherte, wird eher wenig beachtet; stattdessen wird der Mythos gepflegt, wonach Diderot gegenüber dem Establishment seiner Zeit distanziert gewesen sei. Dabei hatte die Einbettung Diderots in höfische Netzwerke einen enormen Einfluss auf sein Werk – vor allem wenn er als Ghostwriter (z. B. für Raynals *Histoire des deux Indes*) oder für die *Correspondance littéraire* tätig war. Der Einfluss von politischen Programmen – z. B. von aufklärerischer Kolonialpolitik im Umfeld Choiseuls oder von Stellungnahmen seiner Patrone – soll untersucht werden; ebenso der der Hofkultur, der sich in zahlreichen verspielten und gewagten Texten Diderots niederschlug.

Tricoire, Damien: *The Fabrication of the philosophe: Catholicisms, Court Culture and the Origins of the Enlightenment Moralism*, in: *Journal for Eighteenth-Century Studies* 51/4 (2018), S. 453–477.

**Die deistische Reformation. Religion und Politik in der Französischen Revolution**  
(Antragstellung bei der DFG im SS 2019)

Projektleitung: PD Dr. Damien Tricoire, Projektbearbeiter: Mathias Sonnleithner

Das Projekt soll einen Beitrag zur Wiederentdeckung der Religiosität des 18. Jahrhunderts leisten. Die deistische Bewegung der Revolutionszeit soll in religions- und politikhistorischer Perspektive erstmals eingehend untersucht werden. Sowohl die

Deismusforschung als auch die Historiographie zur Französischen Revolution haben es in der Tat bislang weitgehend versäumt, die Geschichte der Bemühungen um eine religiöse Erneuerung unter dem Zeichen des Deismus in der Französischen Revolution zu erforschen. Eine Besonderheit des Projekts besteht darin, eine Brücke zwischen Ideengeschichte und religiöser bzw. politischer Praxis zu schlagen. Die sog. „revolutionären Kulte“ (Kult der Vernunft, Kult des Höchsten Wesens, Theophilanthropie) sollen in der Geschichte der Suche nach religiöser Reinheit und ursprünglicher Religion kontextualisiert werden. Dabei soll das Projekt vielfach an Forschungserkenntnisse zum Konfessionellen Zeitalter anknüpfen.

Folgende Fragen stehen im Zentrum des Vorhabens:

1. Inwiefern kann man von einer Einheit des Deismus und der revolutionären Kulte sprechen?
2. Inwieweit standen die deistischen Bemühungen um religiöse Erneuerung in der Kontinuität zu christlichen Reformationsbemühungen?
3. Inwiefern waren die deistischen Kulte populär?
4. Welchen Stellenwert hatten die deistischen Reformationsbemühungen in der politischen Geschichte der Französischen Revolution?

Folgende Phänomene werden besonders untersucht:

- Bilderstürme;
- Bücherverbrennungen;
- Herausbildung von Kultgemeinschaften;
- Umwidmung und Umbau von Kirchengebäuden;
- Kulthandlungen und Zeremonien;
- Konkurrenz zwischen Kultgemeinschaften und Widerstände gegen die deistische Reformation;
- Zusammenhang mit politischen Auseinandersetzungen.

*Prof. Dr. Elisabeth Décultot*

*Wiss. Mitarbeiter(innen): Dipl.-Übers. Aleksandra*

*Ambrozy, Dr. Martin Dönike,*

*Philipp Kampa M. A. (ausgeschieden zum 31.3.2018)*

*Dr. Jana Kittelmann, Mike Rottmann M.A., Dr. phil.*

*habil. Ingo Uhlig, apl. Prof. Dr. Helmut Zedelmaier*

Seit der Berufung von Prof. Dr. Elisabeth Décultot als Humboldt-Professorin im Februar 2015 wurden drei Forschungsprojekte ins Leben gerufen, die am Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA) und am Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angesiedelt sind und in denen auch für 2018 weitreichende Fortschritte verbucht werden konnten:

- Edition der *Gesammelten Schriften* von Johann Georg Sulzer (siehe hier Kap. 7. Forschungsprojekte, Abschnitt D: Erschließungsprojekte und Editionen)

- Aufklärung, Klassizismus und Klassik. Epochenbegriffe als historische Konstruktionen im europäischen Kontext (siehe hier Kap. 7. Forschungsprojekte, Abschnitt B: Strukturen des Wissens / 4. Repräsentationsformen und epistemische Muster)

- Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagiiere: Schriftkultur, Wissenspraktiken und Autorschaft von der Frühen Neuzeit bis zur Moderne (siehe hier Kap. 7. Forschungsprojekte, Abschnitt B: Strukturen des Wissens/ 5. Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik)

Zu den wichtigen Neuerungen des Jahres 2018 zählte insbesondere die Anbahnung eines vierten Projekts unter dem Titel „Weltwissenschaft. Reisen, Sammeln, Übersetzen an der Universität Halle zwischen 1780 und 1860“, das im Sommer 2018 mit Einrichtung einer weiteren Mitarbeiterstelle auf den Weg gebracht wurde.

Von den bisherigen Arbeitsfeldern der Humboldt-Professur hat insbesondere das Winckelmann-Projekt nach Abschluss der sehr erfolgreichen Ausstellung im Jahre 2017 (vgl. auch die nach Ausstellungsende entstandene Webpräsentation:

<http://winckelmann-moderne-antike.uni-halle.de/>)

eine weitreichende inhaltliche Weiterentwicklung erfahren und firmiert fortan unter der erweiterten Fragestellung nach „Aufklärung, Klassizismus und Klassik. Epochenbegriffe als historische Konstruktionen im europäischen Kontext“. Über Einzelheiten hierzu wie auch zu den laufenden Arbeiten und Ergebnissen aus den beiden anderen Forschungsprojekten – der Edition der *Gesammelten Schriften*

von Johann Georg Sulzer sowie dem Themenkomplex „Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagiiere: Schriftkultur, Wissenspraktiken und Autorschaft von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart“ – informiert auch weiterhin die laufend aktualisierte Webseite der Humboldt-Professur unter der se <https://schriftkultur.uni-halle.de/projekte/n>.

Von großem Gewinn insbesondere für die universitäre Lehre erwies sich die auf Antrag der Humboldt-Professur von der MLU Halle-Wittenberg finanzierte Gastprofessur von Prof. Dr. Denis Thouard (EHESS/CNRS) für die Dauer vom 15. Mai bis zum 15. Juni 2018.

Neben einem Blockseminar zum Thema „Hermeneutik im Zeitalter der Kritik“ (am Germanistischen Institut) leitete Denis Thouard zusammen mit Frank Grunert (Halle, IZEA) einen Workshop („Die Hermeneutik der Aufklärung und das Recht“, 4.–5. Juli 2018), den die Humboldt-Professur organisatorisch und finanziell unterstützte.

#### **Gastwissenschaftler der Humboldt-Professur 2018**

Prof. Dr. Denis Thouard (EHESS/CNRS)

Gastprofessur der MLU Halle-Wittenberg auf Einladung der Humboldt-Professur

15. Mai bis 15. Juni 2018

– Blockseminar: „Hermeneutik im Zeitalter der Kritik“ (am Germanistischen Institut)

– Workshop (zusammen mit Frank Grunert, Halle, IZEA): „Die Hermeneutik der Aufklärung und das Recht“ (4.–5. Juli 2018).

#### **Stipendiaten der Humboldt-Professur 2018**

Dr. Tobias Heinrich (University of Kent, Großbritannien)

DAAD-Stipendium im Rahmen der Alexander von Humboldt-Professur

Thema: Soziale Medien im 18. Jahrhundert: Johann Wilhelm Ludwig Gleim.

Dauer: 7. Mai 2018–8. Juni 2018

Dr. Elsa Kammerer (Université de Lille).

Ziel des Stipendiums und des Aufenthalts: Recherchen in den Hallenser Bibliotheken (IZEA, Franckesche Stiftungen und Marienbibliothek) zu neuzeitlichen Lektüre- und Übersetzungspraktiken im Rahmen einer Habilitationsarbeit über die Rabalais-Rezeption in Deutschland.

Dauer: 25. Juni–6. Juli 2018.

### Veranstaltungen der Humboldt-Professur 2018

Vortragsreihe „Aufklärungsforschung im digitalen Zeitalter“ –

vier Veranstaltungen im Wintersemester 2018/19 (siehe Kap. 11 Übersicht Vortragsreihen)

30.–31. Mai 2018

Interner Workshop zur Vorbereitung eines Antrags im Rahmen des Teilprojekts „Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagiiere“ unter Mitwirkung von Prof. Dr. Markus Friedrich (Universität Hamburg) und Prof. Dr. Steffen Martus (HU Berlin).

Ort: Halle, IZEA

25. Juni 2018

Prof. Dr. Chakrabarty (University of Chicago), „The Difficulty of Being Modern: Thoughts on Global and Planetary Histories“ im Rahmen der Vortragsreihe „Halle Lectures 2018: Globales Denken in der Diskussion“.

Veranstalter: AvH-Professur, Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP), Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA), Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“.

Ort: MLU Halle-Wittenberg. (vgl. Kap. 11: Halle Lectures)

4.–5. Juli 2018

Workshop „Die Hermeneutik der Aufklärung und das Recht“.

Veranstalter: Prof. Dr. Denis Thouard (EHESS/CNRS) und Dr. Frank Grunert (IZEA) in Kooperation mit der AvH-Professur.

Ort: Halle, IZEA.

6.–8. September 2018

Internationale Tagung „Johann Reinhold und Georg Forster – Gesammelte Welten“.

Veranstalter: Dessau-Wörlitz-Kommission, Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer und Kulturstiftung Dessau-Wörlitz.

Ort: Wörlitz (vgl. Kap. 10, DWK).

25.–26. September 2018

Internationaler Workshop „Exzerpieren. Eine Lese- und Schreibpraxis in europäischer Perspektive / Making Excerpts. European Perspectives on Reading and Writing Practices / L'art de l'extrait. Pour une histoire européenne“

Veranstalter: Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer (Prof. Dr. Elisabeth Décultot, apl. Prof. Dr. Helmut Zedelmaier u. Mike Rottmann M.A.).

Ort: Halle, IZEA.

22. Oktober 2018–28. Januar 2019

Vortragsreihe „Germanistik in Halle. Zugänge zur Wissenschafts- und Fachgeschichte“.

Veranstalter: AvH-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Mike Rottmann M.A.).

Ort: MLU Halle-Wittenberg, Germanistisches Institut.

Vorträge der Reihe:

22. Oktober 2018

Prof. Dr. Christoph König (Osnabrück) – Nietzsches philologische Praxis. Zur Geschichte eines Missverständnisses

5. November 2018

Prof. Dr. Andrea Albrecht (Heidelberg) „Zwischenvölkisches Verstehen“ – Theorie und Praxis internationaler akademischer Beziehungen Deutschlands zwischen 1933 und 1945

19. November 2018

Prof. Dr. Andreas Gardt (Kassel/Göttingen) – Zwischen ›mannhafter Heldensprache‹ und Halle-scher Konversationskunst. Reflexionen über das Deutsche in der Frühen Neuzeit.

17. Dezember 2018:

Prof. Dr. Holger Dainat (Bielefeld)

Hintertreppenromane und Geistesgeschichte. Ferdinand Josef Schneiders Interesse an der Unterhaltungsliteratur

28. November 2018

Prof. Dr. Rebekka Habermas (Georg-August-Universität Göttingen), „Aufgeklärte Wunderkammern und moderne Wissenswelten: Eine Geschichte globaler Dinge und was sie uns lehrt“, im Rahmen der Vortragsreihe „Halle Lectures 2018: Globales Denken in der Diskussion“.

Veranstalter: AvH-Professur, Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP), Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA), Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“.

Ort: Halle, Franckesche Stiftungen (vgl. Kap. 11. Halle Lectures)

13.–14. Dezember 2018

Workshop „Klassiker aus der Fremde. Zum Spannungsverhältnis von Kanonbildung und nationalen Grenzziehungen“ (gemeinsam mit Prof. Dr. Francesca Iannelli [Università degli Studi Roma Tre] und Dr. Stéphane Zékian [CNRS, Institut d'Histoire des Représentations et des Idées dans les Modernités, Lyon]).

Veranstalter: Alexander von Humboldt-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Dr. Martin Dönike), Halle (IZEA).

### Eingeworbene Drittmittel und Preise

- Finanzielle Förderung der Tagung „Johann Reinhold und Georg Forster – Gesammelte Welten“,

6.–8. September 2018, Wörlitz, durch das Forum for the Study of Global Condition der Universitäten Leipzig, Halle-Wittenberg, Jena und Erfurt. Organisatoren: Dessau-Wörlitz-Kommission der MLU Halle, AvH-Professur, Kulturstiftung Dessau-Wörlitz. Eingeworbene Drittmittel: ca. 4.400 €.

- Finanzielle Förderung der Gastprofessur von Prof. Dr. Denis Thouard (EHESS/CNRS, Paris) für die Dauer vom 15. Mai bis 15. Juni 2018 durch die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (auf Antrag der AvH-Professur). Eingeworbene Drittmittel: 4.000 €.

### Kooperationen

- Kooperation mit dem IZP zur Organisation der Einladung von Prof. Dr. Chakrabarty (University of Chicago) im Rahmen der Vortragsreihe „Halle Lectures 2018: Globales Denken in der Diskussion“ (Vortrag zum Thema „The Difficulty of Being Modern: Thoughts on Global and Planetary Histories“, 25. Juni 2018).
- Kooperation mit Prof. Dr. Francesca Iannelli (Università degli Studi Roma Tre) und Dr. Stéphane Zékian (CNRS, Institut d’Histoire des Représentations et des Idées dans les Modernités, Lyon) zur Vorbereitung eines Antrags auf Förderung einer Trilateralen Konferenz bei der Villa Vigoni (Antragsabgabe: April 2019).
- Kooperation mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz und der Dessau-Wörlitz-Kommission der MLU Halle im Rahmen der Tagung („Johann Reinhold und Georg Forster – Gesammelte Welten“, 6.-8. September 2018, Wörlitz).
- Kooperation mit Kollegen aus der MLU (Prof. Dr. Harald Bluhm, Prof. Dr. Daniel Fulda, Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Prof. Dr. Paul Molitor, Prof. Dr. Zedelmaier), den Franckeschen Stiftungen (Prof. Dr. Holger Zaunstöck), der Ludwig-Maximilian-Universität München (Dr. Fabian Krämer) und der Humboldt-Universität zu Berlin (Dr. Vanessa de Senarclens) zur Vorbereitung und Einreichung eines Forschungsgruppenantrags bei der DFG zum Thema „Exzerpieren in der Neuzeit“ (Sprecherin: Prof. Dr. Elisabeth Décultot; der Antrag wurde im Dezember 2018 bei der DFG eingereicht).

## 9 | IMMANUEL-KANT-FORUM

*Leitung: Prof. Dr. Heiner F. Klemme  
Mitarbeiter(in): Dr. Antonino Falduto, Katerina Mihaylova, Dr. Falk Wunderlich*

Das Immanuel-Kant-Forum (IKF) am Seminar für Philosophie und am „Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung“ (IZEA) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat zum Zweck die Förderung der wissenschaftlichen Erforschung der Philosophie Immanuel Kants (1724–1804), ihrer Vorgeschichte, ihres historischen Kontextes sowie ihrer Bedeutung für aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche Probleme und Fragestellungen. Ein historischer Schwerpunkt liegt auf der Erforschung der Periode zwischen Christian Wolff (1679–1754) und dem deutschen Idealismus, systematische Schwerpunkte liegen im Bereich der praktischen und theoretischen Philosophie. Das Immanuel-Kant-Forum soll ein Ort der internationalen Forschung sein. Es möchte eine Brückenfunktion zwischen den unterschiedlichen Kulturen der Kant-Forschung und Kant-Interpretation in interdisziplinärer Perspektive leisten, so wie sie sich in den vergangenen Jahrzehnten auf internationaler Ebene herausgebildet haben. Großer Wert wird auf die Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Beginn ihrer Karriere gelegt.

Das Immanuel-Kant-Forum führt im unregelmäßigen Turnus Tagungen und Kongresse durch, unterstützt ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Beantragung von Studien-, Gast- und Forschungsaufenthalten an der MLU Halle-Wittenberg und bietet, im Rahmen des Lehrangebots des Seminars für Philosophie, regelmäßig thematisch einschlägige Seminare und Vorlesungen an. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Forschungs-, Tagungs- und Lehraktivitäten universitärer Forschungseinrichtungen. Hervorzuheben ist insbesondere das „Interdisziplinäre Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung“ (IZEA), in dessen Gebäude das IKF auch Arbeitsplätze für auswärtige Gäste zur Verfügung stellt, sowie die Forschungsschwerpunkte „Aufklärung-Religion-Wissen“ (ARW), „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ (GKB) und das „Interdisziplinäre Zentrum für Pietismusforschung“ (IZP). Mit seinem umfangreichen Bestand an historischer und moderner Literatur bietet die MLU Halle-Wittenberg darüber hinaus zahlreiche Möglichkeiten vertiefter wissenschaftlicher Forschung.

Die Universität Halle-Wittenberg ist der ideale Standort für das IKF. In ihrer langen Geschichte

haben die (seit 1817 zu einer Universität vereinigten) Universitäten Wittenberg (gegründet 1502) und Halle (gegründet 1694) vor allem im Zeitalter von Reformation und Aufklärung einen maßgeblichen Beitrag für die Konstitution der modernen Welt geleistet. Im 18. Jahrhundert war die Alma Mater Halensis die bedeutendste Universität in Preußen und über Jahrzehnte das universitäre Zentrum der deutschen Aufklärung. Sie prägt nicht zuletzt das geistige und kulturelle Leben in Königsberg, das – vermittelt vor allem durch den in Halle ausgebildeten Theologen Franz Albert Schultz (1692–1763) – maßgeblich durch die Kontroversen in Halle zwischen Pietismus und Rationalismus geprägt worden ist. Ohne die in Halle tätigen oder dort ausgebildeten Philosophen, (neologischen) Theologen und Juristen wäre das Werk Kants kaum vorstellbar. Genannt seien an dieser Stelle Christian Wolff, Siegmund Jakob Baumgarten (1706–1757), Alexander Gottlieb Baumgarten (1714–1762), Georg Friedrich Meier (1718–1777), Johann Salomo Semler (1725–1791) und Johann August Eberhard (1739–1809). Aus Kants persönlichem Umkreis in Königsberg haben beispielsweise Friedrich Samuel Bock (1716–1785), Michael Friedländer (1769–1824), Gottlob Benjamin Jäsche (1762–1842), Johann Gottfried Karl Christian Kiesewetter (1766–1819), Georg David Kypke (1724–1779) und Marcus Herz (1747–1803) in Halle studiert. Von den im “Dictionary of Eighteenth Century German Philosophers” (3 vols., hg. H. F. Klemme und M. Kuehn, London, New York 2010) vorgestellten rund 650 Autorinnen und Autoren haben mehr als 20 Prozent einen institutionellen Bezug zu den Universitäten in Halle und Wittenberg.

Die Martin-Luther-Universität kann auch auf eine lange Tradition der (teilweise kritischen und eigenständigen) Rezeption und Erforschung der Philosophie Kants verweisen, für die unter anderem Ludwig Martin Träger (1743–1772), Christian Gottfried Schütz (1747–1832), Ludwig Heinrich von Jakob (1759–1827), Jacob Sigismund Beck (1761–1840), Johann Heinrich Tieftrunk (1760–1837), Johann Gebhard Ehrenreich Maaß (1766–1823) und Johann Christoph Hoffbauer (1766–1827) stehen. Ihren institutionellen Höhepunkt erreichte diese Tradition mit Hans Vaihinger (1852–1933), der als Ordinarius für Philosophie im Jahre 1896 die „Kant-Studien“ und am 22. April 1904 (Kants 180. Geburtstag) die „Kant-Gesellschaft“ gründete und als ihr erster Geschäftsführer tätig war. (Zu den Mitgliedern des 1. Vorstands gehörten u. a. die Hallenser Professoren Alois Riehl und Rudolf Stammler.) An diese Tradition der immer auch in systematischer Absicht betriebenen Kant-Rezeption und Kant-Forschung möchte das Immanuel-Kant-Forum anschließen.

Die engen Beziehungen von Kant zu Halle werden auch durch die Tatsache dokumentiert, dass Kant bei der Philosophischen Fakultät der Universität in Halle das Imprimatur für seine letzte von ihm selbst zum Druck gegebene Schrift, die 1798 unter dem Titel „Der Streit der Fakultäten“ erschienen ist, eingeholt und erhalten hat, nachdem ihm zuvor die Druckerlaubnis in Berlin verweigert worden war. Halle ist auch der Ort, an dem einige der wichtigsten Schriften Kants zwar nicht verlegt, wohl aber gedruckt worden sind: Der in Riga ansässige Verleger Johann Friedrich Hartknoch ließ die in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts bei ihm verlegten Schriften Kants bei Grunert drucken: Die Kritik der reinen Vernunft (1781, 1787), die Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft auftreten können (1783), die Metaphysischen Anfangsgründe der Naturwissenschaft (1786) und die Kritik der praktischen Vernunft (1787/88). Im Jahre 1790 beauftragte der Königsberger Verleger Friedrich Nicolovius das Verlagsunternehmen von Johann Jacob Gebauer mit dem Druck der gegen Eberhard gerichteten Schrift „Über eine Entdeckung, nach der alle neue Kritik der reinen Vernunft durch eine ältere entbehrlich gemacht werden soll“. Aus der Perspektive ihrer Druckgeschichte betrachtet, erblickte die Kritische Philosophie Kants also in Halle an der Saale das Licht der Welt.

#### **Gäste des Immanuel-Kant-Forums 2018**

Juli 2017–Februar 2018

Nicolás Trujillo Osorio  
Leiden/Diego Portales (Chile)

September 2018–März 2019

Dr. Fiorella Tomassini  
Universidad de Buenos Aires  
(gefördert vom DAAD und EU Horizon 2020)

März 2018–Mai 2018

Prof. Dr. Fábio C. Scherer  
Universität Londrina, Brasilien  
(gefördert von der Alexander von Humboldt-Gesellschaft)

März 2018–Mai 2018

Pablo Moscón  
Universität Buenos Aires  
(gefördert vom DAAD)

September 2018–Februar 2019

José Luciano V. Marques  
Universidade Federal de São Carlos (UFSCar), São Paulo, Brasilien

Januar 2018–April 2018

Prof. Dr. Robert Loudon

University of Southern Maine  
(Fulbright Gastprofessor)

Mai–Juni 2018

Prof. Dr. Corey W. Dyck

University of Western Ontario, Kanada

April–Juni 2018

Prof. Dr. Emanuele Cafagna

Università degli Studi "G. d'Annunzio" Chieti –  
Pescara

(Humboldt Research Fellow)

Juni 2018–Juli 2018

Prof. Dr. Anselmo Aportone

Università Tor Vergata, Rom

Gastprofessor

Darüber hinaus arbeiteten Yeon-Hee Yu und Qian Kang an ihren Dissertationen zu „Kants Kritik der Urteilskraft“ bzw. zu „Kants Moralphilosophie“.

#### **Tagungen/Kongresse des Immanuel-Kant-Forums**

2018 erschien der Tagungsband zum VII. Multilateralen Kant-Kolloquium: Kant und seine Kritiker / Kant et ses critiques / Kant and his critics, 28.–30. April 2017. Herausgeber sind Heiner Klemme und Antonino Falduto.

## 10 | DESSAU-WÖRLITZ-KOMMISSION

Die am 21. Oktober 2017 veranstaltete Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission, zugleich 7. Tag der sachsen-anhaltischen Landesgeschichte, war betitelt: „Unser Franz. Das Bild des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau im Urteil der Nachwelt (1817–1945)“. Die Konzeption und Leitung lagen in den Händen von Dr. Andreas Erb, Prof. Dr. Andreas Pečar und Prof. Dr. Holger Zaunstöck. Veranstalter waren die Historische Kommission für Sachsen-Anhalt die Dessau-Wörlitz-Kommission und das Landesarchiv Sachsen-Anhalt.

Die Tagung zur Rezeptionsgeschichte des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau wurde anlässlich seines 200. Todestages vorbereitet. Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1740–1817) gilt bis heute als mustergültiger Aufklärer und fürsorglicher Landesvater. Diesen Nimbus erlangte er nicht nur durch umfassende Landesreformen während seiner Regierungstätigkeit, sondern auch durch eine von viele Akteuren über lange Zeit anhaltende Arbeit am Mythos, durch die Erschaffung eines Idealbilds, das bereits zu seinen Lebzeiten entstand und später dann rückwirkend auf ihn projiziert wurde. Wer waren die Akteure, die ein solches Bild verstetigten? Welche Interessen verbanden sie damit? Wie gelang es ihnen über viele Jahrzehnte, Leopold III. Friedrich Franz zu einer prominenten Erinnerungsfigur in Anhalt zu machen? Und welchen Anteil hatte der Fürst selbst beim Entwurf seines positiven Images? Diesen Fragen standen im Mittelpunkt der gut besuchten Tagung.

Die Beiträge der Tagung wurden 2018 in der Reihe „Quellen und Forschungen zur Geschichte Sachsen-Anhalts“ (mdv) veröffentlicht.

Die wissenschaftlichen Beiträge zu der von Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann und PD Dr. Adrian La Salvia konzipierten und im Oktober 2016 in Dessau durchgeführten Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission „Musik im Dessau-Wörlitzer Gartenreich“ in der Anhaltinischen Landesbibliothek Dessau und der Orangerie beim Schloss Georgium sind 2018 redigiert und an den Mitteldeutschen Verlag übergeben worden, um in der wie gewohnt besonders ansprechenden Ausstattung gestaltet zu werden. Der Band wird im Sommer 2019 erscheinen.

Zu Ehren von Prof. Dr. Erhard Hirsch, der am 24. April sein 90. Lebensjahr vollendete, veranstaltete die Dessau-Wörlitz-Kommission am 7. Mai in der Bibliothek des IZEA ein Kolloquium, zu dem eine große Zahl von Freunden und Weggefährten den Weg ins IZEA fanden: Der Vorsitzende der Dessau-

Wörlitz-Kommission Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg, die Direktorin der Kulturstiftung DessauWörlitz und Co-Vorsitzende der Dessau-Wörlitz-Kommission, Frau Brigitte Mang sowie der Direktor des IZEA, Prof. Dr. Daniel Fulda sprachen jeweils ein Grußwort.

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Georg Schmid (Jena) unter dem Titel: „Ein heiliges Feuer zu bewahren ...“. Patriotischer Kosmopolitismus im Kulturkreis Dessau-Wörlitz. Ein geselliges Beisammensein im Foyer des IZEA beschloss den Abend.

Die Zusammenfassung der Beiträge des Abends ist in Vorbereitung, seine Fertigstellung für 2019 geplant.

Die Jahrestagung der DWK war den Weltreisenden Johann Reinhold und Georg Forster gewidmet. Sie hatten dem Fürsten von Anhalt einige Objekte von ihren Reisen geschenkt, die sich heute noch in der Dessauer Sammlung befinden. Titel der dreitägigen, internationalen und interdisziplinären Tagung war: „Gesammelte Welten. Johann Reinhold und Georg Forster“. Im Wörlitzer Eichenkranz und im Küchengebäude fanden insgesamt 17 Vorträge ein großes öffentliches Publikum. Die Tagung zog Fachpublikum aus ganz Deutschland an. Einer der Höhepunkte war die abendliche Diskussionsveranstaltung mit Prof. Dr. Horst Bredekamp.

Veranstalter dieser Tagung waren die Dessau-Wörlitz-Kommission, die Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer und die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz. Gefördert war sie auch vom „Forum for the Study of the Global Condition“.

Die Ergebnisse der Tagung werden aktuell gesammelt und sollen im Frühjahr 2020 im Wallstein-Verlag erscheinen.

## 11 | VORTRAGSREIHEN UND EINZELVORTRÄGE ♦

### 11.1 | Vortragsreihe im Wintersemester 2017/2018

#### Aufklärungsforschung im digitalen Zeitalter

*Wiss. Leitung: Dr. Jana Kittelmann und Dr. Anne Purschwitz*

Die Digitalisierung hat weitreichende Auswirkungen auf Konzept und Praxis der Geisteswissenschaften. Mit Blick auf die Aufklärungsforschung fragten wir nach den Chancen und Aufgaben digitaler Arbeits- und Forschungsumgebungen und werden auch die in einigen Fällen berechnete Skepsis gegenüber web-basierten Methoden diskutieren. Wissenschaftler verschiedener Fächer und Experten der Digital Humanities kamen dabei zu Wort.

Anfang 2018 fanden folgende Vorträge der Reihe statt:

10. Januar 2018

Ingeborg von Vught (Pisa / Universität Amsterdam)  
Historical Network Analysis: A journey through modelling and exploring early modern correspondence

17. Januar 2018

Dr. Katrin Moeller (MLU Halle-Wittenberg)  
Datenmanagement, Standards und Massendatenanalysen? Ontologien als Bestandteil einer neuen geisteswissenschaftlichen Forschungskultur

7. Februar 2018

Dr. Gabriele Radecke (Universität Göttingen, Theodor Fontane-Arbeitsstelle)  
Digitale Notiz- und Tagebucheditionen. Konzepte, Methoden, Workflows

Die Vortragsreihe wurde von der Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer und dem IZEA veranstaltet.

2019 werden ausgewählte Beiträge als Bd. 10 der „Kleinen Schriften des IZEA“ im Mitteldeutschen Verlag erscheinen.

### 11.2 | Vortragsreihe im Sommersemester 2018

#### Volks-Aufklärung. Zwischen Partizipation und Populismus

*Wiss. Leitung: Prof. Dr. Jörg Dierken und Prof. Dr. Daniel Fulda*

Das Volk sind alle, und es ist der Souverän. Sich als Volk zu begreifen ist trotzdem nicht selbstverständlich; die Identifikationsmarker werden schnell strittig. 'Von unten' kommt dies häufig einer Selbstermächtigung gleich ("Wir sind das Volk!"), manchmal der Selbstüberschätzung Einiger mit Ein- und Ausschlüssen von Anderen, 'von oben' einer Relativierung der gewohnten Führungsrolle der sozialen oder intellektuellen Eliten. Nicht selten erregen das Volk und die Rede davon deshalb Misstrauen. Frontstellungen wie 'Volk vs. Eliten' können partizipatorisch sein, aber auch populistisch.

In jüngster Zeit sind das Volk und die Berufung darauf wieder einmal zum Träger sowohl von Hoffnungen als auch von Gefahrendiagnosen in Gesellschaft und Politik geworden. Im gleichen Atemzuge sieht mancher 'die Aufklärung' in Gefahr. Wenig hingegen wird darüber nachgedacht, wie Aufklärung und Volk zueinander stehen. Für die Hochphase der historischen Aufklärungsbewegung im späten 18. Jahrhundert ist die sogenannte Volksaufklärung charakteristisch, die breitere Schichten durch Bildung zu einer selbstverantwortlichen Lebensführung zu befähigen suchte. Während es sich hierbei um ein von den Eliten ausgehendes Projekt handelte, gehörten zur Aufklärung aber auch Rechtsansprüche, die von einfachen Menschen artikuliert wurden.

Die Frage, wie sich das Programm der Aufklärung - der Ausgang aus der Unmündigkeit - realisieren lässt ohne den Widerspruch, dass sich zum Vormund aufschwingt, wer Aufklärung betreiben will, wurde bereits in der Zeit der historischen Aufklärung diskutiert und ist nach wie vor aktuell. Im Zuge der aktuellen Elitenkritik ist sie erneut ins gesellschaftliche Bewusstsein getreten. Auf die Aufklärung - als Verabschiedung der Vormünder - berufen sich nun verstärkt auch jene, die sich den selbsterklärten Parteigängern der Aufklärung entgegenstellen. In dieser höchst unübersichtlichen Situation tut eine Klärung der Begriffe ebenso wie eine nüchterne Bestandsaufnahme der 'Volks-Aufklärung' not, bezogen auf das 18. Jahrhundert als Ursprungsepoche dieser Konstellation ebenso wie auf unsere Gegenwart, die uns deren Brisanz beunruhigend vor Augen führt.

♦ Zu Themen des 18. Jahrhunderts.

2. Mai 2018

Wer ist das Volk? Populistische Bewegungen und ihre Kritik an den Eliten  
Prof. Dr. Barbara Zehnpfennig (Universität Passau)

12. Juni 2018

Deliberation und Leibeigenschaft? Aktuelle sozialpolitische Überlegungen in Denis Diderots Spätwerk  
Prof. Dr. Christine Abbt (Universität Luzern)

2. Juli 2018

Die Aufklärung, das ‚Volk‘ und wir heute  
Prof. Dr. Wolfgang Schmale (Universität Wien)

### 11.3 | Vortragsreihe im Wintersemester 2018/19

#### Die Aufklärung und das Recht / Das Recht der Aufklärung

*Wiss. Leitung: Dr. Frank Grunert*

Abstrakt ist der Anteil einer im Wesentlichen säkularen, rational begründeten und sich mehr und mehr am Einzelnen orientierenden Jurisprudenz an der Aufklärung bekannt. Doch was heißt das genau? Im 18. Jahrhundert vollzieht sich eine Juridifizierung der Lebenswelt, die vom juristischen Diskurs ausgeht, aber nicht auf ihn beschränkt bleibt. Juristische Formen und Formeln prägen sachlich-direkt und/oder analogisch-indirekt das philosophische Denken ebenso wie die Vorstellungen von sozialen Formationen und Verkehrsformen.

Sollte man deshalb eher von einer Aufklärung der Jurisprudenz oder umgekehrt von einer Juridifizierung der Aufklärung sprechen? Oder handelt es sich in beiden Fällen um eine ex-post-Zuschreibung, die juristische Phänomene im Nachhinein - etwa durch Analogisierungen - als aufklärerisch attribuiert? Die Vortragsreihe zielt darauf, den Aufklärungsbegriff genauer zu konturieren und dabei spezifische, in diesem Fall: rechtliche Leistungen der Aufklärung deutlich werden lassen, die gemeinhin für politisch unverzichtbar gehalten werden, und dies bis heute.

20. November 2018

Die Vernunft des Rechts der Vernunft  
Prof. Dr. Rainer Maria Kiesow (Paris)

4. Dezember 2018

Strafbegründungen im Zeitalter der Aufklärung: Aufstieg und Fall des Kontraktualismus  
Prof. Dr. Dr. h.c. Kurt Seelmann (Basel)

(Die Reihe wurde im Januar 2019 fortgesetzt)

### 11.4 | Einzelvorträge und Einzelveranstaltungen

■ 28. März 2018

Vorträge und Lesung anlässlich des 300. Geburtstags des Philosophen Georg Friedrich Meier (29. März 1718 in Ammendorf–21. Juni 1777 in Giebichenstein)  
Organisation: Dr. Frank Grunert und Prof. Dr. Hans-Joachim Kertscher  
Ort: Stadtmuseum, Christian-Wolff-Haus

■ 7. Mai 2018

Prof. Dr. Georg Schmidt (Jena)  
„Ein heiliges Feuer zu bewahren ...“ Patriotischer Kosmopolitismus im Kulturkreis Dessau-Wörlitz  
Festvortrag anlässlich des 90. Geburtstags von Prof. Dr. Erhard Hirsch  
Veranstaltet von der Dessau-Wörlitz-Kommission und dem IZEA  
Ort: IZEA-Bibliothek

■ 24. Mai 2018

Prof. Dr. Jacques Berchtold (Paris/Genf)  
Goethe und Frankreich  
Kooperation der Goethe-Gesellschaft und des Instituts für Germanistik der MLU  
Ort: MLU, Melanchthonianum, Universitätsplatz 8/9, Hörsaal XV

■ 6. Juni 2018

Prof. Dr. Robert Loudon (University of Southern Maine, USA)  
Eine neue Schule für eine neue Zeit: Basedow und das Philanthropinum  
Im Rahmen der Zusammenkunft des IZEA-Beirats  
Ort: IZEA, Bibliothek

■ 18. Juni 2018

Prof. Dr. Norbert Waszek (Paris, z. Zt. Bochum)  
Heinrich Heine über Lessing und Mendelssohn.  
Kontinuitäten und Brüche von der Aufklärung bis zum Vormärz  
Auf Einladung des Seminars für Philosophie

## 11.5 | Vorträge der Stipendiatinnen und Stipendiaten

22. Januar 2018

Die Aufklärung in der Rechtsphilosophie: Die Polemik um das Weltbild bei Immanuel Kant  
Andrey Zilber (Kaliningrad)

22. Januar 2018

Eine Hallenser Orientalisten-Dynastie: Johann Heinrich, Christian Benedikt und der junge Johann David Michaelis  
Dr. Asaph Ben-Tov (Wolfenbüttel)

19. Februar 2018

Am Anfang war die Philologie. Vom Beginn der deutschen Romantik in Friedrich Schlegels frühen Notizheften  
Gustavo de Carvalho (Mainz)

19. Februar 2018

Die Wahrscheinlichkeits-Syllogistik des jungen Christian Garve (Halle 1766)  
Dr. Mischa von Perger (Graz)

27. Juli 2018

Grotius and the English Enlightenment. Questions and Perspectives.  
Dr. Marco Barducci (Perugia)  
Roundtable-Gespräch am IZEA in Kooperation mit der Forschungsstelle für „Frühneuzeitliches Naturrecht“ des Max-Weber-Kollegs der Universität Erfurt unter Mitwirkung von Prof. Dr. Dr. Knud Haakonsen (Erfurt-St. Andrews)

15. Oktober 2018

Strolling in the Philosophical Garden in Eighteenth-Century Germany  
Dr. Johan van der Zande (Oakland, USA)

15. Oktober 2018

Autonomy, Control, and the Emergence of Enlightenment Philosophical Anthropology: Condillac and Herder  
Dr. Martyn Lloyd (Brisbane, Australia)  
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

26. November 2018

Sklaverei und Abolition im Denken der deutschen Aufklärer  
Prof. Dr. Martin Rühl (Cambridge)

Die öffentlichen Stipendiatenvorträge fanden jeweils um 18 Uhr im Christian-Thomasius-Zimmer des IZEA statt.

## 11.6 | Halle Lectures

Die Erforschung des 18. Jahrhunderts spielt in Halle eine herausgehobene Rolle, an den Forschungszentren der Universität ebenso wie in den Franckeschen Stiftungen. Betrieben wird diese Forschung in dem Bewusstsein, an den Grundlagen der modernen Gesellschaft zu arbeiten und mit der Historie immer auch ein Stück unserer Gegenwart kritisch zu befragen und damit ‚aufzuklären‘. In jüngster Zeit ist die Maßgeblichkeit der Aufklärung sowohl in wissenschaftlichen als auch in gesellschaftlichen Debatten in die Kritik geraten. Wieviel Selbstüberschätzung steckt im Anspruch der Aufklärer? Ist Aufklärung nicht – wie die christlich-pietistische Mission – trotz der von ihr beanspruchten Universalität, ein partikulares Projekt, das die Vorherrschaft Europas mehr gestärkt als in Frage gestellt hat? Wieviel taugen die kritischen Verfahren, die anthropologischen Leitbilder und die politischen Ideale des 18. Jahrhunderts noch in einer Zeit, in der sich partikulare und nationalistische Tendenzen rapide auszubreiten scheinen?

Um solchen Fragen nachzugehen, haben die in Halle ansässigen Forschungseinrichtungen, die zentral mit dem 18. Jahrhundert befasst sind, eine neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen. Jährlich zwei herausragende, international renommierte Wissenschaftler werden gebeten, ihre Sicht auf die Erforschung des 18. Jahrhunderts und deren Bedeutung im Kontext der aktuellen Weltlage darzulegen. Historische Fundierung und gegenwartsbezogene Problematisierung sollen dabei verbunden werden, ebenso lokale, nationale, europäische und globale Perspektivpunkte. Die Vorträge richten sich sowohl an Forscher und Studierende als auch an die weitere Öffentlichkeit.

25. Juni 2018

Prof. Dr. Chakrabarty (University of Chicago), „The Difficulty of Being Modern: Thoughts on Global and Planetary Histories“ im Rahmen der Vortragsreihe „Halle Lectures 2018: Globales Denken in der Diskussion“.

Veranstalter: AvH-Professur, Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP), Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA), Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“

Ort: MLU Halle-Wittenberg.

(verantwortlich: Prof. Dr. Daniel Cyranka und Prof. Dr. Elisabeth Décultot)

28. November 2018

Prof. Dr. Rebekka Habermas: Aufgeklärte Wunderkammern und moderne Wissenswelten: Eine Geschichte globaler Dinge und was sie uns lehren.

Veranstalter: AvH-Professur, Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP), Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA), Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“.

Ort: Freylinghausen-Saal, Franckeschen Stiftungen.

(verantwortlich: Prof. Dr. Daniel Cyranka und Prof. Dr. Elisabeth Décultot)

### **1.7. | SONDERVERANSTALTUNG 2018: RINGVORLESUNG DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT UND DES IZEA**

#### **Kulturelle Identität? Herausforderungen der Moderne**

Unsere Gegenwart sehen gegenwärtig viele in einer tiefgreifenden Krise: Identitäten scheinen verloren zu gehen, Vielstimmigkeit wird vornehmlich als Dissonanz wahrgenommen, Konflikte scheinen die Gesellschaft nicht mehr voranzubringen, sondern zu zerbrechen. An dieser Stelle sind die Geistes- und Kulturwissenschaften mehr denn je gefordert. Sie können und sollen die neuerdings aufgebrochenen Spannungen weder lösen noch wegerklären, denn solche Spannungen gehören konstitutiv zur Moderne. Doch können das Wissen und die Methoden unserer Fächer dazu beitragen, ein Verständnis von Kultur und gesellschaftlicher Sinnbildung zu verbreiten, das Veränderung, ‚Fremdes‘ und Dissonanz nicht als Bedrohung, sondern als produktive Faktoren einer dynamischen, lebenswerten Gesellschaft begreifen lässt.

Die Vorlesungen fanden jeweils dienstags am Steintor-Campus, Ludwig Wucherer-Str. 2, Hörsaal IV statt. Die Veranstaltung richtete sich vor allem an Studierende aller Fächer der Philosophischen Fakultät II und konnte als reguläre Lehrveranstaltung besucht werden.

Teilnehmer(innen) der Ringvorlesung waren: Prof. Dr. Daniel Fulda, Prof. Dr. Werner Nell, Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Robert Fajen, Prof. Dr. Jörg Dierken, Prof. Dr. Hans-Joachim Solms, Prof. Hans-Joachim von Gottberg, Prof. Dr. Klaus Näumann, Dr. Norman Kasper, Prof. Dr. Andrea Jäger, Dr. Christiane Holm, Prof. Dr. Andreas Lau

Organisation: Prof. Dr. Daniel Fulda

## **12 | VERANSTALTUNGEN UND TAGUNGEN**

### **Wissenschaftliche Veranstaltungen und Tagungen im Forschungsprogramm des IZEA**

16. Mai 2018

Vorlesungsmitschriften als editorisches Problem  
Workshop des Netzwerks Editionen zu Pietismus  
und Aufklärung

Wiss. Leitung: Dr. Frank Grunert (IZEA) und Dr. Brigitte Klosterberg (Franckesche Stiftungen)

Ort: Franckesche Stiftungen, Haus 1, Franckeplatz 1, Amerika-Zimmer

17. bis 19. Mai 2018

Volksaufklärung im Vormärz. Texte – Bilder – Materialität

Tagung innerhalb des Projekts „Rezeption der Aufklärung im Vormärz“ des „Centre Interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne“ (CIERA)

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Thomas Bremer, Prof. Dr.

Françoise Knopper, Dr. Wolfgang Fink

Ort: Lutherstadt Wittenberg

26., 28. und 29. Mai 2018

Musikalische Migrationsbewegungen. Musik und Musiker aus der Fremde 1650–1750

Im Rahmen der Händel-Festspiele 2018 „Fremde Welten“.

Internationale Wissenschaftliche Konferenz  
anlässlich der Händel-Festspiele in Halle (Saale)

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann,  
Dr. Annette Landgraf und Dr. Konstanze Musketa

Veranstalter: Martin-Luther-Universität, Institut für  
Musik, Medien- und Sprechwissenschaft, Abt. Musikwissenschaft

Ort: Händel-Haus, Halle

20. bis 22. Juni 2018

Christian Wolffs Deutsche Metaphysik /  
Christian Wolff's German Metaphysics

Internationale Tagung

Wiss. Leitung: Dr. Corey Dyck (Western University,  
Kanada), Prof. Dr. Heiner Klemme und Dr. Falk  
Wunderlich

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

28. bis 29. Juni 2018

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig  
Akademie-Kolloquium, zugleich Internationaler  
Workshop des *Forum for the Study of the Global*

*Condition*: Die Entdeckung der Zukunft und die  
Entstehung der Modernen Wirtschaft im 17. und  
18. Jahrhundert / *Discovery of the Future and the*

Making of the Modern Economy, 1600s-1800s  
 Wiss. Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda und PD Dr. Philipp Rössner (Manchester)  
 Ort: Sächsische Akademie der Wissenschaften, Karl-Tauchnitz-Str. 1, 04107 Leipzig.

4. bis 5. Juli 2018

Workshop

Die Hermeneutik der Aufklärung und das Recht /  
 Herméneutique et droit au temps des Lumières

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Denis Thouard (Centre Georg Simmel, CNRS/EHESS, Gastprofessor der MLU Halle) und Dr. Frank Grunert mit Unterstützung der Alexander von Humboldt-Professur

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

29. Juli bis 5. August 2018

II. Internationale Summer-School in Svetlogorsk (bei Kaliningrad, Russland) / The Second Immanuel Kant International Summer School:

Kant's Doctrines of Right, Law, and Freedom

Veranstalter: Academia Kantiana (Leiterin Prof. Dr. Nina A. Dmitrieva)

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Heiner Klemme (Halle) und Ass. Prof. Dr. Liudmila Kryshchok (Moskau)

6. bis 8. September 2018

Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission

Gesammelte Welten – Johann Reinhold und Georg Forster

Veranstalter: Dessau-Wörlitz-Kommission, Alexander von Humboldt-Professur für Schriftkultur und neuzeitlichen Wissenstransfer und Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

Ort: Historischer Gasthof „Zum Eichenkranz“, Wörlitz und Wörlitzer Schloss

25. bis 26. September 2018

Exzerpieren. Eine Lese- und Schreibpraxis in europäischer Perspektive

Internationaler Workshop

Veranstalter: Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

27. bis 28. September 2018

Kolloquium: Aufklärung und Urteilskraft. Zu

Rainer Enskats *Bedingungen der Aufklärung*

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Frank Grunert und Prof. Dr. Robert Schnepf

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

10. bis 12. Oktober 2018

Tagung: Zur Aktualität der Aufklärung in der Frankokaribik: Religion, Wissen, Vernunft / L'actualité des Lumières dans les Caraïbes françaises: religion, savoir et raison

Veranstalter: Prof. Dr. Ralph Ludwig (Halle), PD Dr. Natascha Ueckmann (Bremen/Halle), Prof. Dr. Gisela Febel (Bremen)

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

18. bis 19. Oktober 2018

Garten – Landschaft – Literatur. Hermann von Pückler-Muskau Werk und Wirkung im Kontext

Kooperation der Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer mit der Stiftung Fürst-Pückler-Park Bad Muskau

Wiss. Organisation: Dr. Jana Kittelmann

Ort: Bad Muskau, Neues Schloss

24. bis 27. Oktober 2018

Tagung: After Pufendorf: Natural law and the passions in Germany and Scotland

Wiss. Organisation: Dr. Frank Grunert (Halle), Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen (Erfurt) and Prof. Dr. Richard Whatmore (St. Andrews)

Ort: University of St. Andrews, Scotland

29. bis 31. Oktober 2018

Anton Wilhelm Amo: an African philosopher in Early Modern Europe

Wiss. Leitung: Dwight Lewis (University of South Florida) und Dr. Falk Wunderlich (Halle)

Ort: 29. u. 30. Oktober: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer, 31. Oktober: Institut für Philosophie

16. bis 17. November 2018

Der Reformierte Schleiermacher. Symposium anlässlich seines 250. Geburtstages

Kooperation der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, der Theol. Fakultät der Martin-Luther-Universität, der Intern. Schleiermacher-Gesellschaft, dem Reformierten Kirchenkreis und dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie.

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Jörg Dierken, Dr. Sabine Meinel und Dr. Jutta Noetzel

Ort: Schleiermacherhaus, Große Märkerstr. 21/22 u. Gemeindehaus der ev.-ref. Domgemeinde

## 13 | ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auch 2018 wurde die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit regelmäßig über Tagungen, (Sonder-) Veranstaltungen und Semesterprogramme des IZEA informiert. Dabei waren neben dem hauseigenen Einladungs- bzw. Newsletter-Verteiler die wichtigsten Medien die wissenschaftlichen Informationsdienste „H-Soz-u-Kult“, „H-Germanistik“, „H-ArtHist“, „Romanistik.de“ sowie „Information Philosophie“, die je nach Ausrichtung der Veranstaltung bedient wurden.

Wir melden unsere Veranstaltungen kontinuierlich an die Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ), die Termine und Ausschreibungen auf ihrer Internetseite ankündigt. Ebenfalls werden alle Termine in den im Internet abrufbaren Veranstaltungskalender der MLU eingestellt.

Wieder wurden alle für die Forschungen am IZEA einschlägigen Institute und Fakultäten deutscher, österreichischer und schweizerischer Universitäten angeschrieben und ihnen das Semesterprogramm des IZEA zugänglich gemacht.

Nach wie vor steigender Beliebtheit erfreut sich der hauseigene, quartalsweise versandte IZEA-Newsletter, den wir für Veranstaltungshinweise, den Abdruck von Interviews, Porträts unserer Stipendiat(innen), Gastprofessor(innen) und (neuen) Mitarbeiter(innen) sowie als Medienecho und für die Publikation von Tagungsprogrammen und -berichten nutzen und der auf der Homepage dauerhaft zu finden ist.

Die 2015/2016 in Zusammenarbeit mit der Firma epixler (Berlin) einem umfangreichen Relaunch unterzogene Homepage ([www.izea.uni-halle.de](http://www.izea.uni-halle.de)) wird regelmäßig und intensiv von Frau Zielasko im Sekretariat gepflegt und aktualisiert. Sukzessive finden Übersetzungen und Textbearbeitungen der französischen und englischen Seiten statt. Die IZEA-Seite wird nun im Internet gut gefunden und ist stets aktuell.

Die Umsetzung der zum 25. Mai 2018 erlassenen Datenschutzgrundverordnung brachte eine Aktualisierung der Verteiler sowie Anpassungen auf der Homepage mit sich.

Über den Facebook-Auftritt des IZEA (IZEA Uni Halle) wird auf alle Ereignisse des IZEA hingewiesen: die Veranstaltungen, Publikationen und z.°B. auch Ausschreibungen werden regelmäßig gepostet. Er ist ein gutes Mittel, Kontakt zu Ehemaligen, Kolleg(innen) und möglichen Interessent(innen) zu halten und das IZEA gerade auch international zu vernetzen – und keineswegs als „Einbahnstraße“.

Die mit der IZEA-Homepage verbundene Homepage für das Thomasius-Projekt ([www.thomasiusforschung.izea.uni-halle.de](http://www.thomasiusforschung.izea.uni-halle.de)) fungiert weiter als Plattform für die Thomasius-Forschung.

Auch 2018 fanden im Christian-Thomasius-Zimmer die allen Interessierten zugänglichen Vortragsreihen des IZEA, die im Christian-Thomasius-Zimmer statt: Die Reihe des Wintersemesters 2017/18 wandte sich aktuellen Fragen und Herausforderungen zu: „Aufklärungsforschung im digitalen Zeitalter“. Insbesondere die Reihe „Volks-Aufklärung. Zwischen Partizipation und Populismus“ war bewusst an ein breiteres Publikum gerichtet, sodass einer der Vorträge dann auch im Stadtmuseum, Saal des Christian-Wolff-Hauses, stattfand. Die Reihe des Wintersemesters war betitelt „Die Aufklärung und das Recht / Das Recht der Aufklärung“ und betrachtete wiederum Grundlagen der modernen Gesellschaft.

Für das studentische und städtische Publikum wurde neben den üblichen Ringvorlesungen des Studiengangs „Kulturen der Aufklärung“ eine Ringvorlesung als Kooperation der Philosophischen Fakultät II und dem IZEA veranstaltet: Ihr Titel war: „Kulturelle Identität? Herausforderungen der Moderne“.

Immer wieder wurde über einzelne Veranstaltungen oder Gegenstände des IZEA in den Medien berichtet:

Am 24. April 2018 titelte Christian Eger anlässlich des 90. Geburtstag Erhard Hirschs: „Wahlheimat Wörlitz. Erhard Hirsch: Das Gartenreich wäre ohne ihn wohl zugewachsen: Der Pionier der Forschung zum Zeitalter von Fürst Franz von Anhalt-Dessau wird 90 Jahre“ (MZ, 24. April 2019, S. 19: Kultur und Leben).

Am 22. Juni wurden die Halle-Lecture mit Dipesh Chakrabarty in der MZ angekündigt und die Reihe sowie der in Chicago lehrende Wissenschaftler mit indischen Wurzeln vorgestellt (MZ, 22. Juni, S. 23: Christian Eger: Wie man die Welt im Blick behält. Universität startet „Halle-Lectures“).

Die Halle-Lectures sind auch auf Film aufgezeichnet worden. Der Vortrag von Dipesh Chakrabarty ist über die Website der Gerda-Henkel-Stiftung dauerhaft im Netz präsent:

[https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/the\\_difficulty\\_of\\_being\\_modern\\_thoughts\\_on\\_global\\_and\\_planetary\\_histories?nav\\_id=7982](https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/the_difficulty_of_being_modern_thoughts_on_global_and_planetary_histories?nav_id=7982)

Der Vortrag von Rebekka Habermas ist unter den „open lectures“ der Universität Halle abrufbar.

<http://openlecture.uni-halle.de/episode/a1997623-7b7a-4e06-ace4-83c0e131c2b3>

Am 21./22. Juli 2018 berichtete Detlef Färber: „Um ein Haar Hallenser. Immanuel Kant: Vor 240 Jahren sollte der Weltphilosoph auf höchsten Befehl Professor der hiesigen Uni werden – mochte aber nicht. Dennoch verbindet die Stadt viel mit ihm“. (MZ, Wochenende 21./22. Juli, S. 9). Hierzu wurde auch unser Direktoriumsmitglied Jürgen Stolzenberg befragt.

Die Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission zu Vater und Sohn Forster wurde am 11. September durch einen Artikel von Christian Eger (MZ 11. September 18, S. 19: Kultur und Leben): „Unter Palmen im Gartenreich. Konferenz zu Vater und Sohn Forster“ besprochen.

In der Reihe „WDR ZeitZeichen“ produzierte die Journalistin Claudia Friedrich einen Rundfunkbeitrag zum 290. Todestag von Christian Thomasius <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/zeitzeichen/audio-christian-thomasius-philosoph-todestag--100.html>.

Das Universitätsmagazin Scientia Halensis berichtet regelmäßig über die Aktivitäten des IZEA, in seiner Ausgabe 1/2018 stellte er das Projekt der Thomasius-Briefedition vor: Ines Godazgar: Briefe vom streitbaren Geist, S. 21–22.

Wieder zogen die zahlreichen, meist international besetzten Tagungen am und mit dem IZEA das ganze Jahr hinweg Wissenschaftler aus aller Welt nach Halle. Viele Gäste erklären, von der Stadt und den hier vorgefundenen Arbeitsbedingungen und Möglichkeiten sehr angetan zu sein und kommen gerne wieder.

Insgesamt konnte die öffentliche Wirksamkeit und Sichtbarkeit des IZEA 2018 weiter gestärkt und erhöht werden, was fraglos auch mit den umfangreichen, internationalen Aktivitäten der Humboldt-Professur von Prof. Dr. Décultot und auch des Kant-Forums verbunden ist.

Durch die gemeinsam geleistete Arbeit und Anstrengungen konnten die Wahrnehmung und Wirkung des IZEA sowohl in der regionalen und nationalen Öffentlichkeit als auch in der deutschen und internationalen Wissenschaftslandschaft befestigt und die Netzwerke weiter ausgebaut werden.

#### **Humboldt-Öffentlichkeitsarbeit / Internetpräsenz**

Die Alexander von Humboldt-Professur ist weiter mit einer eigenen Homepage unter: <http://www.schriftkultur.uni-halle.de> präsent.

Im April 2018 wurde die Webpräsenz der Ausstellung „Winckelmann. Moderne und Antike“ online gestellt: <http://winckelmann-moderne-antike.uni-halle.de/>

**14 | VORTRÄGE DER DIREKTORINNEN UND  
MITARBEITERINNEN ZUM ‚LANGEN‘  
18. JAHRHUNDERT**

---

**Aleksandra Ambrozy**

- 26. Oktober 2018  
Beitrag zum Workshop „Die Rezeption der Philosophie Immanuel Kants um 1900“  
Veranstalter: Prof. Dr. Friedemann Stengel, Hauke Heidenreich.  
MLU Halle-Wittenberg, Theologische Fakultät, IZP  
Vortrag: Kant im Plural. Aspekte einer multiplen Aneignung im Frankreich des 19. Jahrhunderts.

**Catherine Ballériaux**

(2018 in Mutterschutz und Elternzeit)

**Thomas Bremer**

- 17.–19. Mai 2018  
„Volksaufklärung im Vormärz“  
Ort: Lutherstadt Wittenberg, Stiftung Leucorea  
Organisation und Leitung
- 6.–9. September 2018  
Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission 2018: Gesammelte Welten – Johann Reinhold und Georg Forster, Wörlitz.  
Vortrag: „Nicht zum Prunck, sondern zum Gebrauch, zur Untersuchung und zum Unterricht“. Forsters Objekte aus der Cook-Expedition und die Anfänge einer universitären Sammlungstätigkeit in Göttingen.

**Daniel Cyranka**

- 14. Februar 2018  
Internationale Konferenz: The Birth of the Science of Religion: Out of the Spirit of Occultism.  
Ort: Fribourg (Schweiz)  
Vortrag: Magnetism, Spiritualism, and the Academy – The Case of Nees von Esenbeck, President of the Academy of the Natural Sciences Leopoldina (1818–1858).

- 19. Juni 2018  
EASR-Kongress (16th Annual Conference of the European Association for the Study of Religions: Multiple Religious Identities).  
Panel: Religion and Revolution: Self-images, identity discourses, and the demarcation of religion and politics in nineteenth century Europe.  
Ort: Bern  
Vortrag: Scientific Religion as a Revolution in Nineteenth-Century Germany.

**Elisabeth Décultot**

- 9. Januar 2018  
Vorlesungsreihe „Die Materialität von Schriftlichkeit“, Veranstalter: Dr. Rainer Falk.  
Institution: Staatsbibliothek Berlin, Berlin.  
Vortrag: Der Schriftsteller als Kopist. Die Kunst des Exzerpierens in der europäischen Literatur des 18. Jahrhunderts.
- 17. Februar 2018  
Veranstalter: Dr. Stephan Schröder.  
Institution: Prado Museum, Madrid.  
Vortrag: Wie die Kunst zum Gegenstand einer Geschichte wird. Zur Entstehung und Wirkung von Winckelmanns Geschichte der Kunst des Altertums.
- 6. März 2018  
Workshop: Enlightenment Workshop 2018. An Interdisciplinary Research Seminar  
Veranstalter: Nicholas Cronk und Avi Lifschitz.  
Institution: Oxford University, Voltaire Foundation, Oxford.  
Vortrag: Do we Need the Concept of ‘Enlightenment’ in the human and social sciences? A Survey of Older and More Recent Debates.
- 8.–10. März 2018  
Tagung: Art History Before English: Negotiating a European Lingua Franca from Vasari to the Present“.  
Veranstalter: Alessandro Nova in Kooperation mit Robert Brennan, Marco Mascolo und Oliver O’Donnell.  
Ort: Florenz, Kunsthistorisches Institut, Max-Planck-Institut.  
Vortrag: Winckelmanns Sprachen. Kunsttheorie als Übersetzung.
- 27. April 2018  
Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft

- Veranstalter: Prof. Dr. Christoph Krummacher.  
Ort: Leipzig.  
Vortrag: Antiquarische vs. historische Wissenschaft? Die antike Kunst in der Geschichtsschreibung des 18. Jahrhunderts.
- 10. Mai 2018  
Jahrestagung der Vorstände der Goethe Gesellschaft Deutschland 2018.  
Veranstalter: Vorstand der Goethe Gesellschaft Deutschland, Ingeborg Arnold.  
Ort: Dessau  
Vortrag: Freiheit. Zur Entwicklung und Rezeption einer Schlüsselkategorie Winckelmanns.
  - 24. Mai 2018  
Veranstalter: Prof. Dr. Elisabeth Oy-Mara, Universität Mainz, Kunsthistorisches Seminar.  
Ort: Mainz  
Vortrag: Lesen, kopieren, schreiben. Die Praxis des Exzerpierens und das Problem der Originalität im 18. Jahrhundert.
  - 13.–14. Juni 2018  
Tagung: Kunst und Freiheit. Eine Leitthese Winckelmanns und ihre Folgen.  
Veranstalter: Prof. Dr. Adolf Borbein, Prof. Dr. Max Kunze, Prof. Dr. Ernst Osterkamp (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und Winckelmann-Gesellschaft).  
Ort: Berlin, Landesvertretung Sachsen-Anhalt.  
Vortrag: Metamorphosen der Freiheit. Zur Genealogie und Rezeption einer Schlüsselkategorie Winckelmanns.
  - 24.–27. Juni 2018  
Tagung: Goethe: l'actualité d'un inactuel.  
Veranstalter: Prof. Dr. Christoph König, Prof. Dr. Denis Thouard, Prof. Dr. Heinz Wismann.  
Ort: Cerisy-la-Salle, Frankreich.  
Vortrag: La traduction comme dialogue critique: Goethe et Diderot sur la peinture.
  - 28. Juni 2018  
Tagung: Ideals and Nations: New perspectives on the European reception of Winckelmann's aesthetics.  
Veranstalter: Dr. Fiona Gatty und Dr. Lucy Russel.  
Ort: Oxford University.  
Vortrag: History of Art and Ethnology. Winckelmann's panorama of the Ancient peoples and its reception in the 18th century.
  - 6. September 2018  
Tagung: Johann Reinhold und Georg Forster – Gesammelte Welten.  
Veranstalter: Dessau-Wörlitz-Kommission, Alexander von Humboldt-Proffessur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer und Kulturstiftung Dessau-Wörlitz.  
Ort: Wörlitz.  
Vortrag: Einführung.
  - 24. Oktober 2018  
Institution: Lessing-Museum Kamenz.  
Veranstalter: Dr. Sylke Kaufmann.  
Ort: Kamenz.  
Vortrag: Lessing versus Winckelmann? Eine kritische Lektüre.
  - 30. Oktober 2018  
Interdisziplinäre Ringvorlesung: Grenzgänger. Figuren des deutsch-französischen Kulturtransfers.  
Veranstalter: Prof. Dr. Winfried Eckel, Johannes Gutenberg-Universität Mainz.  
Ort: Universität Mainz.  
Vortrag: Das Netz als Werk. Johann Georg Wille als deutsch-französischer Vermittler.
  - 23. November 2018  
Workshop: Illuminismo e Neoclassicismo: il caso Winckelmann.  
Veranstalter: Prof. Dr. Vincenzo Ferrone, Prof. Dr. Gerardo Tocchini, Università Ca' Foscari.  
Ort: Venedig.  
Vortrag: Winckelmann et le néo-classicisme – Analyse et révision.
  - 26.–27. November 2018  
Tagung: Winckelmann et l'œuvre d'art. Matériaux et types.  
Veranstalter: Dr. Cécile Colonna, Prof. Dr. Daniela Gallo, Prof. Dr. Thomas Kirchner, Prof. Dr. Alain Schnapp.  
Ort: Paris, Centre allemand d'histoire de l'art et Bibliothèque Nationale de France, Département des Manuscrits.  
Vortrag: Lire, copier, écrire. Enquête sur la bibliothèque manuscrite de Johann Joachim Winckelmann.
  - 4. Dezember 2018  
Veranstalter: Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renken.  
Institution: Frankfurter Goethe-Gesellschaft, Frankfurter Goethe-Haus, Freies Deutsches Hochstift, Frankfurt.  
Vortrag: Zur Entstehung und Wirkung von Winckelmanns Geschichte der Kunst des Altertums.

### Jörg Dierken

- 17.–18. Januar 2018  
Zus. mit Prof. Jörg Ulrich: Organisation der Theologischen Tage zum Thema: Das Christliche Abendland – Was soll das sein?, darin:  
Workshop: Europa: eine Kultursynthese?
- 08. Mai 2018  
Vortrag: (Un-)Vermeidbar? Zur Kritik von Fundamentalismus (im Rahmen der interdisziplinären Ringvorlesung „Kulturelle Identität“)
- 02. Juni 2018  
Symposium: Was Theologie so treibt – Schleiermachers theologisch-hermeneutische Praxis in moderner Gesellschaft (anlässlich der Fertigstellung der Kritischen Edition der Predigten im Jahre des 250. Geburtstags Schleiermachers)  
Universität Kiel  
Vortrag: Platzanweisung Theologische Hermeneutik und die Systematik von Schleiermachers Œuvre.
- 20. Juni 2018  
Religionsphilosophischer Studienkurs 17.–24. Juni 2018  
The Inter University Centre Dubrovnik  
[Leitung u.a. durch J. D.]  
Vortrag: Probleme und Perspektiven christlichen Geschichtsdenkens
- 01.–03. November 2018  
Herbstsymposium der Internationalen Schleiermacher-Gesellschaft zum Thema: Schleiermachers Pädagogik  
LEUCOREA, Wittenberg  
Leitung
- 09.–10. November 2018  
Symposium: Le paradigme „subjectivité“ en théologie at en philosophie anlässlich des 250-jährigen Geburtstages von F.D.E. Schleiermacher)  
Institut Protestant de Théologie in Paris  
Eröffnungsvortrag: Subjektivität als Paradigma modernen (Religions-)Denkens.
- 17. November 2018  
Symposium: Der Reformierte Schleiermacher  
Halle (Saale)  
Workshop: Prädestination und Freiheit
- 21.–23. November 2018  
Internationales Symposium: SCHLEIERMACHER / HEGEL 250. GEBURTSTAG SCHLEIERMACHERS / 200 JAHRE HEGEL IN BERLIN

Berlin, BBAW

Eröffnungsvortrag: Hauskrieg bei Kants Erben. Schleiermacher und Hegel über Religion und Christentum

### Martin Dönike

- 4.–6. Oktober 2018  
Tagung „Klassizistische Moderne. Stefan George (1868–1933)“.  
Veranstalter: Dr. Claudia Keller, Prof. Dr. Sabine Schneider, Prof. Dr. Philipp Theisohn.  
Ort: Universität Zürich.  
Vortrag: „Unsere Bildung besteht aus sehr vielen Elementen“ – Überlegungen zur Anwendbarkeit des Klassizismusbegriffs auf Stefan George.

### Robert Fajen

- 30. Dezember 2018  
Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Romanistik  
Vortrag: Experiment und Verführung.  
Aufklärung(en) in Marivaux' *La Dispute* (1744).

### Daniel Fulda

- 5. April 2018  
École normale supérieure de Lyon  
Öffentl. Vortrag im Rahmen einer Gastprofessur:  
Aufklärung fürs Auge.
- 27. April 2018  
Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Kommission Kunst-, Literatur- und Musikwissenschaften  
Vortrag: Der Begriff und die Bilder der Aufklärung. Plädoyer für eine Aufklärungsforschung auf verbreiteter Quellengrundlage.
- 10. Mai 2018  
Tagung: Die Geburt der Moderne aus dem Geist der Religion? Eine Bestandsaufnahme (Detlef Pollack, Exzellenzcluster „Religion und Politik“, Münster; Matthias Pohl, HU Berlin)  
Vortrag: Weltverbesserung oder existentielle Steigerung? Säkulare und religiöse Zukunftserwartungen in der Formierungsphase der Moderne.
- 11. Juni 2018  
Universität Eichstätt, Gedächtnisvortrag zum 250. Todestag Johann Joachim Winkelmanns:  
Vortrag: "Winkelmann und die ‚Deutschen Klassiker‘. Ein Verhältnis von Nähe und Unabhängigkeit.

- 27. Juni 2018  
Universität Salzburg, Schwerpunktprogramm  
„Kunstpolemik – Polemikkunst“  
Gastvortrag: "Ich weiß nicht, ob dieser Glaube die Leute glücklich macht." Sinnfülle und Sinnsuche in der Literatur der deutschen Aufklärung
- 29. Juni 2018  
Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Akademie-Workshop, zugleich Workshop des Forum for the Study of the Global Condition: Die Entdeckung der Zukunft und die Entstehung der modernen Wirtschaft im 17. und 18. Jahrhundert / The Discovery of the Future and the Making of the Modern Economy, 1600s-1800s  
Vortrag: Zukunftsvorstellungen in der literarischen Ökonomik um 1700.
- 10. Oktober 2018  
Tagung: L'actualité des Lumières dans les Caraïbes françaises: Religion, savoir et raison (Gisela Febel, Ralph Ludwig, Natascha Ueckmann), IZEA, Halle  
Vortrag: Les jeux de la religion et des Lumières. Un conflit du dix-huitième siècle et sa réactualisation littéraire en 2015.
- 16. November 2018  
Tagung: Zur Theorie ästhetischer Eigenzeiten (Dirk Oschmann)  
Universität Leipzig  
Vortrag: Geschichtszeit und ästhetische Eigenzeit im historischen Roman.
- 23. November 2018  
Studientag:  
Illuminismo e Neoclassicismo: il caso Winckelmann (Gerardo Tocchini), Venedig, Università Ca' Foscari  
Vortrag: "In classicis numerari". Winckelmann et l'attente d'un classicisme à venir à l'époque des Lumières allemandes.
- 10. Dezember 2018  
Deutsches Historisches Institut (Thomas Maissen)  
Gastvortrag: Lumières à voir. Pour une étude iconosensible du dix-huitième siècle.

#### **Holger Glinka**

- 16. Mai 2018  
Kollegmitschriften als editorisches Problem. Workshop des Netzwerkes Editionen zu Pietismus und Aufklärung.  
Amerika-Zimmer des Historischen Waisenhauses. Franckesche Stiftungen, Halle (Saale)

Vortrag: (gemeinsam mit Frank Grunert): Emanuel von Graffenried und die Grotius-Vorlesung von Christian Wolff.

#### **Frank Grunert**

- 20. März 2018  
Workshop: Naturrechtsgeschichte und Wissensorganisation  
Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte Frankfurt am Main  
Vortrag: Die „wahrhaft philosophische Haltung und ihre Konsequenzen. Das historisch-philosophische Projekt von Merio Scattola.
- 28. März 2018  
Vortrag: Das Glück des Georg Friedrich Meier. Meier zum 300. Geburtstag.  
Christian-Wolff-Haus, Halle (Saale)
- 12. April 2018  
Tagung: Hermann Samuel Reimarus (1694-1768). Natürliche Religion und Popularphilosophie  
Haus am Dom, Frankfurt am Main  
Vortrag: „Von der Weltweisheit überhaupt, und der Vernunftlehre insbesondere“. Reimarus' Vernunftlehre in der Tradition eines philosophischen Genres.
- 16. Mai 2018  
Workshop des Netzwerkes *Editionen zu Pietismus und Aufklärung*, Halle (Saale):  
Kollegmitschriften als editorisches Problem. Franckesche Stiftungen, Halle (Saale)  
Vortrag (gemeinsam mit Holger Glinka): Emanuel von Graffenried und die Grotius-Vorlesung von Christian Wolff.
- 5. Juli 2018  
Tagung: Die Hermeneutik der Aufklärung und das Recht  
IZEA, Halle (Saale)  
Vortrag: *De interpretatione*. Die Hermeneutik in den deutschen Naturrechtslehren.
- 8. September 2018  
Tagung: Die Völkerrechtslehre des Francisco Suárez im Kontext.  
Hochschule für Philosophie SJ, München  
Vortrag: Suárez und Grotius über Völkerrecht.
- 28. September 2018  
Kolloquium: Aufklärung und Urteilskraft. Zu Rainer Enskats *Bedingungen der Aufklärung*  
IZEA, Halle (Saale)

Vortrag: Perspektiven auf eine ›aufgeklärte Gesellschaft‹. Rainer Enskats Begriff von ‚Aufklärung‘ im Kontext der aktuellen Aufklärungsdebatte.

- 25.–26. Oktober 2018  
Tagung: After Pufendorf: Natural law and the passions in Germany and Scotland  
University of St Andrews, St. Andres (Schottland)  
Vortrag 1: Teaching natural law at the University of Halle.  
Vortrag 2: Passions as a Principle: The Natural Law of Johann Jakob Schmauss.

### Wolfgang Hirschmann

- 12.–13. März 2018  
Internationale Wissenschaftliche Konferenz in Magdeburg: Musik und Dichtung. Tradition und Innovation in Telemanns Vokalwerk.  
Vortrag: Die „eingemischte Poesie“ als literarische Schreibart: Fragen an die Libretti der Telemann’schen Evangelien-Passionen.
- 6.–9. Juni 2018  
Internationale Wissenschaftliche Konferenz in Freiburg i. Br.: Ariost in Deutschland. Seine Wirkung in Literatur, Kunst und Musik.  
Vortrag: So fern, so nah: Händels Ariost-Opern in der aktuellen Inszenierungspraxis
- 6. Oktober 2018  
Telemanns Hamburger Kirchenmusik – Geschichte und Gegenwart  
60-jähriges Bestehens der Hamburger Telemann-Gesellschaft, Hamburg  
Festvortrag: Telemanns Hamburger Kirchenmusik – Geschichte und Gegenwart
- 2. November 2018  
Sächsische Akademie der Wissenschaften am 2. November 2019 (Sitzung der Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft)  
Vortrag: „... damit auch kein einziger Thon von diesem vortrefflichen Mann verlohren gehen möchte“: Die Editionen der Werke Georg Friedrich Händels

### Jana Kittelmann

- 8. März 2018  
Tagung: Abschrift, Ablichtung, CC (et vice versa). Ästhetiken und Operationalitäten des Kopierens und Singularisierens.  
Veranstalter: Bauhaus Universität Weimar, Prof. Dr. Jörg Paulus, Goethe-Schiller-Archiv-Weimar.  
Vortrag: „Leserlich für die Nachwelt.“ Zu Briefabschriften Johann Georg Sulzers.
- 16. März 2018  
Workshop: Johann Jakob Bodmers Ästhetik zwischen Verstand und Verstehen.  
Veranstalter: Prof. Dr. Frauke Berndt, Johannes Hees M.A. (beide Universität Zürich), Zentralbibliothek Zürich.  
Vortrag: „Lebendig todt.“ Johann Jakob Bodmers Briefe.
- 16. Mai 2018  
Workshop: Kollegmitschriften als editorisches Problem.  
Veranstalter: Netzwerk Editionen zu Pietismus und Aufklärung (Frank Grunert, IZEA; Britta Klosterberg, Franckesche Stiftungen), Halle (Saale).  
Vortrag: Johann Georg Sulzer – Gesammelte Schriften. Arbeitsstand und Workflows.
- 7. Sept. 2018  
Veranstalter: Dessau-Wörlitz-Kommission, Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer und Kulturstiftung Dessau-Wörlitz.  
Ort: Wörlitz  
Vortrag: Sammeln im Kollektiv. Die Briefnetzwerke der Forsters. Beitrag zur Tagung „Johann Reinhold und Georg Forster – Gesammelte Welten“.
- 19. Oktober 2018  
Workshop: Landschaft – Garten – Literatur. Hermann von Pückler-Muskau Werk und Wirkung im Kontext.  
Veranstalter: Dr. Jana Kittelmann (MLU Halle-Wittenberg), Dipl.-Ing. Cord Panning (Stiftung Fürst-Pückler-Park), Bad Muskau.  
Vortrag: Dichtergärten und Gartendichter. Horaz – Pückler-Muskau – Finley.

**Heiner F. Klemme**

- 8. März 2018  
Maison Heine (Cité U – Paris),  
Tagung: Un droit de fraternité. Société et socialisme dans le néokantisme de Marburg autour de Hermann Cohen  
Vortrag: „Naturrecht mit wechselndem Inhalt“? Rudolf Stammler und das (neu)kantische Rechtsverständnis.
- 5. Juni 2018  
Universität Tor Vergata, Rom (Italien).  
Vortrag: Enlightenment in Halle. A Hotspot of Genius.
- 30. Juli–3. August 2018  
Academia Kantiana, Universität Kaliningrad (Russland).  
2nd International Summer School, Svetlogorsk, Thema: Kant's Doctrine of Right, Law, and Freedom" (Lectures 1-5) (Leitung)
- 17.–20. September 2018  
Bundesuniversität Belo Horizonte (UFMG) (Brasilien).  
Kant's Doctrine of Virtue“, Lectures 1-4
- 16. Oktober 2018  
Kant-Kongress der Spanischsprachigen Kant-Gesellschaft (SEKLE), Valencia (Spanien).  
Vortrag: Vernunft als Verfahren. Über den Zusammenhang von Kritik und Selbsterhaltung bei Kant
- 7. November 2018  
Universität Erfurt  
Vortrag: Moralische Verbindlichkeit. Ein Beitrag zur Archäologie und Rehabilitierung eines Begriffs

**Martin Kühnel**

- 24.–27. Oktober 2018  
Conference: After Pufendorf: Natural law and the passions in Germany and Scotland. Natural Law 1625–1850: An International Research Project  
Veranstalter: Frank Grunert (Halle), Knud Haakonsen (Erfurt/St. Andrews), James Harris and Richard Whatmore (St. Andrews)  
St. Andrews, Scotland  
Vortrag: Christian Thomasius's Crisis. Elements, Developments and Implications of the Theory of Passions in Connection with Voluntarism.

**Andreas Pečar**

- 21. September 2018  
Jahrestagung der DGEJ, Paderborn  
Vortrag: Die moralische Keule. Über den polemischen Stellenwert der Moral bei den Aufklärern
- 27. September 2018  
Historikertag in Münster  
Vortrag: Schmähungen als typische Sprachhandlungen aufgeklärter *philosophes*

**Jürgen Stolzenberg**

- 18.–21. Januar 2018  
Veranstalter: Internationale J. G. Fichte-Gesellschaft e.V.  
Internationale Tagung: Fichtes Entdeckung der Subjektivität. Der Beginn des Deutschen Idealismus in Fichtes erstem Systementwurf in den nachgelassenen Manuskripten: *Eigne Meditationen über ElementarPhilosophie und Practische Philosophie* (1793/94).  
Ort: Lutherstadt Wittenberg, Leucorea  
Vortrag: „Gehe der Unbedingtheit des Ich nach.“ Fichtes erster Systementwurf.
- 30. Januar 2018  
Veranstalter: Institut für Musikwissenschaft der Julius-Maximilians-Universität Würzburg  
Vortrag: Musik und Subjektivität
- 25.–27. Mai 2018  
Tagung der Internationalen J.G. Fichte-Gesellschaft e.V.: Fichtes Entdeckung der Subjektivität. Die Grundlage der gesamten Wissenschaftslehre 1794/95  
Ort: Barockschloss Rammenau  
Vortrag: Fichtes Wissenschaftslehre 1794/95. Die Begründung der klassischen deutschen Philosophie

- 4.–6. Juni 2018  
3d International Summer School on Kant and German Idealism  
“Aesthetics and Cognition in Kant and Post-Kantian German Idealism”  
Universität Tübingen, 4.–6. Juni 2018  
Vortrag: New Mythology, the idea of beauty and the philosophy of art. The "Oldest System-Programme of German Idealism" and Schelling's "System of Transcendental Idealism"

- 14. Dezember 2018  
Veranstalter: Higher School of Economics, Moskau  
Vortrag: Freedom and Human Dignity – a Kantian Defence

#### **Anne Purschwitz**

- 20. Januar 2018  
Tagung: Diskurs und mediale Realitätskonstruktion in der Kommunikationsgeschichte  
Freie Universität Berlin.  
Vortrag, zus. mit Alexander Hinneburg (Institut für Informatik der MLU): Grenzen und Chancen des Topic-Modellings in den Geistes- und Sozialwissenschaften am Beispiel der Halleschen Zeitungen und Zeitschriften (1688–1815).
- 21. April 2018  
12. HNR-Workshop: Kommunikation in Netzwerken – Netzwerke der Kommunikation. Thematische, methodische und theoretische Perspektiven historischer Netzwerkanalyse zwischen Geschichts- und Kommunikationswissenschaft  
Ort: ZeMKI der Universität Bremen  
Vortrag: Netzwerke des Wissens – Thematische und personelle Relationen innerhalb der Halleschen Zeitungen und Zeitschriften der Aufklärungsepoche (1688–1815).

#### **Mike Rottmann**

- 19. April 2018  
Treffen des Arbeitskreises Karl Löwith  
Veranstalter: Prof. Dr. Matthias Bormuth, Dr. Ulrich von Bülow.  
Institution: Deutsches Literaturarchiv, Marbach am Neckar.  
Vortrag: Löwiths Dissertation über Nietzsche.
- 1. Juni 2018  
Workshop: Hermeneutische Probleme im Umgang mit Nietzsches Nachlass  
Veranstalter: Giulia Baldelli, Fabian Mauch, Axel Pichler, Susanna Zellini.  
Institution: Stuttgart Research Centre for Text Studies der Universität Stuttgart/Internationale Nietzscheforschungsgruppe Stuttgart (INFG), Stuttgart.  
Vortrag: Nietzsches Exzerpte. Probleme von Edition, Kommentar und Interpretation zwischen Nachlass und Werk.
- 22. Juni 2018  
Tagung: Toleranz. Erlanger Philosophie-Kolloquium Orient und Okzident.

Veranstalter: Dr. Cleophea Ferrari, PD Dr. Dagmar Kiesel.  
Institution: Institut für Philosophie der Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen.  
Vortrag: Das Toleranzmotiv bei Jeshajahu Leibowitz.

- 26. September 2018  
Workshop: Exzerpieren. Eine Lese- und Schreibpraxis in europäischer Perspektive.  
Veranstalter: AvH-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Helmut Zedelmaier, Mike Rottmann), Halle, IZEA.  
Vortrag: Vom Leben und Sterben ›großer Exzerpte‹. Zu Überlieferung und Edition prekärer Materialien in der Aufklärung.
- 19. Oktober 2018  
Tagung: (un)documented – Was bleibt vom Dokument in der Edition?  
Veranstalter: Kollegiaten des Graduiertenkollegs.  
Institution: Bergische Universität Wuppertal/ Graduiertenkolleg 2196: Dokument – Text – Edition, Wuppertal.  
Vortrag: Was bleibt vom Exzerpt in der Edition? (Un-)Edierte Exzerpte bei Lessing, Marx und Nietzsche.
- 8. November 2018  
Tagung: Nietzsches Nachlass.  
Veranstalter: Prof. Dr. Andreas Urs Sommer, PD Dr. Sebastian Kaufmann, Prof. Dr. Katharina Grätz.  
Institution: Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Heidelberg.  
Vortrag: Quelle? Exzerpt? Text? Überlegungen zum epistemischen Potential von Lektürespeichern und den Möglichkeiten (und Grenzen) ihrer Kommentierung.
- 16. November 2018  
Tagung: Randkulturen. Lese- und Gebrauchsspuren in Autorenbibliotheken des 19. und 20. Jahrhunderts  
Veranstalter: Anke Jaspers, Prof. Dr. Andreas B. Kilcher.  
Institution: ETH Zürich/ Professur für Literatur- und Kulturwissenschaft, Zürich.  
Vortrag: Verstehendes Entziffern – entzifferndes Verstehen. Oder: Wie interpretiert man Lesespuren? Eine Annäherung anhand von Friedrich Nietzsches Lesespuren.

#### **Theresa Schön**

- 24. September 2018  
Anglistentag 2018, Bonn

Vortrag: The Inventory, the Dissection, and the Literary Character Sketch

- 10. März 2018  
Tagung: Urban Walking: The Flâneur as an Icon of Metropolitan Culture in Literature and Other Media, Jena  
Veranstalter: Dr. Oliver Bock/Universität Jena  
Vortrag: Early Eighteenth-Century British Flâneurs: Mr Spectator and his Readers

#### **Andrea Thiele**

- 10. November 2018  
19. Tag der hallischen Stadtgeschichte: Halle entgeht dir nicht. Der Ruf der Stadt. Verein für hallische Stadtgeschichte e.V. Stadtarchiv Halle (Saale)  
Vortrag: In Wort und Bild – Die Stadt Halle in Städtebüchern und Topographien der Frühen Neuzeit.

#### **Ingo Uhlig**

- 7. Juni 2018  
Beiratssitzung des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA), Halle, IZEA.  
Projektvorstellung: Weltwissenschaft. Johann Reinhold Forster in Halle.
- 3. Juli 2018  
Forschungskolloquium der Alexander von Humboldt-Proffessur, Germanistisches Institut der MLU Halle-Wittenberg.  
Vortrag: Weltwissenschaft – Johann Reinhold Forster in Halle. Erste Überlegungen.

#### **Sabine Volk-Birke**

- 24. März 2018  
ASECS Annual Meeting  
Orlando (FL)  
Vortrag: Sacred Pleasure/Idolatrous Vice: the Rosary.
- 5. Juli 2018  
Australian National University 2018 Literary Studies Convention: *The Literary Interface*  
Canberra  
Vortrag: The hymn as interface: from faith to art and back.

- 26. März 2018  
Guest lecture, University of Tulsa  
Tulsa (OK)  
Vortrag: Catholic worship: theory and practice of the rosary”.

#### **Helmut Zedelmaier**

- 22. Februar 2018  
Tagung: Universitätsgeschichte als Projekt und Programm: Kategorien und Perspektiven, Universitätsarchiv München, 21.–23.2.2018, LMU München, Internationale Begegnungsstätte der Wissenschaften.  
Vortrag: Universitätsgeschichte als biographisches Unternehmen“
- 30. November 2018  
Tagung: Zacharias Conrad von Uffenbach in seiner Zeit – Wissen und Gelehrtenkultur um 1700, in Kooperation von Universität Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg und SFB 950  
Vortrag: Manuskriptkulturen in Asien, Afrika und Europa
- 30. November–01. Dezember 2018  
Universität Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek  
Vortrag: Wie wird man Polyhistor? Uffenbachs frühe gelehrte Sozialisation“
- 06. Dezember 2018  
Tagung: Semantiken der Freundschaft im 18. Jahrhundert“ des Teilprojektes B01 - Literarische Öffentlichkeiten im deutsch-sprachigen 18. Jahrhundert: Medienpraktiken von Patronage und Freundschaft, SFB 1187, 6.–7. Dezember 2018)  
Universität Siegen, Artur-Woll-Haus  
Vortrag: Johann Wilhelm Ludwig Gleim – Freundschaftliche Briefe.

**15 | LEHRVERANSTALTUNGEN IM IZEA****WINTERSEMESTER 2017/18**

**Jörg Dierken, Robert Fajen, Daniel Fulda, Wolfgang Hirschmann, Andreas Pečar, Friedmann Stengel, Sabine Volk-Birke u a.**

Ringvorlesung: Aufklärung – Religion – Wissen:  
Historische Grundlagen aktueller Probleme

**Daniel Fulda**

Lektürekurs zur Ringvorlesung

**Frank Grunert**

Theorien des Wissens und der Wissenschaften –  
eine Bestandsaufnahme in historischer Perspektive

**Sommersemester 2018**

**Frank Grunert**

Seminar: Antworten auf die Frage: „Was war/ist  
Aufklärung?“. Historische und aktuelle Positionen

**Wintersemester 2018/19**

**Jörg Dierken, Robert Fajen, Daniel Fulda, Wolfgang Hirschmann, Andreas Pečar, Friedemann Stengel, Sabine Volk-Birke u. a.**

Ringvorlesung: Kulturen der Aufklärung. Historische  
Grundlagen aktueller Probleme

**Daniel Fulda**

Lektürekurs zur Ringvorlesung

**16 | LEHRVERANSTALTUNGEN AUßERHALB DES IZEA<sup>♦</sup>****WINTERSEMESTER 2017/18**

**Dr. Anke Auch, Prof. Dr. Thomas Bremer,  
Prof. Dr. Robert Fajen, Prof. Dr. Daniel Fulda,  
Prof. Dr. Holger Kersten, Prof. Dr. Gabriela Lehmann-Carli, Prof. Dr. Ralph Ludwig, Marie-Therese Mäder, M.A., Prof. Dr. Werner Nell, Dr. Julia Nitz,  
Dr. Christoph Vatter**

Ringvorlesung: Kulturtheorie in historisch-  
vergleichender Perspektive

**Catherine Ballériaux**

Seminar: Neue Zugänge zur Erforschung des religiösen  
Synkretismus

**Thomas Bremer**

Seminar: Foundational Fictions: Narrative nationale  
Identität

Seminar: (Com)Postmoderne: Reinheit/Unreinheit/  
Mischung in der Frühen Neuzeit (Spanien) und in  
der Gegenwart (Karaibik)

**Daniel Cyranka**

Vorlesung: Religionen I (Vielfalt des Christentums)

Hauptseminar: Mahomet. Repräsentationen des  
Propheten im 18. Jahrhundert

Forschungskolloquium

**Jörg Dierken**

Hauptseminar: Neuere religionsphilosophische  
Entwürfe (Gerhardt, Tetens, Rohs)

Repetitorium Systematische Theologie

Vorlesung: Geschichte der Ethik und typologische  
Grundformen

Hauptseminar: Ekklesiologie und Ethik - was ist die  
Kirche und wofür ist sie gut?

Kolloquium zur Besprechung laufender Arbeiten  
(Diplom, Dissertation, Habilitationsschrift)

<sup>♦</sup> Zu Themen des 18. Jahrhunderts.

**Martin Dönike**

Seminar (mit Jana Kittelmann): Landschaft und Literatur

**Robert Fajen**

Vorlesung: Die italienische Literatur des 18. Jahrhunderts

Seminar: Die italienische Lyrik des Barocks

Ringvorlesung: Kulturtheorie in historisch-vergleichender Perspektive

**Daniel Fulda**

Vorlesung: Die Bilder der Aufklärung

**Wolfgang Hirschmann**

Kolloquium zu aktuellen Forschungsfragen

Kolloquium: Urbane Musikkultur im Wandel: Gespräche und Besuche

**Philipp Kampa**

Seminar: Wahn(-Sinn) in der Literatur – Darstellungsweisen und Motivkomplexe

**Jana Kittelmann**

Seminar (mit Martin Dönike): Landschaft und Literatur

**Heiner F. Klemme**

Seminar: Aufklärung und Kritik

Seminar. Kant; Grundlegung zur Metaphysik der Sitten

Oberseminar. Grundprobleme der Philosophie der Neuzeit

Vorlesung: Kants praktische Philosophie

**Andreas Pečar**

Seminar: Der Absolutismus – ein umstrittenes Forschungskonzept auf dem Prüfstand

Kolloquium: Neuere Forschungen zur Geschichte der Vormoderne

**Anne Purschwitz**

Seminar: Zeit und Zeitverwendung in der Frühen Neuzeit

**Mike Rottmann**

Seminar: Der junge Nietzsche (Lyrik – Wissenschaft – Philosophie)

**Theresa Schön**

Seminar: Love and Intrigue in British Literature

**Sommersemester 2018****Aleksandra Ambrozy**

Seminar: Kulturdiagnostik zwischen Fortschrittsglauben und Niedergangslamento: Texte, Figuren, Diskurse, Kontexte (17. bis 19. Jh. mit Ausblicken in die Gegenwart), Germanistisches Institut, MLU Halle-Wittenberg.

**Thomas Bremer**

Seminar: Autobiographien und Ego-Dokumente von Außenseitern (Spanien und Lateinamerika)

Seminar: Buch- und Lesergeschichte in Spanien und Lateinamerika

**Daniel Cyranka**

Vorlesung: Religionen II (Vielfalt der Religionen)

Seminar: Protestanten in Rom (inkl. Exkursion)  
Hauptseminar: Spiritismus

Oberseminar: Texte zur Religionsgeschichtsschreibung: Dipesh Chakrabarty – Europa als Provinz (inkl. Workshop mit dem Autor und Halle Lecture 2018: Dipesh Chakrabarty)

Forschungskolloquium

**Elisabeth Décultot**

(mit Martin Dönike und Jana Kittelmann)

Seminar: Ästhetik, Anthropologie, Pädagogik im Zeitalter der Aufklärung. Johann Georg Sulzers Werk und Wirkung, Germanistisches Institut, Masterstudiengang Kulturen der Aufklärung.

Forschungskolloquium

**Martin Dönike**

(mit Elisabeth Décultot und Jana Kittelmann)

Seminar: Ästhetik, Anthropologie, Pädagogik im Zeitalter der Aufklärung. Johann Georg Sulzers Werk und Wirkung

**Jörg Dierken**

Seminar (zusammen mit Prof. Dr. Michael Germann): Religionsfreiheit

Hauptseminar: F.W.J. Schelling: Über das Wesen der menschlichen Freiheit

Hauptseminar: Religionsfreiheit in juristischer und theologischer Perspektive (zusammen mit Prof. Dr. Michael Germann)

Kolloquium zur Besprechung laufender Arbeiten (Diplom, Dissertation, Habilitationsschrift)

**Robert Fajen**

Seminar: Aktuelle Tendenzen des französischen Gegenwartsromans

Seminar: Lectura Dantis

Seminar: Abenteuer des Erzählens: Der „Nouveau Roman“ in Theorie und Praxis

Seminar: Die Ära Giolitti: Italien 1900-1915

**Daniel Fulda**

Vorlesung: Der große Krieg. Vier Jahrhunderte Literaturgeschichte des Dreißigjährigen Krieges

Vorlesung: Bilder der Aufklärung

Forschungskolloquium: Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Ringvorlesung: Kulturelle Identität? Herausforderungen der Moderne (Organisation, Wiss. Leitung)

**Wolfgang Hirschmann**

Übung: Notationskunde (Geschichte der europäischen Notation in Paradigmen)

Vorlesung: Epochen der musikalischen Neuzeit

Seminar: Johann Nikolaus Forkels Konzept einer universalen Musikgeschichte (Forschungskonzepte der Historischen Musikwissenschaft)

**Heiner F. Klemme**

Seminar: Metaethik

Vorlesung: David Hume und die Philosophie der Aufklärung

Oberseminar: Grundprobleme der Philosophie der Neuzeit

Seminar: Derek Parfit, Personen, Normativität, Moral

**Jana Kittelmann**

(mit Martin Dönike und Elisabeth Décultot)

Seminar: Ästhetik, Anthropologie, Pädagogik im Zeitalter der Aufklärung. Johann Georg Sulzers Werk und Wirkung

**Andreas Pečar**

Übung (mit Paul Beckus, Damian Tricoire, Ingrid Würth): Böhmen – Königreich unter Fremdherrschaft? Ein Sakral- und Herrschaftsraum in der Vormoderne (mit Exkursion nach Südböhmen vom 21. bis 27. Juni 2018)

Kolloquium: Neuere Forschungen zur Geschichte der Frühen Neuzeit

Masterseminar: Die Lebenswelt der Schüler und Waisen im Jahrhundert von Pietismus und Aufklärung. Die Franckeschen Stiftungen im 18. Jh.

Masterseminar: "Auf die Barrikaden". Revolutionen in der Vormoderne und Moderne im Vergleich

**Mike Rottmann**

Seminar: Aufklärung zwischen Öffentlichkeit und Zensur (Deutsch-französische Perspektiven).

**Jana Kittelmann**

(mit Elisabeth Décultot und Martin Dönike)

Seminar: Ästhetik, Anthropologie, Pädagogik im Zeitalter der Aufklärung. Johann Georg Sulzers Werk und Wirkung, Germanistisches Institut, MLU Halle-Wittenberg, Masterstudiengang Kulturen der Aufklärung.

**Theresa Schön**

Seminar: Memory and Identity in British Literature

**Denis Thouard**

(im Rahmen einer Gastprofessur)

Blockseminar: Hermeneutik im Zeitalter der Kritik, Germanistisches Institut, MLU Halle-Wittenberg, Masterstudiengang Kulturen der Aufklärung.

**Ingo Uhlig**

Seminar: Karten, Netze, Mächte – Raumtheorien in der Literatur- und Kulturwissenschaften

**Wintersemester 2018/19****Aleksandra Ambrozy**

Seminar: Französische Sprach- und Übersetzungstheorien im langen 18. Jahrhundert und ihre deutschen Kritiker (zus. mit Prof. Dr. Ralph Ludwig), Germanistisches und Romanistisches Institut

**Dr. Anke Auch, Prof. Dr. Thomas Bremer, Prof. Dr. Robert Fajen, Prof. Dr. Daniel Fulda, Prof. Dr. Holger Kersten, Prof. Dr. Gabriela Lehmann-Carli, Prof. Dr. Ralph Ludwig, Marie-Therese Mäder M.A., Prof. Dr. Werner Nell, Dr. Julia Nitz, Dr. Christoph Vatter**

Ringvorlesung: Kulturtheorie in historisch-vergleichender Perspektive

**Thomas Bremer**

Kolloquium: Neuere Forschungen zur lateinamerikanischen Literatur- und Kulturwissenschaft

**Daniel Cyranka**

Vorlesung: Religionen III (Neue Religionen)

Hauptseminar: Missionsgeschichte und (Post-)Kolonialismus (inkl. Amo Lecture 2018: Achille Mbembe und Halle Lecture 2018: Rebekka Habermas).

Repetitorium: Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie

Forschungskolloquium

**Elisabeth Décultot**

Seminar: Germanistik in Halle: Wissenschafts- und Fachgeschichte/Teil I (zusammen mit Mike Rottmann)

Vorlesung: Germanistik in Halle: Wissenschafts- und Fachgeschichte/Teil II

Forschungskolloquium

**Jörg Dierken**

Vorlesung: Grundlagen und Prinzipien (christlicher) Ethik

Hauptseminar: Interdisziplinäres soziologisch-theologisches Seminar zum Thema „Identität“

Hauptseminar: Wilhelm Herrmann: Der Verkehr des Christen mit Gott. Im Anschluss an Luther dargestellt

Interdisziplinäres soziologisch-theologisches Seminar zum Thema „Identität“ (zus. mit Prof. Dr. Chr. Papilloud u. Dr. C. Plaul)

Übung: Schleiermachers Pädagogik, Leucorea Wittenberg, 01. bis 03.11.2018 (zus. mit Dr. C. Plaul)

Kolloquium zur Besprechung laufender Arbeiten (Diplom, Dissertation, Habilitationsschrift)

**Martin Dönike**

Seminar: Enzyklopädien, Wörterbücher, Lexika

**Robert Fajen**

Kolloquium: Aktuelle Forschungen in der französischen und italienischen Literaturwissenschaft / italienischen Kulturwissenschaft

Seminar: Marivaux: Die Komödie als anthropologisches Experiment

**Daniel Fulda**

Ringvorlesung: Einführung in die germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft im europäischen Kontext

Forschungskolloquium: Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Seminar: Liebeslyrik

Seminar: Lektüreseminar im Einführungsmodul „Kulturen der Aufklärung“

Ringvorlesung: Kulturtheorie in historisch-vergleichender Perspektive

#### **Wolfgang Hirschmann**

Seminar: Sonatenformprobleme (Lektüre von Quellen zur Musiktheorie und Musikästhetik)

#### **Jana Kittelmann**

Seminar: Der Brief. Geschichte – Gattung – Edition (in Kooperation mit den historischen Sammlungen der ULB).

#### **Heiner Klemme**

Vorlesung: Freiheit und Verbindlichkeit

Seminar: Praktische Vernunft

Seminar: Kants Angewandte Ethik

Seminar: Grundprobleme der Philosophie der Neuzeit

#### **Andreas Pečar**

Vorlesung: Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft

Seminar: Der Reichstag in der Frühen Neuzeit – Ein „Parlament“ im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation?

Kolloquium: Neuere Forschungen zur Geschichte der Frühen Neuzeit

Seminar: Die Aufklärer - Vordenker der Moderne? Ein Lektürekurs zur Aufklärungsforschung

#### **Mike Rottmann**

Seminar: Germanistik in Halle: Fach- und Wissenschaftsgeschichte, Germanistisches Institut (zusammen mit Elisabeth Décultot)

#### **Anne Purschwitz**

Seminar: Von Ausbeutung bis Zwang – Unfreie Arbeit in der frühen Neuzeit

#### **Theresa Schön**

Seminar: Spaces of Sociability in Britain: Past and Present

#### **Ingo Uhlig**

Seminar: Nahes und Fernes / Lokales und Globales in Literatur und Film

#### **Helmut Zedelmaier**

Vorlesung: Aufklärungsbewegung in Europa im 18. Jahrhundert: Ideen, Institutionen, Medien, Reformen, LMU München.

### 17.1 | Schriftenreihe des IZEA: Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung

*Verlag: De Gruyter, Berlin • Boston (Mass.)*

*Herausgeber: Thomas Bremer, Daniel Cyranka, Elisabeth Décultot, Jörg Dierken, Robert Fajen, Daniel Fulda, Frank Grunert, Wolfgang Hirschmann, Yvonne Kleinmann, Heiner F. Klemme, Andreas Pečar, Jürgen Stolzenberg, Heinz Thoma, Sabine Volk-Birke*  
*Redaktion: Andrea Thiele, Satz: Nancy Thomas*

Im Jahr 2018 erschienen Band 59 und Band 60 der Halleschen Beiträge:

**Bd. 59:** Wolfgang Hirschmann / Dirk Rose (Hg.): Die Kantate als Katalysator. Zur Karriere eines musikalisch-literarischen Strukturtypus um und nach 1700 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 59)

Die Beiträge des Bandes betrachten in interdisziplinärer Herangehensweise den Aufstieg der Kantate zu einem viel verwendeten musikalisch-literarischen Modell. Dieses beförderte und beschleunigte bei gleichbleibender Grundstruktur und hochgradig variabler Anwendbarkeit im Deutschland des 18. Jahrhunderts jene gesellschaftlichen, künstlerischen und kulturellen Dynamisierungsprozesse, die wir heute unter dem Begriff „Frühaufklärung“ zusammenfassen.

**Bd. 60:** Elisabeth Décultot, Philipp Kampa und Jana Kittelmann (Hg.) unter Mitwirkung von Aleksandra Ambrozy: Johann Georg Sulzer – Aufklärung im Umbruch (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 60)

Johann Georg Sulzers (1720–1779) Œuvre ist für das Verständnis der Aufklärungsepoche zentral. Aufgrund seiner Vielschichtigkeit widersetzt es sich jedem einfachen Zugriff. Sulzer hat mit der ‚Allgemeinen Theorie der Schönen Künste‘ (1771–1774) nicht nur einen zentralen Beitrag zur Kunsttheorie des 18. Jahrhunderts geliefert, sondern auch wichtige Schriften zur Psychologie, Anthropologie und Erkenntnistheorie der Aufklärungsepoche veröffentlicht. Über seine Publikationen hinaus erstreckt sich sein Wirken auf den Aufbau eines weitgespannten epistolaren Netzwerks. Mit dem vorliegenden Sammelband wird der Versuch unternommen, die zahlreichen Facetten dieser signifikanten Figur des Aufklärungszeitalters zu beleuchten.

Darüber hinaus wurden 2018 folgende Bände zum Druck vorbereitet, die im Juli 2019 erscheinen werden:

**Bd. 61:** Theresa Schön: A Cosmography of Man. Character Scetches in the Tatler and the Spectator (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 61)

Aimed at entertainment and instruction, Joseph Addison and Richard Steele’s essay periodicals *The Tatler* (1709–1711) and *The Spectator* (1711–1712/1714) expose the morals and manners of early eighteenth-century London society. Focusing on the character sketches embedded in the essays, this study traces the methods that the authors used to communicate and order socio-moral knowledge by adapting the rhetorical practices of contemporary naturalists.

**Bd. 62:** Paolo Panizzo: Die heroische Moral des Nihilismus: Schiller und Alfieri (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 62)

Auf der Bühne erprobten Schillers und Alfieris Helden sowohl die Hybris als auch die Verzweiflung, die beide aus der Erkenntnis entstehen, dass der Mensch einen „Gott“ darstellt, der „in eine Welt von Würmern verwiesen“ ist. In der europäischen Spätaufklärung zeichnet sich bereits hier ein ideengeschichtlicher Paradigmenwechsel ab: das Umschlagen des alteuropäischen heroischen Stoizismus in den modernen heroischen Nihilismus.

In Vorbereitung:

**Bd. 63:** Daniel Fulda / Andreas Pečar (Hg.): Innovationsuniversität Halle?

Die Beiträge dieses auf der gleichnamigen Tagung beruhenden Bandes wurden 2018 eingereicht und mit der Redaktion begonnen.

### 17.2 | Kleine Schriften

*Verlag: Mitteldeutscher Verlag • Halle*

*Redaktion (Bd. 9/2018): Sigrid Buthmann, Andrea Thiele*

Heinz Thoma: Ende einer Epoche? Zu Geschichte und Kritik der Bürgerlichen Formation seit der Aufklärung. Halle: Mitteldeutscher Verlag 2019 (IZEA Kleine Schriften 9/2018)

In diesem Band untersucht Heinz Thoma, ob unsere Gesellschaft westlichen Typs im Begriff steht, den Kern ihrer gesellschaftlichen Voraussetzungen zu verlassen, und inwiefern die Ursache für diese Verlustgeschichte bereits im Zeitalter der Aufklärung gründet. Diese Prüfung erfolgt in fünf Kapiteln mit den Themen: Aufstieg und Fall des modernen Sub-

jekts; Das gescheiterte Glücksversprechen der Aufklärung; Ununterscheidbarkeit von Freiheit und Zwang durch Vergesellschaftung; Geschichte der Vernunftkritik (Traditionalismus, Kritische Theorie, Foucault, Lyotard); Religion – Vernunft – Natur in der Aufklärung.

### 17.3 | Publikationen von Direktoren und MitarbeiterInnen zu Forschungsfeldern des IZEA

#### A. IDEEN, PRAKTIKEN, INSTITUTIONEN

##### *Forschungsfeld 1:*

##### *Kulturmuster der Aufklärung*

- Cyranka, Daniel: Glaube als Gegenstand der Religionswissenschaft. In: Glaube, Hg. von Friedrich-Wilhelm Horn. Tübingen 2018 (Themen der Theologie, 13), S. 197–229.
- Décultot, Elisabeth (mit Daniel Fulda und Christian Helmreich) (Hg.): Poetik und Politik des Geschichtsdiskurses. Deutschland und Frankreich im langen 19. Jahrhundert / Poétique et politique du discours historique en Allemagne et en France (1789–1914). Heidelberg 2018.
- Décultot, Elisabeth: L’historiographie de l’art et la question des peuples entre Winckelmann et Herder. In: Poetik und Politik des Geschichtsdiskurses. Deutschland und Frankreich im langen 19. Jahrhundert / Poétique et politique du discours historique en Allemagne et en France (1789–1914), hg. von E. Décultot, D. Fulda und Ch. Helmreich. Heidelberg 2018, S. 4–67.
- Décultot, Elisabeth (zus. mit D. Fulda und Ch. Helmreich): Poetik und Politik des Geschichtsdiskurses. Das ‚nationale Jahrhundert‘ in Frankreich und Deutschland. In: Poetik und Politik des Geschichtsdiskurses. Deutschland und Frankreich im langen 19. Jahrhundert / Poétique et politique du discours historique en Allemagne et en France (1789–1914), hg. von E. Décultot, D. Fulda und Ch. Helmreich. Heidelberg 2018, S. 1–18.
- Décultot, Elisabeth: Vom Ursprung und Werden der Kunst erzählen. Narratologische Modelle der Kunstgeschichte im 18. Jahrhundert. In: Die Erzählung der Aufklärung. Beiträge zur DGEJ-Jahrestagung 2015 in Halle a. d. Saale. Hg. von F. Berndt und D. Fulda unter Mitarbeit von C. Pierstorff. Hamburg 2018, S. 36–51.
- Décultot, Elisabeth: Überlegungen zur Genealogie der Kunstgeschichte im 18. Jahrhundert. In: Genealogien der Natur und des Geistes. Diskurse, Kontexte und Transformationen um 1800. Hg. von F. Bomski und J. Stolzenberg. Göttingen 2018, S. 171–190.
- Décultot, Elisabeth: Zwischen antiquarischer Wissenschaft und Kunstgeschichte? Winckelmanns *Description des pierres gravées du feu Baron de Stosch*. In: La Firenze di Winckelmann. Hg. von St. Bruni und M. Meli. Pisa 2018, S. 39–50.
- Dierken, Jörg: Zwischen Innerlichkeit und Institution. Protestantische Individualitätskulturen, in: Reformation heute, hg. v. Alf Christophersen, Marianne Schröter u. Christian Senkel. Leipzig 2018, S. 9–16.
- Dierken, Jörg: Revoljucija bez reformacii. Po povodu odnogo izrečenija Gegelja iz perspektivy 2017 goda, in: Vestnik Russkoj Christianskoj gumanitarnoj akademii 19 (2018), S. 147–155 (Russische Übersetzung von: Revolution ohne Reformation? Zu einem Hegelschen Diktum im Jahr 2017. Trinitatisvorlesungen der Christlichen Geisteswissenschaftlichen Akademie St. Petersburg, 2017), in: Revue of the Russian Christian Academy for the Humanities, 19 (2018), issue 2, S. 147–155.
- Dierken, Jörg: Karl Barths Religionstheologie. Probleme und Potentiale, in: Karl Barth und die Religion(en). Erkundungen in den Weltreligionen und der Ökumene, hg. v. Susanne Hennecke. Göttingen 2018, 27–38.
- Dierken, Jörg: Leben und Andacht. Dieter Henrich zum 90. Geburtstag (2017), in: Philosophie und Leben. Erkundungen mit Dieter Henrich, hg. von Friedrich Vollhardt, Göttingen 2018, 154–164.
- Dierken, Jörg: Rez.: Ulrich Volp (Hg.), Tod (Themen der Theologie 12), Tübingen 2018, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte, 129 (2018-2), 247–249.
- Fulda, Daniel (mit Elisabeth Décultot und Christian Helmreich) (Hg.): Poetik und Politik des Geschichtsdiskurses. Deutschland und Frankreich im langen 19. Jahrhundert / Poétique et politique du discours historique en Allemagne et en France (1789–1914). Heidelberg 2018.

Tricoire, Damien: The Fabrication of the *philosophe*: Catholicisms, Court Culture and the Origins of the Enlightenment Moralism, in: *Journal for Eighteenth-Century Studies* 51/4 (2018), S. 453–477.

Volk-Birke, Sabine: Catholic devotion fitted for the use of Protestants. Francis de Sales' Introduction à Vie Dévote in France and Britain, in: *Writing Religion 1660-1830*, hg. Laura Davies und Emma Salgard Cunha, Special Issue, *Journal of Eighteenth-Century Studies* 41.2 (2018), S. 193–210.

Volk-Birke, Sabine: Aber/Glauben erzählen: Einleitung in: *Aufklärung erzählen*, hg. Frauke Berndt und Daniel Fulda (Hg.), Hamburg 2018, S. 235–239.

### *Forschungsfeld 2:*

#### *Das Denken der Aufklärung: Begriffe, Argumente, Systeme*

Dierken, Jörg, Arnulf von Scheliha und Sarah Schmidt (Hg.): *Reformation und Moderne. Pluralität – Subjektivität – Kritik. Akten des Internationalen Kongresses der Schleiermacher-Gesellschaft in Halle (Saale). März 2017*, Berlin 2018.

Darin: Vorwort (zus. mit Arnulf von Scheliha und Sarah Schmidt): S. XI; *Reformation und Moderne: Eröffnung des Kongresses und Einführung in das Thema*, S. 1–3.

Dierken, Jörg: Subjektivität als Paradigma modernen (Religions-) Denkens, in: *Reformation und Moderne. Pluralität – Subjektivität – Kritik. Akten des Internationalen Kongresses der Schleiermacher-Gesellschaft, Halle (Saale), März 2017*. Berlin 2018, S. 236–278.

Dierken, Jörg: Der theologische Modernisierer und seine hallischen Anfänge. Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher zum 250. Geburtstag, in: *Jahrbuch für hallische Stadtgeschichte* 16 (2018), hg. in Verbindung mit dem Verein für hallische Stadtgeschichte von der Stadt Halle (Der Oberbürgermeister, Stadtarchiv), S. 150–157.

Dierken, Jörg: Selbstkonstruktion des Absoluten und Spannungen im System. Hegels Systemkonzept im Werden, in: *Das Letzte – Der Erste. Gott denken (FS für Ingolf U. Dalferth zum 70. Geburtstag)*, hg. v. Hans-Peter Großhans, Michael Moxter u. Philipp Stoellger. Tübingen 2018, S. 79–93.

Dierken, Jörg: Rez.: Ermylos Plevrakis, *Das Absolute und der Begriff. Zur Frage philosophischer Theologie in Hegels Wissenschaft der Logik*, Tübingen 2017, in: *Theologische Literaturzeitung*, 143 (2018) Heft 7–8, Sp. 811–814.

Fulda, Daniel (mit Hartmut Rosa und Heinz Thoma) Hg.: *Freiheit und Zwang: Studien zu ihrer Interdependenz von der Aufklärung bis zur Gegenwart*, Paderborn: Fink 2018.

- darin: Daniel Fulda „Kein Mensch muss müssen“? Freiheit und Zwang in der Tragödie der Moderne. – In: Fulda, Rosa, Thoma (Hg.): *Freiheit und Zwang* (s.o.), S. 197–215.

Fulda, Daniel (mit Frauke Berndt) (Hg.): *Die Erzählung der Aufklärung. Beiträge zur DGEJ-Jahrestagung 2015 in Halle a. d. Saale*. Unter Mitarb. von Cornelia Pierstorff, Hamburg: Meiner 2018 (Studien zum 18. Jahrhundert, 38).

- darin (zus. mit Frauke Berndt:) *Die Erzählung der Aufklärung. Einleitung*, S. XIII–XXVIII.

Fulda, Daniel: Sattelzeit(en). Zäsuren am Anfang (und am Ende?) der Moderne. In: *INDES Zeitschrift für Politik und Gesellschaft* 2018, H. 1, S. 16–22.

Grunert, Frank: Mythos Thomasius. Zur Instrumentalisierung einer historischen Figur. In: Renko Geffarth, Markus Meumann und Holger Zaunstöck (Hg.): *Der Kampf um die Aufklärung? Institutionelle Konkurrenzen und intellektuelle Vielfalt im Halle des 18. Jahrhunderts*. Mitteldeutscher Verlag: Halle 2018, S. 256–267.

Grunert, Frank: »[S]elbst Schuld«. Zum Begriff der Glückseligkeit bei Johann Georg Heinrich Feder. In: Hans-Peter Nowitzki, Udo Roth und Gideon Stiening (Hg.) *Johann Georg Feder (1740–1821). Empirismus und Popularphilosophie zwischen Wolff und Kant*. (Werkprofile, Band 10). De Gruyter: Berlin, Boston 2018. S. 189–208.

Grunert, Frank: [Zusammen mit Knud Haakonssen und Diethelm Klippel:] *Natural law 1625–1850. An International Research Network*. In: *Interdisziplinäres Jahrbuch zur Erforschung des 18. Jahrhunderts und seiner Wirkungsgeschichte*. Band 30, Jg. 2018. S. 267–276.

Grunert, Frank: *Das Abseits als Zentrum. Autobiographien von Außenseitern im 18. Jahrhundert*. Hg. von Françoise Knopper und Wolfgang Fink. Halle: Universitätsverlag Halle-Wittenberg, 2017. In: *Germanistik*, Jg. 58 (2017), S. 738f.

Klemme, Heiner F.: Herausgeber der Reihe: *Kantstudien Ergänzungshefte*, Berlin, New York: Walter de Gruyter (zusammen mit M. Baum und B. Dörflinger).

- Klemme, Heiner F. : Herausgeber der Reihe: Studien und Materialien zur Geschichte der Philosophie, Hildesheim, Zürich, New York: Olms (zusammen mit B. Dörflinger).
- Klemme, Heiner F.: Thomas Hobbes. Philosophie für Einsteiger (zusammen mit Ansgar Lorenz). Paderborn: Wilhelm Fink 2018.
- Klemme, Heiner F. und Antonino Falduto (Hg.): Kant und seine Kritiker – Kant and his Critics. Hildesheim: Olms 2018.
- Klemme, Heiner F.: „Radikal human. Kants erweiterter Pflichtbegriff von 1797“. In: Pflicht und Verbindlichkeit bei Kant. Quellengeschichtliche, systematische und wirkungsgeschichtliche Beiträge, hg. von Gabriel Rivero. Hamburg 2018 (Aufklärung, Bd. 30), S. 119–139.
- Klemme, Heiner F.: „Einleitung“, in: Kant und seine Kritiker – Kant and His Critics, hg. von Antonino Falduto und Heiner F. Klemme. Hildesheim 2018, S. 9–10.
- Klemme, Heiner F.: „Kritik der Urteilskraft“ (Vorrede, Einleitung, Kritik der teleologischen Urteilskraft), in: Kleines Kant-Lexikon, hg. von Larissa Berger und Elke Elisabeth Schmidt. München 2018, S. 57–58 u. S. 63–67.
- Klemme, Heiner F.: Das Problem der transzendentalen Freiheit und seine Lösung: Kant versus Wolff“, in: Metaphysics of Freedom? Kant’s Concept of Cosmological Freedom in Historical and Systematic Perspective, hg. Christian Krijnen. Leiden u. Boston: Brill, 2018, S. 77–90.
- Klemme, Heiner F.: Die Bedeutung der „Schattenphilosophie“ für die „Philosophie der deutschen Schule“. Über Johann Georg Sulzers Auseinandersetzung mit David Hume (1755), in: Johann Georg Sulzer – Aufklärung im Umbruch, hg. Elisabeth Décultot, Philipp Kampa und Jana Kittelmann. Berlin u. Boston 2018, S. 92–99.
- Klemme, Heiner F.: How is Moral Obligation Possible? Kant’s Principle of Autonomy in Historical Context“, in: The Emergence of Autonomy in Kant’s Moral Philosophy, Hg. von S. Bacin und O. Sensen. Cambridge 2018, S. 10–28.
- Klemme, Heiner F.: Chinesische Übersetzung: 克勒梅, 钱康. 道德义务如何可能?——历史语境下的康德“自律原则”[J]. 复旦学报(社会科学版), 2018, 60 (03), S. 18–27.
- Klemme, Heiner F. und Qian Kang: Dao de yi wu ru he ke neng?——Li shi yu jing xia de Kang De "Zi lü yuan ze"[J]. Fudan Journal (Social Sciences Edition), 2018,60 (03), S. 18–27.
- Klemme, Heiner F.: Der Grund der Verbindlichkeit. Mendelssohn und Kant über Evidenz in der Moralphilosophie (1762/64). In: Kant-Studien 109 (Heft 2. Schwerpunkt: The Philosophy of Moses Mendelssohn / Die Philosophie von Moses Mendelssohn, hg. von C. Dyck u. H. F. Klemme), 2018, S. 286–308.
- Klemme, Heiner F.: „Suche Frieden und schließe einen Vertrag! Das grundlegende und das erste abgeleitete natürliche Gesetz in De Cive (Kap. II), in: Höffe, Otfried (Hg.), *Thomas Hobbes, De Cive* (Klassiker auslegen). Berlin u. Boston 2018, S. 51–66.
- Klemme, Heiner F.: The antithetic between freedom and natural necessity. Garve’s problem and Kant’s solution“, in: Corey Dyck, Falk Wunderlich (Hg.): *Kant and his German Contemporaries*. Cambridge 2018, S. 250–264.
- Klemme, Heiner F.: Chinesische Übersetzung: H.F.克勒梅, 钱康. 自由与自然必然性的对立——克里斯蒂安·伽尔韦的问题与康德的解决[J]. 复旦学报(社会科学版), 2018, 60 (04), S. 77–84.
- Klemme, Heiner F. und QianKang; Zi you yu zi ran bi ran xing de dui li——Ke li si di an · Jia er wei de wen ti yu Kang De de jie jue[J]. Fudan Journal (Social Sciences Edition), 2018,60(04), S. 77–84.
- Stolzenberg, Jürgen: Die Natur der Freiheit. Kant und Fichte. In: Natur und Freiheit. Akten des XII. Internationalen Kant-Kongresses, Hg. v. Margret Ruffing, David Wagner und Violetta Waibel. 5 Bde., Berlin 2018.
- Stolzenberg, Jürgen: Selbstbewusstsein. Ein Problem der Philosophie nach Kant. In: Präreflexives Selbstbewusstsein im Diskurs. Hg. v. Klaus Viertbauer. München, 2018, S. 48–72.
- Stolzenberg, Jürgen: Der Streit um das Absolute. Fichte vs. Schelling. In: Fichte im Streit. Festschrift für Wolfgang Janke. Hg. v. Hartmut Traub, Alexander Schnell u. Christoph Asmuth, Würzburg 2018, S. 175–184.
- Stolzenberg, Jürgen: Kants Freiheitstheorie und Fichtes Theorie des Verhältnisses von Absolutem und seiner Erscheinung in der späten *Wissenschaftslehre*. In: Systemkonzeptionen im Horizont des Theismusstreits (1811–1821). Hg. v. Christian Danz, Jürgen Stolzenberg, u. Violetta Waibel, Hamburg 2018, S. 51–69.

Stolzenberg, Jürgen: Einleitung. In: Genealogien der Natur und des Geistes. Diskurse, Kontexte und Transformationen um 1800, Hg. v. Franziska Bomski und Jürgen Stolzenberg, Göttingen 2018, S. 9–22.

Stolzenberg, Jürgen: Rechtfertigung durch Geschichte. Richard Wagners Programm einer Naturgeschichte des Kunstwerks der Zukunft, in: wagnerspectrum, 14. Jg, H.2 (Schwerpunkt: Wagners Griechenland), Würzburg, S. 63–79.

Stolzenberg, Jürgen: Musik. In: G.W.F. Hegel: Vorlesungen über die Ästhetik. Klassiker Auslegen. Hg. v. Birgit Sandkaulen, Berlin 2018, S. 207–226.

Thoma, Heinz: Ende einer Epoche? Zu Geschichte und Kritik der Bürgerlichen Formation seit der Aufklärung, Halle: Mitteldeutscher Verlag 2019 (IZEA Kleine Schriften 9/2018).

Thoma, Heinz (mit Daniel Fulda und Hartmut Rosa) (Hg.): Freiheit und Zwang: Studien zu ihrer Interdependenz von der Aufklärung bis zur Gegenwart, Paderborn: Fink 2018.

*Forschungsfeld 3:  
Aufklärung im Spannungsfeld  
von Kritik und Macht*

Hambrock, Matthias, zus. mit Kühnel, Martin: Johann Gottfried Zeidlers ‚Thomasius-Werkstatt‘, in: Renko Geffarth/Markus Meumann/Holger Zaunstöck (Hg.): Kampf um die Aufklärung? Institutionelle Konkurrenzen und intellektuelle Vielfalt im Halle des 18. Jahrhunderts. Halle 2018, S. 214–235.

Kühnel, Martin, zus. mit Hambrock, Matthias: Johann Gottfried Zeidlers ‚Thomasius-Werkstatt‘, in: Renko Geffarth/Markus Meumann/Holger Zaunstöck (Hg.): Kampf um die Aufklärung? Institutionelle Konkurrenzen und intellektuelle Vielfalt im Halle des 18. Jahrhunderts. Halle 2018, S. 214–235.

Pečar, Andreas, Andreas Erb und Frank Kreissler (Hg.): Unser Franz. Das Bild des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau im Urteil der Nachwelt (1817–1945). Halle 2018.

Pečar, Andreas: Fürst Franz – von der Verfestigung eines Mythos, in: Unser Franz. Das Bild des Fürsten Franz im Urteil der Nachwelt (s.o.), S. 8–17.

Pečar, Andreas: Das Bild des Fürsten Franz in der Geschichtsschreibung des Landes Anhalt (1817–1918), in: Unser Franz. Das Bild des Fürsten Franz im Urteil der Nachwelt (s.o.), S. 18–40.

Thiele, Andrea: Ein geistliches Fürstentum unter lutherischer Administration. Das Erzstift Magdeburg unter Herzog August von Sachsen (1638–1680), in: Dietmar Schiersner u. Hedwig Röckelein (Hg.): Weltliche Herrschaft in geistlicher Hand. Die Germania Sacra im 17. und 18. Jahrhundert, Berlin/ Boston 2018 (Studien zur Germania Sacra. Neue Folge, 6), S. 223–250.

## B. STRUKTUREN DES WISSENS

### *Forschungsfeld 4: Repräsentationsformen und epistemische Muster*

Décultot, Elisabeth : Classique et classicisme: classer les œuvres. In: L'Europe. Encyclopédie historique. Hg. von Ch. Charle und D. Roche. Arles 2018, S. 1217–1224.

Décultot, Elisabeth : Le Lacoön. L'Antique en discussion. In: L'Europe. Encyclopédie historique. Hg. von Ch. Charle und D. Roche. Arles 2018, S. 1267–1269.

Décultot, Elisabeth: Das Netz als Werk. Johann Georg Wille als europäischer Vermittler. In: Mythos Wille. Johann Georg Wille / Jean Georges Wille (1715–1808). Ein deutscher Kupferstecher in Paris. Hg. von St. Brakensiek und A. Eichler. Petersberg 2018, S. 50–59.

Décultot, Elisabeth: Christian von Mechel. Zu einer Schlüsselfigur von Winckelmanns schweizerischem Netzwerk. In: Winckelmann und die Schweiz. Akten der internationalen Tagung Zürich, 18.–19. Mai 2017. Hg. von A. Kahlau, M. Kunze und K. Schade. Petersberg 2018, S. 47–53.

Décultot, Elisabeth: Eighteenth Century Anthropological and Ethnological Studies of Ancient Greece: Winckelmann, Herder, Caylus, and Kant. In: Kant and his German Contemporaries. Bd. 2: Aesthetics, History, Politics, and Religion. Hg. von D. O. Dahlstrom. Cambridge 2018, S. 71–90.

Décultot, Elisabeth: Zwischen Norm und Geschichte: Winckelmanns Kunsthistoriographie und der Begriff des Klassischen. In: *Publications of the English Goethe Society* 87/1 (2018), S. 15–23, DOI: 10.1080/09593683.2018.1433481.

Décultot, Elisabeth: Winckelmann. Moderne Antike / Winckelmann. Modern Antiquity. Exposition, Weimar, Neues Museum, 7 avril-2 juillet 2017. In: *Anabases. Traditions et réceptions de l'Antiquité* 27 (2018), S. 167–173.

Dönike, Martin: Farbigkeit. In: *Das 18. Jahrhundert. Lexikon zur Antikerezeption in Aufklärung und Klassizismus*. Hg. v. Joachim Jacob und Johannes Süßmann. Stuttgart 2018 (*Der Neue Pauly, Supplemente*, Bd. 13), Sp. 210–215.

Fajen, Robert: Drei Variationen über die Freiheit des Erzählens (Sterne – Diderot – Gritti). In: *Diderots Jacques le fataliste et son maître* und der europäische Roman. Hg. von Caroline Mannweiler und Olaf Müller. Heidelberg 2018, S. 45–58.

Fulda, Daniel: Ökonomisches Wissen auf der Bühne. Die Komödie und der Übergang von der alteuropäischen zur modernen Ökonomik. – In: Christina Schaefer, Simon Zeisberg (Hg.): *Das Haus schreiben. Bewegungen ökonomischen Wissens in der Literatur der Frühen Neuzeit*. Wiesbaden: Harrassowitz 2018 (*Episteme in Bewegung*, Bd. 13), S. 229–252.

Fulda, Daniel: Vergnügliche Wissenschaft. Eine Forderung des 18. Jahrhunderts zwischen Erkenntnislust und Leserattraktion. – In: Thomas Wallnig, Tobias Heinrich (Hg.): *Vergnügen, Pleasure, Plaisir*. Bochum: Winkler 2018 (*Das Achtzehnte Jahrhundert und Österreich*. 33), S. 43–54.

Pečar, Andreas: Ordnen – Vernetzen – Vermitteln. Kunst- und Naturalienkammern der Frühen Neuzeit als Lehr- und Lernorte, hg. zusammen mit Eva Dolezel, Rainer Godel und Holger Zaunstock. Stuttgart 2018 (*Acta Historica Leopoldina*, 70).

Purschwitz, Anne: Die halleschen Zeitungen und Zeitschriften im Zeitalter der Aufklärung (1688–1815) – Bibliographisches Verzeichnis, in: *Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt*, Bd. 98, Halle 2018.

Purschwitz, Anne: Netzwerke des Wissens – Thematische und personelle Relationen innerhalb der halleschen Zeitungen und Zeitschriften der Aufklärungsepoche (1688–1818). In: *Journal of Historical Network Research*, 2(1) 2018, 109–142.

## *Forschungsfeld 5: Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik*

Bremer, Thomas u.a. (Hg.): *La question sociale du ‚Vormärz‘. Perspectives comparées*. Reims 2018 (Akten der Tagung zum Nachwirken der Aufklärung in Bezug auf die soziale Frage um 1830).

Bremer, Thomas, Gutzkow und der französische Frühsozialismus In: *La question sociale du ‚Vormärz‘. Perspectives comparées*. (Akten der Tagung zum Nachwirken der Aufklärung in Bezug auf die soziale Frage um 1830), Hg. von Thomas Bremer, u.a. Reims 2018, S. 165–181.

Bremer, Thomas (Hg. zusammen mit Haug, Christine): *Verlegerische Geschäftskorrespondenz im 18. Jahrhundert. Das Kommunikationsfeld zwischen Autor, Herausgeber und Verleger in der deutschsprachigen Aufklärung*. Wiesbaden 2018 (*Buchwissenschaftliche Beiträge*, Bd. 96).

Bremer, Thomas, "Reich brachte mir Ihren Brief eben": Philipp Erasmus Reich und Christian Fürchtegott Gellert vor dem Hintergrund des Wandels im deutschen Buchhandel im 18. Jahrhundert. In: *Verlegerische Geschäftskorrespondenz im 18. Jahrhundert. Das Kommunikationsfeld zwischen Autor, Herausgeber und Verleger in der deutschsprachigen Aufklärung*, Hg. von Bremer, Thomas und Haug, Christine. Wiesbaden 2018 (*Buchwissenschaftliche Beiträge*, Bd. 96), S. 149–157.

Décultot, Elisabeth: Exzerpt. In: *Das 18. Jahrhundert. Lexikon zur Antikerezeption in Aufklärung und Klassizismus* Hg. von J. Jacob und J. Süßmann. Stuttgart 2018 (= *Der Neue Pauly Supplemente*, Bd. 13), S. 199–203.

Décultot, Elisabeth, Philipp Kampa, Jana Kittelmann (Hg.) unter Mitarbeit von Aleksandra Ambrozy: *Johann Georg Sulzer – Aufklärung im Umbruch*. Berlin und Boston 2018 (*Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung*, Bd. 60).

Décultot, Elisabeth: Sulzer, ein Aufklärer? Anstatt einer Einleitung. In: *Johann Georg Sulzer – Aufklärung im Umbruch*. Hg. v. E. Décultot, Philipp Kampa und J. Kittelmann unter Mitarbeit von A. Ambrozy. Berlin und Boston 2018 (*Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung*, Bd. 60, S. 1–13).

Fulda, Daniel: Ein junger Autor, der seinen alten Verleger von einem neuen Stil überzeugt? Gottlob Benedikt Schirach im Briefwechsel mit Johann Jus-

- tinus Gebauer. – In: Thomas Bremer, Christine Haug (Hg.): Verlegerische Geschäftskorrespondenz im 18. Jahrhundert. Das Kommunikationsfeld zwischen Autor, Herausgeber und Verleger in der deutschsprachigen Aufklärung. Unter Mitarb. von Helga Meise. Wiesbaden: Harrassowitz 2018 (Buchwissenschaftliche Beiträge, 96), S. 47–70.
- Kampa, Philipp: Produktive Mimesis. Johann Georg Sulzer über Nachahmung in den schönen Künsten. In: Johann Georg Sulzer – Aufklärung im Umbruch. Hg. v. E. Décultot, Ph. Kampa und J. Kittelmann unter Mitarbeit von A. Ambrozy. Berlin und Boston 2018, S. 160–177.
- Kittelmann, Jana (Hg.): Botanik und Ästhetik, Göttingen 2018 (Annals for the History and Philosophy of Biology, Bd. 22).
- Kittelmann, Jana: Apoll und Minerva. Botanisch-ästhetische Konstellationen in der Literatur des 18. Jahrhunderts. In: Dies. (Hg.): Botanik und Ästhetik. Göttingen 2018 (Annals for the History and Philosophy of Biology, Bd. 22), S. 57–79.
- Kittelmann, Jana: Vorwort. In: Dies. (Hg.): Botanik und Ästhetik (Annals for the History and Philosophy of Biology 22). Göttingen 2018, S. 3–6.
- Kittelmann, Jana: „Sylvain und die Dryaden gehen noch über die Musen.“ Botanisches und gartenbauliches Wissen in Johann Georg Sulzers (Brief-)Werk. In: Décultot, Kampa, Kittelmann (Hg.): Johann Georg Sulzer – Aufklärung im Umbruch. Berlin/Boston 2018, S. 252–286.
- Kittelmann, Jana: „Archiv der Kritik“. Johann Georg Sulzers Briefe. In: Das achtzehnte Jahrhundert 42/1 (2018), S. 30–47.
- Kittelmann, Jana: Epistolare Szenen einer Freundschaft. Die Korrespondenz zwischen Johann Georg Sulzer und Philipp Erasmus Reich. In: Bremer, Thomas, Haug, Christine, Meise, Helga (Hg.): Verlegerische Geschäftskorrespondenz im 18. Jahrhundert. Das Kommunikationsfeld zwischen Autor, Herausgeber und Verleger in der deutschsprachigen Aufklärung. Wiesbaden 2018, S. 125–147.
- Rottmann, Mike: Vom Kritiker zum Akteur. Unzulängliche Versuche einer ‚Entzauberung‘ Friedrich Nietzsches. In: Nietzscheforschung 25, 8 (2018): Thema des Heftes: „... so erzähle ich mir mein Leben.“ Über den Zusammenhang von Biographie, Philosophie und Literatur bei Nietzsche. Hg. von Renate Reschke, S. 471–481.
- Rottmann, Mike: „... in der denkbar unangemessensten Attitude“. Günther Anders und Karl Löwith – eine Rezension-Affäre (zus. mit Gerhard Oberschlick). In: sans phrase. Zeitschrift für Ideologiekritik 13 (2018), S. 97–136.
- Rottmann, Mike: „Über den Erdball getrieben ..., hellhöriger als andere.“ Über die Geschichte eines berühmten Buchs, Günther Anders’ Kritik und Karl Löwith als Briefschreiber. In: sans phrase. Zeitschrift für Ideologiekritik 13 (2018), S. 137–147.
- Thiele, Andrea: Konkurrenz dies- und jenseits der Mauern: Das „Athenäum Salomoneum“ von Friedrich Madeweis – ein Parallelprojekt zum „Waysenhaus“ August Hermann Franckes in Halle, erscheint in: Renko Geffarth, Markus Meumann, Holger Zaunstöck (Hg.): Kampf um die Aufklärung. Institutionelle Konkurrenzen und intellektuelle Vielfalt im Halle des 18. Jahrhunderts. Halle 2018, S. 99–125.
- Thiele, Andrea: Rezension über: Elizabeth Harding (Hg.): Kalkulierte Gelehrsamkeit: zur Ökonomisierung der Universitäten im 18. Jahrhundert, Wiesbaden 2016, in: Zeitschrift für historische Forschung ZHF 45 (2018), S. 622–624.
- Thiele, Andrea: Tagungsbericht: Universität und Stadt – Sichtbarkeit, Lebensform und Transformation: 18. Tag der hallischen Stadtgeschichte, in: Jahrbuch für hallische Stadtgeschichte 16 (2018), S. 200–203.
- Zedelmaier, Helmut: Rezension über Thomas Stockinger u.a. (Hg.), Die gelehrte Korrespondenz der Brüder Pez. Text, Regesten, Kommentare, Band 2 in zwei Halbbänden: 1716–1718, Wien u.a. 2015, in: Das Achtzehnte Jahrhundert und Österreich. Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des Achtzehnten Jahrhunderts 33 (2018), S. 211–213.

## C. RÄUME DER AUKLÄRUNG

### *Forschungsfeld 6: Aufklärung in globaler Vernetzung*

- Ballériaux, Catherine: 'Tis nothing but French Poison, all of it': Jesuit and Calvinist Missions on the New World Frontier, In: The Boston College International Symposia on Jesuit Studies, vol. 2, Encounters Between Jesuits and Protestants in Asia and the Americas, ed. Jorge Cañizares-Esguerra,

- Robert Aleksander Maryks, R.P. Hsia, Leiden (Brill) 2018 (Jesuit studies: Modernity through the prism of Jesuit history, 14).
- Cyranka, Daniel: Mahomet. Repräsentationen des Propheten in deutschsprachiger Literatur des 18. Jahrhunderts (Beiträge zur Europäischen Religionsgeschichte, 6). Göttingen 2018.
- Cyranka, Daniel, Wrogemann, Henning (Hg.): Religion – Macht – Raum. Religiöse Machtansprüche und ihre medialen Repräsentationen (VWGTh, 56). Leipzig 2018.
- Cyranka, Daniel: Von der ‚protestantischen Revolution‘ in den ‚religionslosen Osten‘. Überlegungen zur Macht von Repräsentationen. In: Religion – Macht – Raum. Religiöse Machtansprüche und ihre medialen Repräsentationen (VWGTh, 56). Hg. von Daniel Cyranka und Henning Wrogemann. Leipzig 2018, S. 141–154.
- Cyranka, Daniel und Klaus Hock: Reformation in interkulturellen Kontexten/Reformation in Intercultural Contexts. Einleitung/Introduction, In: Kulturelle Wirkungen der Reformation/Cultural Impact of the Reformation. Kongressdokumentation Lutherstadt Wittenberg August 2017 (LStRLO, 37), Bd. II. Hg. von Klaus Fitschen u.a. Leipzig 2018, S. 265–268.
- Cyranka, Daniel, Rezension über: Helmut Zander: „Europäische“ Religionsgeschichte. Religiöse Zugehörigkeit durch Entscheidung – Konsequenzen im interkulturellen Vergleich. De Gruyter Oldenbourg, Berlin/Boston 2015 (erscheint in: ThLZ)
- Tricoire, Damien: Der koloniale Traum. Imperiales Wissen und die französisch-madagassischen Begegnungen im Zeitalter der Aufklärung. Köln u. a.: Böhlau, 2018.
- Tricoire, Damien: Raynal’s and Diderot’s Patriotic History of the two Indies, or The Problem of Anticolonialism in the Eighteenth Century, in: The Eighteenth Century: Theory and Interpretation 59/4 (2018), S. 429–448.
- Tricoire, Damien: Beňovský on Madagascar: the Self-Fashioning, Career and Knowledge Production of a Central European Actor in the French Colonial Empire, in: European Review 26/3 (2018), 471–480.
- D. ERSCHLIESSUNGSPROJEKTE UND EDITIONEN**
- Dierken, Jörg u.a. (Hg.): Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher, Kritische Gesamtausgabe (KGA), Verlag Walter de Gruyter, Berlin u. New York – Mitherausgeberschaft
- 2018 erschienen:  
KGA II/13: Psychologie  
KGA II/15: Leben Jesu  
KGA III/15: Predigtregister
- Hambrock, Matthias, Martin Kühnel und Andrea Thiele: Supplementband: Personenlexikon für Bd. 1 von: Christian Thomasius: Briefwechsel. Historisch-kritische Edition, hg. von Frank Grunert, Matthias Hambrock u. Martin Kühnel, Halle 2018 (online-Publikation).
- Kühnel, Martin, Matthias Hambrock und Andrea Thiele: Supplementband: Personenlexikon für Bd. 1 von: Christian Thomasius: Briefwechsel. Historisch-kritische Edition, hg. von Frank Grunert, Matthias Hambrock u. Martin Kühnel, Halle 2018 (online-Publikation).
- Thiele, Andrea: Halle an der Saale, in: Harm von Seggern (Hg.): Residenzstädte im Alten Reich (1300-1800). Ein Handbuch Abt. 1: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, Teil 1: Nordosten, Ostfeldern 2018 (Residenzenforschung. Neue Folge: Stadt und Hof, Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Ein Handbuch, hg. von Gerhard Fouquet, Olaf Mörke, Matthias Müller und Werner Paravicini), S. 230–236.
- Thiele, Andrea, Matthias Hambrock und Martin Kühnel: Supplementband: Personenlexikon für Bd. 1 von: Christian Thomasius: Briefwechsel. Historisch-kritische Edition, hg. von Frank Grunert, Matthias Hambrock u. Martin Kühnel, Halle 2018 (online-Publikation).

## 18 | MITGLIEDSCHAFTEN UND KOOPERATIONEN

### Thomas Bremer

#### Mitgliedschaften

- Deutscher Romanistenverband
- Deutscher Italianistenverband
- Deutscher Hispanistenverband
- Consejo Europeo de Investigaciones Sociales de América Latina CEISAL (Mitglied mit eigener Forschergruppe)
- European Society for University Collections and Archives UNIVERSEUM (Past President)
- International Society for Caribbean Research (Ehrenmitglied)
- Wolfenbütteler Arbeitskreis für Buch- und Bibliotheksgeschichte
- Österreichische Gesellschaft für Buchforschung

#### Kooperationen

- Kooperation mit drei anderen Trägeruniversitäten im Rahmen eines Projektes des Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne (CIERA) zur Erforschung der Aufklärung (Toulouse, Lyon 2, Reims)

### Daniel Cyranka

#### Mitgliedschaften

- Engerer Vorstand der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie (WGTh) (Vorsitzender der Fachgruppe Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie)
- Sprecherrat des Landesforschungsschwerpunktes Sachsen-Anhalt „Aufklärung – Religion – Wissen“
- Direktorium des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung (bis 9/2018 als Geschäftsführender Direktor)
- Dekan der Theologischen Fakultät (seit 9/2018)
- Mitglied des Fakultätsrats der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Kooptiertes Mitglied der Philosophischen Fakultät I (Sozialwissenschaften und Historische Kulturwissenschaften) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Mitglied des Herausgeberkreises der Berliner Theologischen Zeitschrift (BThZ)
- Mitglied der Forschergruppe „Zurück in die Zukunft: Gesellschafts- und Zukunftskonzepte in historischer Perspektive“ (Universität Kassel mit Vertretern der Universitäten, Göttingen, Halle, Wup-

pertal, Tübingen; finanziert durch die Universität Kassel)

- Mitglied des Forum for the study of the global condition (Halle-Leipzig-Jena-Erfurt)

### Elisabeth Décultot

#### Mitgliedschaften

- Mitglied im Senats- und Bewilligungsausschuss für die Graduiertenkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft (seit 2017)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Research Center Sanssouci, Potsdam (RECS) (seit 2016)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Forums für Kunstgeschichte, Paris (seit 2015)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats folgender Zeitschriften: *Classical Receptions Journal* (hg. von Lorna Hardwick, Oxford University Press, seit 2009), *Journal of Art Historiography* (hg. von Richard Woodfield, University of Birmingham, seit 2006), *Arbitrium. Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Literaturwissenschaft* (hg. von Wolfgang Harms, Peter Strohschneider und Friedrich Vollhardt, Universität München, De Gruyter, Berlin, seit 2006)
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) und der Société française d'étude du XVIIIe siècle

#### Kooperation

- Kooperation mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz und der Dessau-Wörlitz-Kommission der MLU Halle im Rahmen der Tagung („Johann Reinhold und Georg Forster – Gesammelte Welten“, 6.-8. September 2018, Wörlitz).
- Kooperation mit dem IZP zur Organisation der Einladung von Prof. Dr. Chakrabarty (University of Chicago) im Rahmen der Vortragsreihe „Halle Lectures 2018: Globales Denken in der Diskussion“ (Vortrag zum Thema „The Difficulty of Being Modern: Thoughts on Global and Planetary Histories“, 25. Juni 2018).
- Kooperation mit Prof. Dr. Francesca Iannelli (Università degli Studi Roma Tre) und Dr. Stéphane Zékian (CNRS, Institut d'Histoire des Représentations et des Idées dans les Modernités, Lyon) zur Vorbereitung eines Antrags auf Förderung einer Trilateralen Konferenz bei der Villa Vigoni (Antragsabgabe: April 2019)
- Kooperation mit Kollegen aus der MLU (Prof. Dr. Harald Bluhm, Prof. Dr. Daniel Fulda, Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Prof. Dr. Paul Molitor, Prof. Dr. Zedelmaier), den Franckeschen Stiftungen (Prof. Dr. Holger Zaunstöck), der Ludwig-Maximilian-Universität München (Dr. Fabian Krä-

mer) und der Humboldt-Universität zu Berlin (Dr. Vanessa de Senarclens) zur Vorbereitung und Einreichung eines Forschungsgruppenantrags bei der DFG zum Thema „Exzerpieren in der Neuzeit“ (Sprecherin: Prof. Dr. Elisabeth Décultot; der Vorantrag wurde im Dezember 2018 bei der DFG eingereicht).

### **Jörg Dierken**

#### *Mitgliedschaften*

- Internationale Schleiermacher-Gesellschaft (Erster Vorsitzender)
- Ernst-Troeltsch-Gesellschaft
- Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie
- Deutsche Gesellschaft für Religionsphilosophie

#### *Kooperationen*

- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Schleiermacher, KGA)
- Akademie der Wissenschaften Göttingen (Schleiermacher, KGA)

### **Martin Dönike**

Zentrum für Klassikforschung, Klassik Stiftung Weimar

### **Robert Fajen**

#### *Mitgliedschaften*

- Deutscher Romanistenverband
- Frankoromanistenverband
- Italianistenverband
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

#### *Kooperationen*

- Kooperation mit Prof. Dr. Andreas Gelz (Universität Freiburg). SFB 948, Teilprojekt A 5 „Der ‚éclat‘ des Helden – Formen auratischer Repräsentation des Helden in Frankreich vom 17. bis 19. Jh.“
- Kooperation mit Prof. Dr. Colas Duflo (Universität Paris-Ouest): Centre des Sciences des Littéraires en Langue Française, Groupe de Travail „Littérature & Philosophie“
- Kooperation mit Prof. Dr. Piero Del Negro (Università degli studi di Padova)

### **Daniel Fulda**

#### *Mitgliedschaften*

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts
- Kuratorium des Lessing-Preises des Landes Sachsen
- Dessau-Wörlitz-Kommission, Vorstandsmitglied
- Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“, Sprecherrat (MLU Halle)
- Doktorandenschule „Laboratorium Aufklärung“ (FSU Jena, Sprecherrat)
- Comité scientifique international der Zeitschrift *Lumières*
- Editorial board der Zeitschrift *Lessing Year Book*
- Comité scientifique der Zeitschrift *Studi filosofici*
- Goethe-Gesellschaft
- Gewähltes Mitglied des Exekutivkomitees der International Society for Eighteenth-Century Studies
- Sächsische Akademie der Wissenschaften, ordentliches Mitglied (seit 2016)

#### *Kooperation*

- Prof. Dr. Nicolas Halmi, University of Oxford
- Prof. Dr. Rainer Maria Kiesow, Ecoles des Hautes-études en sciences sociales, Paris
- Dr. Franz Leander Fillafer, Universität Konstanz
- Prof. Dr. Elena Agazzi, Università di Bergamo
- Prof. Dr. Stephan Jaeger, University of Manitoba Winnipeg
- Prof. Dr. Franz Eybl, Universität Wien
- Prof. Dr. Johannes Süßmann, Universität Paderborn
- Prof. Dr. Anne Lagny, Ecole normale supérieure de Lyon

### **Frank Grunert**

#### *Mitgliedschaften*

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts, als Beisitzer Mitglied des Vorstands
- Werkgroep 18e Eeuw
- Deutsche Gesellschaft für Philosophie / AG philosophische Editionen
- Christian-Wolff-Gesellschaft für die Philosophie der Aufklärung
- Associated Fellow am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt

#### *Kooperationen*

- Mitherausgeber der Zeitschrift „Grotiana. A Journal published under the auspices of the Grotiana Foundation“, Leiden

- Max-Weber-Kolleg, Erfurt, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen: European Network Natural Law 1625–1850
- Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt
- Lehrstuhl Bürgerliches Recht und Rechtsgeschichte der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Diethelm Klippel: European Network Natural Law 1625–1850
- Arbeitsstelle Aufklärungsforschung der Universität Münster, Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Schneiders: Edition der „Ausgewählten Werke“ von Christian Thomasius

### **Matthias Hambrock**

#### *Mitgliedschaften*

- Assoziiertes Mitglied des IZEA
- Verein zur Pflege der Musizierpraxis des 15. bis 17. Jahrhunderts Münster e.V. (stellvertretender Vorsitzender)

### **Wolfgang Hirschmann**

#### *Mitgliedschaften*

- Präsident der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung
- Präsident der Mitteldeutschen Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.
- Mitglied im Vorstand der Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts, seit dem 15. September 2014 (als Beisitzer)
- Mitglied der Strukturbezogenen Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

#### *Kooperationen*

- Mitwirkung am DFG-Forschergruppenantrag „Lektüren und ihre Produkte. Praktiken des Exzerpiens in der Formierungsphase der Moderne (17.–19. Jahrhundert)“ mit dem Teilprojekt „Händels ars excerptandi – Edition und Studien“.
- Kooperation mit Prof. Dr. Dirk Rose, Düsseldorf, in Vorbereitung des Tagungsbandes „Die Kantate als Katalysator“ (Halle, November 2014).

### **Jana Kittelmann**

#### *Mitgliedschaften*

- Vorstandsmitglied der Theodor Fontane Gesellschaft e. V.

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Pückler-Gesellschaft e.V.
- Dessau-Wörlitz-Kommission

#### *Kooperationen*

- Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz-Universität Hannover
- Stiftung „Fürst-Pückler-Park“ Bad Muskau
- Institut für Geobotanik / Botanischer Garten der MLU Halle-Wittenberg

### **Yvonne Kleinmann**

#### *Mitgliedschaften*

- European Association for Jewish Studies Johann Gottfried Herder-Forschungsrat
- Verband der OsteuropahistorikerInnen (VOH)
- Berliner Arbeitskreis Rechtswirklichkeit (BAR)
- Johann Gottfried Herder-Forschungsrat
- Gemeinschaft für studentischen Austausch in Mittel- und Osteuropa (GFPS)

#### *Kooperationen*

- Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, Justus-Liebig-Universität Gießen
- Prof. Dr. Richard Butterwick-Pawlikowski, College of Europe, Warschau-Natolin
- Dr. Sandra Dahlke, DHI Moskau
- Dr. Andrej Doronin, DHI Moskau
- Dr. Sofia Dyak, Center for Urban History of East Central Europe, Lviv/Ukraine
- PD Dr. Jürgen Heyde, Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Osteuropas (GWZO), Leipzig
- PD Dr. Dietlind Hüchtker, Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Osteuropas (GWZO), Leipzig
- Dr. Hanna Węgrzynek, Museum der Geschichte der polnischen Juden (POLIN), Warschau
- Dr. Karl-Heinz Lingens, Max Planck Institut für Europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt am Main
- Prof. Dr. Miloš Řezník, DHI Warschau
- Prof. Dr. Moshe Rosman, Department of Jewish History, Bar Ilan University/Israel
- Dr. Katrin Steffen, Nordost-Institut Lüneburg
- Prof. Dr. Tomasz Wiślicz-Iwańczyk, Instytut für Geschichte, Polnische Akademie der Wissenschaften, Warschau
- Prof. Dr. Marcin Wodziński, Instytut Filologii Polskiej, Universität Wrocław

**Heiner F. Klemme***Mitgliedschaften*

- Vorstand der Kant-Gesellschaft
- Sprecherrat des Landesforschungsschwerpunktes „Aufklärung – Religion – Wissen. Transformationen des Religiösen und des Rationalen in der Moderne“ (ARW)
- Wissenschaftlicher Beirat des Philosophischen Jahrbuchs
- Advisory Board der Online-Zeitschrift ConTextos Kantianos. Revista Internacional de Filosofía en Línea
- Editorial Board der Zeitschrift Studia philosophica kantiana (Prešov, Slowakei)
- Kommission zur Herausgabe der Gesammelten Schriften von Immanuel Kant der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
- Comitato scientifico der Studi Kantiani (Pisa, Roma)
- Mitglied (ehrenhalber) im ausländischen Herausbergremium der chinesischen Zeitschrift Deutsche Philosophie (De Guo Zhe Xue 德国哲学) (Universität Wuhan, China)
- Ehrenmitglied der „Sociedade Kant Brasileira“
- Filored: „Deutsch-lateinamerikanisches Forschungs- und Promotionsnetzwerk
- Philosophie“

**Martin Kühnel***Mitgliedschaften*

- Assoziiertes Mitglied des IZEA

*Kooperationen*

- Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt (Prof. Dr. Martin Mulsow, Dr. Markus Meumann)
- Leibniz-Editionsstellen in Münster und Potsdam
- Prof. Dr. Wenchao Li (Leibniz-Stiftungsprofessur, Hannover)

**Andreas Pečar***Mitgliedschaften*

- Sprecher des Landesforschungsschwerpunktes „Aufklärung – Religion – Wissen“ an der MLU Halle-Wittenberg
- Einer von insgesamt drei Sprechern der interdisziplinären Research School AnArchiE am Max-Planck-Institut für Ethnologie in Halle

- stellvertretender Vorsitzender der Historischen Kommission des Landes Sachsen-Anhalt
- Vorstand der Arbeitsgemeinschaft „Frühe Neuzeit“ im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
- Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
- Mitglied in der Reformationshistorischen Sozietät der MLU Halle-Wittenberg
- Mitglied im Kuratorium der Stiftung Leucorea (Wittenberg)

**Jürgen Stolzenberg***Mitgliedschaften*

- Korrespondierendes Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
- Fellow der Carl Friedrich von Siemens Stiftung
- Vorstand der Kant-Gesellschaft e.V.
- Mitglied der Internationalen F. W. J. Schelling-Gesellschaft e.V.
- Mitglied der Internationalen Vereinigung zur Förderung des Studiums der Hegelschen Philosophie e.V.
- Gründungsmitglied und Mitglied des Vorstandes des Forschungszentrums für klassische deutsche Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum
- Mitglied des Beirats der Hegel-Studien
- Mitglied der Internationalen Friedrich Hölderlin-Gesellschaft e.V.
- Gründungs- und Vorstandsmitglied des Internationalen Zentrums für Klassikforschung der Klassik Stiftung Weimar
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Schriften Richard Wagners (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Arbeitsstelle Würzburg)
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der „Academia Kantiana“ der Baltischen Föderalen Immanuel-Kant-Universität, Kaliningrad.

*Kooperation*

- Wissenschaftliche Kooperationen mit den Universitäten Notre Dame (USA), Wien, Prag, Wrocław, St. Petersburg, Kaliningrad, Moskau
- Kommission des interakademischen Projektes „Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text-Kommentar – Wörterbuch Online“ durch die Philologisch-Historische Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Vorsitzender der interakademischen Leitungskommission der Leibniz-Edition durch die

Philologisch-Historische Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

- Wissenschaftlicher Beirat der Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Schriften Richard Wagners durch die Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz, Arbeitsstelle Würzburg, Leitung: Prof. Dr. Ulrich Konrad

### **Theresa Schön**

- Deutscher Anglistenverband
- British Society for Eighteenth-Century Studies
- International Society for the Study of Narrative

### **Andrea Thiele**

#### *Mitgliedschaften*

- Verein für hallische Stadtgeschichte e. V. (Vorstand)
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Rudolstädter Arbeitskreis zur Residenzkultur e. V.
- Mitglied des Forschungszentrums Gotha
- Dessau-Wörlitz-Kommission, Geschäftsführung

### **Heinz Thoma**

#### *Mitgliedschaften*

- Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Kommissionsvorsitz (seit 24. Oktober 2016) in der interakademischen vorhabenbezogenen Kommission zum Langzeitprojekt: Propyläen. Forschungsplattform zu Goethes Biographica
- Korrespondierendes Mitglied des Instituts der Frühen Neuzeit der Universität Osnabrück

#### *Kooperation*

- Kooperation mit CELLF, Université Paris-Sorbonne zum Thema „Classicisme“

### **Sabine Volk-Birke**

#### *Mitgliedschaften*

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- American Society for Eighteenth Century Studies (ASECS)

- British Society for Eighteenth Century Studies (BSECS)
- Society for the History of Authorship, Reading and Publishing
- Intern. Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft
- International Association of University Professors of English (IAUPE) (Internationaler Beirat / International Committee)
- Deutscher Anglistenverband e.V.
- Mühlenberg Centre for American Studies

#### *Kooperationen*

- RCP: The Interdisciplinary Research Network on Christian Prayer, 1500–1800. Theologies, Texts, Performance, Aesthetics  
Interdisziplinäres Forschungsprojekt, zus. mit Prof. Laura Stevens (Anglistik/Amerikanistik), Prof. Matthew Drever (Religion), beide University of Tulsa, Oklahoma, USA, sowie Dr. Claire Haynes (Kunstgeschichte, Norwich) und Prof. Bill Gibson (Theologie, Oxford Brookes University).  
Prof. Laura Stevens wird als Fulbright Fellow im SS 2019 in Halle forschen und lehren und in dieser Zeit mit dem IZEA weitere Projekte entwickeln.

### **Helmut Zedelmaier**

#### *Mitgliedschaften*

- Verband der Historikerinnen und Historiker Deutschlands
- Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)

#### **Impressum:**

IZEA-Arbeitsbericht für das Jahr 2018  
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)  
Franckeplatz 1  
Haus 54  
06110 Halle (Saale)  
Tel. 0049(0)345-5521771  
www.izea.uni-halle.de

#### Redaktion:

Dr. Andrea Thiele unter Mitarbeit von Nicolò Marchi  
(c) IZEA, MLU Halle-Wittenberg, Juni 2019